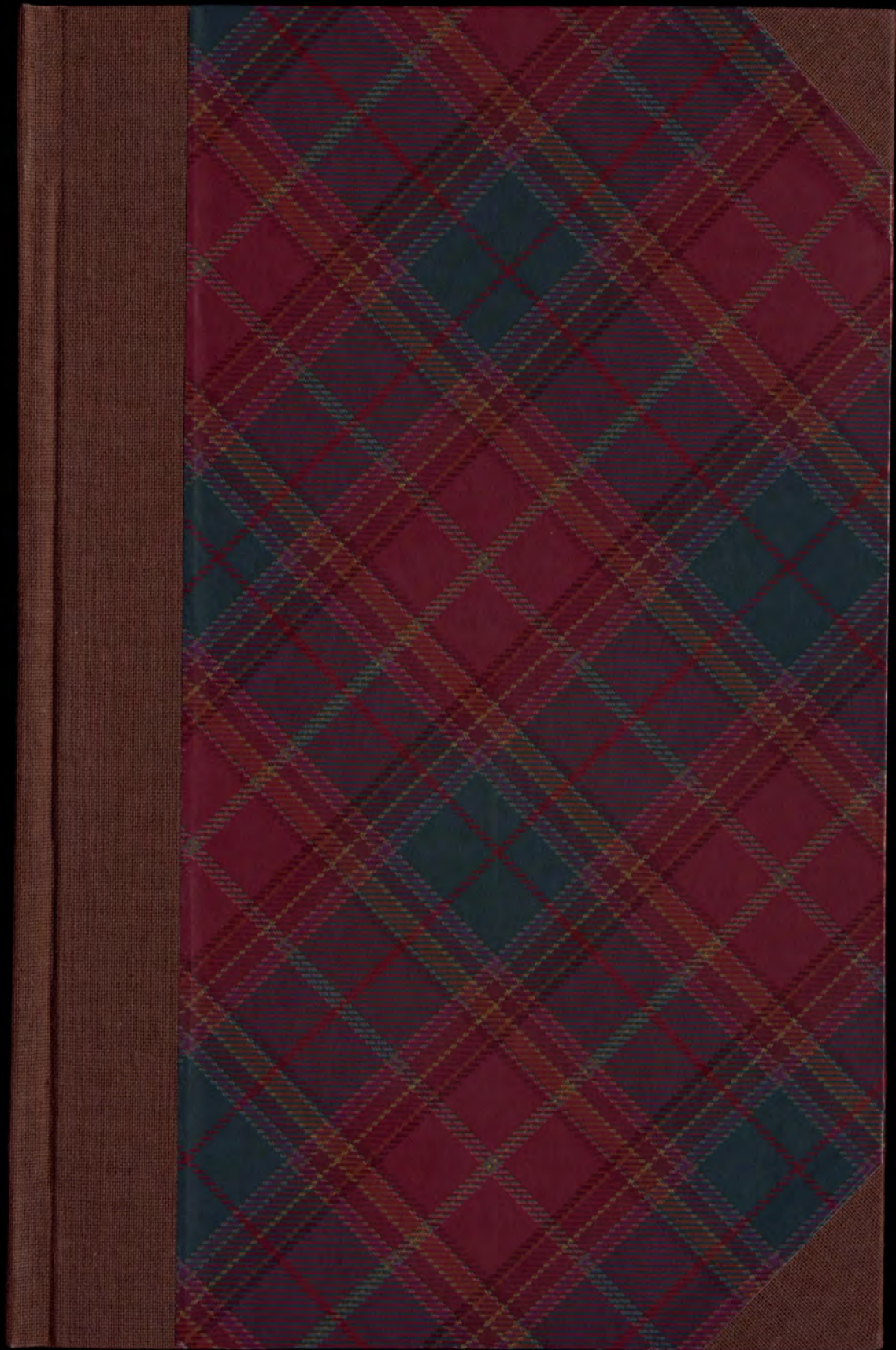




1834



1909



Festschrift

zum 75 jährigen Jubelfest
des M.=G.=V. Liedertafel
und

zur Enthüllung des
Eichendorff-Denkmal

.....

Ratibor, am 25. und 26. September 1909





8988 5

061: 48] (438) (061.3)

ZBIORY ŚLĄSKIE

Ark. V. 389/75/3h

Fest-Ordnung

Sonnabend, den 25. September 1909

8 Uhr abends

Jubiläums-Konzert der Liedertafel im Tivoli-Saale

10 Uhr abends

Kommers und Ehrung alter Mitglieder

Sonntag, den 26. September 1909

11 Uhr vormittags

Konzert im Deutschen Hause

1¹/₄ Uhr nachmittags

Aufstellung zum Festzuge am Polkoplaz

Festzug zum Denkmalsplatz

Festrede

Enthüllung und Übergabe des Denkmals an die Stadt

4 Uhr nachmittags

Fest-Konzert im Schloßgarten

8 Uhr abends

Fest-Kommers im Schloß

Gestauschüsse

Protektor: Se. Durchlaucht der Herzog Viktor von Ratibor

Ehrenausschuß

Bernert Oberbürgermeister	Biller Kaufmann, Vors. des Schles. Sängerbundes, Breslau		
Bresler Stadtpfarrer und M. d. L.	Brune Regierungs-Massessor	Classe Gewerbeinspektor	
Dr. Dienemann Rabbiner	Saika Stadtpfarrer und Erzpriester	Girchau Rektor	
Gricke Major u. Bataillons-Kommandeur	Gricke Oberzollinspektor	v. Gehren Kammerdirektor	
Geitel Regierungsrat	Handy Steuerinspektor	Hensel Baurat	v. Hinüber Landgerichts-Präsident
Holle Erster Staatsanwalt	Dr. Knappe Realgymnasial-Direktor	Koehne Strafanstalts-Direktor	
Kommallein Hauptmann u. Chef der Gendarmerie	Dr. Kuehn Medizinalrat	Kulka Kaiserl. Bankvorstand	
Lift Rechtsanwalt und Vorsitzender des Deutschen Sängerbundes, Reutlingen			
v. Manstein Rittmeister und Eskadronchef	Müller Oberstleutnant und Bezirkskommandeur		
Pohl ev. Stadtpfarrer	Graf v. Püdler-Burghaus Direktor der Fürstentums-Landschaft	Pyrkowsch Kommerzienrat	
Riedinger Zeitungsverleger	Rohrbeck Regierungsrat	Schildkopf Postdirektor	Dr. Schwarz Gymnasial-Direktor
Speer Kreis-Schulinspektor u. Schulrat	Thienel Justizrat u. Stadtverordneten-Vorsteher		
Tieg Seminardirektor	Triebel Geh. Bergrat	Türke Taubstummenanstalts-Direktor	
Wellenkamp Landrat	Werner Amtsgerichtsrat u. aufsichtsführender Richter		

Geschäftsführender Ausschuß

ist der Vereinsvorstand

Realgymnasiallehrer a. D. Anton Kreis , Ehrenvorsitzender	
Prakt. Arzt Dr. Kreis , Vorsitzender	
Lehrer Minich , 1. Liedermeister	
Chorrekter Breithopf , 2. Liedermeister	
Lehrer Poppe , Kassierer	
Lehrer Sajak II , Schriftführer	
Lehrer Apolloni	} Bergnügungsleiter
Taubstummenlehrer Beier	
Lehrer Dudel	
Buchhalter Jüngst	
Rentier Pasker	} Beisitzer
Lehrer Gloger	
Lehrer Oder	
Obersekretär Plewnia	
Lehrer Pospiech	
Obermeister Schubert	

Prolog

Wenn leuchtend loh im Herzen Euch ein Glück erblüht,
wenn selig Träumen Euch in gold'ne Weiten führt:
„Es jauchzt mit Euch, es träumt mit Euch das deutsche Lied,
das blütenreich und lichtschön Eure Liebe ziert.“

Wenn Euer Blick, in Klage nur und Leid getaucht,
das Lächeln schenkt, der Freude Glanz in Nebel hüllt:
„Dann Liedesklang die bleiche Wange rot Euch haucht,
den trüben Blick mit gold'nem Schimmer zaubernd füllt.“

Wenn feindlich Neiden Euch zum blut'gen Reigen zwingt,
der Tod Euch dann mit starrem Blick ins Auge sieht:
„In heißem Fleh'n zum Herrn der Welt das Schlachtlied dringt,
und Kampfeskraft auf's neu' in Eure Adern zieht.“

So hat durch fünfundsiebzig Jahr des Liedes Macht —
in Euren Reih'n geübt als schöne, heil'ge Kunst —
gelacht, geweint mit Euch, gehalten treue Wacht,
ein Freund des deutschen Volk's, in deutschen Volkes Gunst.

Doch was in all' den Jahren der Vergangenheit
Ihr auch geschafft durch ernsten Willen, deutschen Sang:
„Ihr schuldet deutschem Dichtermunde jederzeit
für klingende Gedanken inn'gen Sängerdank.“

75



*August Kelch,
Gründer der Liedertafel*



*Albert Berger,
langjähriger Liedemeister*



*Hippolyt Mnich,
Liedemeister*



*Dr. Max Kreis,
Vorsitzender*

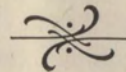


In weihvoller, froher Festesstunde trägt heut ab
dem heim'schen Skalden Dank die liederfrohe Schar, —
Deckt auch des Dichters Harfe längst das kühle Grab,
ihr schlichtes Klingen füllt die Herzen immerdar.

Du Heimatbarde Eichendorff! Du Sängerheld!
Dein Lied noch heut den deutschen Tann in Sehnsucht füllt.
Dein großes Lieben galt geschmähter Heimatwelt,
drum widmet Sängertreu' dem Heimatgau Dein Bild.

Euch allen aber, die am Werke mitgeschafft,
sagt Dank heut, heißen Herzensdank, die Sängerschar.
Mög' deutsches Lied und deutsches Wort Euch Mut und Kraft
erhalten noch durch viele, viele zehent Jahr!

August Wenzel



Geschichte der Liedertafel in Ratibor.

Verfaßt von Lehrer **Simónides**
unter Mitwirkung des Vereinsvorsitzenden **Dr. Kreis.**

Die Liedertafel in Ratibor ist der zweitälteste M.-G.-Verein innerhalb des Schlesischen Sängerbundes; der älteste ist die Liedertafel in Neisse, gegründet 1826.

Der Gründer des hiesigen Männer-Gesang-Vereins „Liedertafel“ war August Kelm, Lehrer am hiesigen Königl. Gymnasium. Er war ein begabter, strebsamer, für Wissenschaft und Kunst begeisterter Schulmann, dessen Andenken bei seinen Schülern in Ehren fortbesteht. Auch die Liedertafel erfüllt eine Ehrenpflicht, indem sie an ihrem 75. Jubelfeste dem wackeren Manne aus Dankbarkeit nachstehende Würdigung widmet.

August Kelm wurde am 16. März 1797 zu Dahme, Wohrlauer Kreises, geboren. — Was der Mensch, der mit festem Willen und mit unermüdeter Kraftanstrengung einem Ziele nachstrebt, für das er sich berufen fühlt, vermag, dafür giebt sein Leben ein deutliches Beispiel. — Unter ungünstigeren Verhältnissen als Kelm hat wohl kaum jemand seine erste Jugend verlebt. Sein Vater war Wirtschafts-Bogt und hatte 18 Kinder, von denen August das 14. war. Eine langwierige Krankheit des Vaters und das schreckliche Kriegsjahr 1806 versetzten die Familie in die größte Not. — Erst im 10. Lebensjahre fing der Knabe an, den Unterricht des Kantors Postel zu besuchen. Dieser tüchtige Schulmann und Botaniker vermittelte unserem Kelm eine gründliche Vorbildung für das Lehrfach. Nach der schließlichen Ausbildung im Breslauer Seminar (1818) war er an einem Erziehungs-Institut für Mädchen und am Seminar als Hilfslehrer tätig. Alles, was er damals erübrigen konnte, verwendete er auf Unterstützung seines brotlos gewordenen Vaters und seiner Geschwister. Ja, er gab eine zeitlang zu diesem Behufe und um sich Bücher und Musikalien anzuschaffen, wöchentlich 60 Stunden Unterricht und arbeitete ganze Nächte hindurch.

Im Jahre 1819 wurde er nach Ratibor als Lehrer an das neuerrichtete Gymnasium berufen. Als solcher hat er geleistet,

was ein ausgezeichnetes pädagogisches Talent nur leisten kann. Dabei vertiefte er sich, zum Teil um den Schmerz einer trüben Lebenserfahrung niederzukämpfen, in die Naturwissenschaften, betrieb für sich Lateinisch und Griechisch, durchwanderte in den Ferien einen großen Teil Schlesiens und des angrenzenden Oesterreich und brachte seine großen Pflanzen- und Insektensammlungen zustande, die er bis zu seinem Tode in musterhafter Ordnung hielt. Bald wurde er in weiteren wissenschaftlichen Kreisen bekannt und bei seinem Tode war er Mitglied von 12 naturforschenden Gesellschaften. Nicht minder fand er Anerkennung bei seinen Vorgesetzten, als deren Ausdruck ihm schon im Alter von 40 Jahren, obgleich er nie eine Universität besucht hatte, der Titel Oberlehrer verliehen ward. — Ebenso tüchtig wie auf dem Gebiet der Naturwissenschaften war er als Lehrer des Gesanges. Aus dem Ertrage von Konzerten sind die nach ihm benannten Stiftungen, ehrende Denkmäler seiner Uneigennützigkeit, hervorgegangen. Ein Verzeichnis seiner Schriften findet sich in Nowaks Schlesischem Schriftsteller-Verikon.

Kelch starb unverheiratet am 2. Juni 1859, dem 40. Jahrestage seiner hiesigen Anstellung. Kurz vorher hatten die städtischen Behörden von Ratibor — gewiß ein sehr seltenes Vorkommnis — der allgemeinen Achtung, die er genoß, mit warmen Worten in einer Adresse Ausdruck gegeben.

Von Kelchs Schaffen soll hier nur die Pflege des Chorgesanges hervorgehoben werden. Auf diesem Gebiete kann ihm niemand das Verdienst streitig machen, bahnbrechend gewirkt zu haben. Da der Gymnasial-Schülerchor für die Betätigung seines Schaffens eifers ein zu beschränktes Gebiet war, gründete er den „Singverein“ als gemischten und die „Liedertafel“ als Männerchor. Was er mit diesen Sängervereinigungen geleistet hat, darüber gibt uns Aufschluß das musikalische Tagebuch Kelchs, das er von 1833 an geführt hat. Danach erfreute er die Ratiborer Kunstfreunde mit der vollständigen oder teilweisen Aufführung von „Samson“ und „Messias“ von Händel, „Orpheus“ von Gluck, „Jahreszeiten“ von Haydn, „Requiem“ von Mozart, „Christus am Ölberge“ von Beethoven, „Die Glocke“ von Romberg u. a. Das Chörlein, über welches Kelch so erfolgreich zu gebieten verstand, war — trotz der damals geringen Einwohnerzahl der Stadt — gar nicht so unansehnlich. Am 24. November 1839 konzertierte der Singverein in der Stärke von 83 Sängern mit 28 Stimmen

im Sopran, 20 im Alt, 18 im Tenor und 20 im Baß. An der Aufführung der Jahreszeiten 1840 beteiligten sich im Chor 79 und im Orchester 30 Personen (9 erste und 8 zweite Geigen, 3 Bratschen, 2 Celli, 2 Streichbässe, 2 Fagotte, 2 Hörner, 1 Posaune und 1 Pauke).

In der Regel stellte Kelch die Chorkonzerte in den Dienst der Wohltätigkeit, so u. a. im Jahre 1835 zur Errichtung der hiesigen Taubstummenanstalt, und erzielte dabei Reinerträge, die zwischen 20 und 70 Thalern schwankten.

Im Rahmen der Kelchschen Aufführungen gaben hin und wieder auswärtige Künstler Gastrollen. Unter diesen in Kelchs Tagebuche verzeichneten fahrenden Künstlern begegnet man nur einem Pianisten und keinem Violinisten; dafür aber ließen sich Meister der lieblichen Flöte, der näselnden Oboe und des anrühigen Horns hören.

Bei dieser Gelegenheit sei eines schnurrigen Zwischenfalles Erwähnung getan. Im Jahre 1835 trat hier unter Mitwirkung der Liedertafel als Flötist ein Dr. Sedlaczek aus London — geboren in Oberglogau — auf. Mit beneidenswertem Künstlerstolz verlangte er, daß sich die Liedertafel während seiner Einzenvorträge im Nebenzimmer aufhalten sollte. Auf diese Anmaßung des Master Sedlaczek antwortete Meister Kelch damit, daß er Sänger und Musiker veranlaßte, sich sofort zu entfernen, so daß der Künstler sich „allein auf weiter Flur“ befand.

Zur weiteren Veranschaulichung der damaligen Musikverhältnisse in Ratibor möge hier ein Konzert-Jahresbericht Platz finden, der aus Kelchs Tagebuch im Gründungsjahr der Liedertafel entnommen ist.

13. April. Sängerin Sophie Kleinfetter vom Königl. Theater in Berlin; sang u. a. italienische Arien.

25. Juni. Herzoglich Anhalt-Dessauischer Kammer- und Opernsänger Forner.

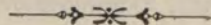
2. August. Feier von Königs-Geburtstag. Messias von Händel.

11. Oktober. Konzert zum Besten des Prämienfonds am Gymnasium. Sopran-Arie aus Oberon-Post von Kreuzer. Halleluja aus Messias u. a.

2. Oktober. Beschluß der Gründung der Liedertafel.

7. November. Russisches Horn-Konzert Masarowf.

13. Dezember. Großes Instrumental- und Vokalkonzert unter Mitwirkung von 4 Herren aus Troppau.



Die Liedertafel.

1. Zeitraum 1834 bis 1852.

Obermeister Keld.

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder,
böse Menschen haben keine Lieder.“

Zur Vorgeschichte der Liedertafel Ratibor machten zwei Mitbegründer (Thomas und Stiebler) in der Festschrift zum hiesigen Sängerkongress 1887 folgende Ausführungen: „Die ersten Anfänge der Liedertafel sind in dem Lehrerverein zu suchen, den Gymnasiallehrer Keld mit Bewilligung der Königl. Regierung um das Jahr 1825 hieselbst gegründet und sodann geleitet hat. Zu den ersten Mitgliedern desselben gehörten die beiden Lehrer der evangelischen, 2 Lehrer der katholischen Schule und 2 Privatlehrer. Die in den Wohnungen der Mitglieder abgehaltenen Zusammenkünfte wurden häufig mit Gesang eingeleitet und geschlossen. Im Sommer wurden an schulfreien Nachmittagen naturwissenschaftliche Ausflüge in die Umgegend unternommen, die dann in irgend einem benachbarten Ausflugsorte bei Becherklang und Liederfang endeten.“

Diese sangesfrohe Lehrervereinigung bildete die Vorläuferin der Liedertafel.

Ueber die Gründung und erste Einrichtung der letzteren entnehmen wir einer kleinen Festschrift vom Jahre 1846 nachstehende Mitteilungen: „Infolge der musikalischen Übungen und Konzerte, welche hier in den Jahren 1833 bis 1843 stattfanden, traten dann und wann einige der nachstehend genannten Herren zusammen, um mehrstimmige Gesänge einzuüben und bei geeigneten Gelegenheiten vorzutragen. Eine Anzahl der (bei der Festfeier 1846) Anwesenden werden sich noch der heiteren Abende erinnern, welche durch dergleichen Übungen im städtischen Schulhause, in der Lukaskirche u. hervorgehoben wurden, wobei der besonderen Mitwirkung des damaligen Kantors Jäkel, späteren Rektors in Reisse nicht vergessen werden darf. Auf diese Weise und zu gleichem Zwecke kamen am 22. Oktober 1834 beim Gastwirt Jaschke folgende 20 Herren zusammen: Referendar Albrecht, Lehrer Besta I, Referendar Böbel, Lehrer Frost, Lehrer Ballisch, Aktuar Gohner, Kantor Jäkel, Oberlehrer Keld, Musiklehrer Mildner, die Lehrer Mischke, Müller, Reifiger, Schmidt, Stiebler, Kantor Thomas, Oberlehrer Peschke, Rektor Nowak, Gymnasiallehrer Schnalke, Justizkommissarius Stanjek, Bauinspektor Tschek.“

Der bei dieser Gelegenheit geäußerte Wunsch, diese Übungen unter dem Namen „Liedertafel“ öfter und an bestimmten Tagen zu wiederholen, wurde zum Beschluß erhoben, nachdem der Gastwirt Jaschke versprochen hatte, ein geeignetes, im Winter geheiztes Zimmer nebst Beleuchtung unentgeltlich zu gewähren und für einen mäßigen Preis (5 Silbergrosch.) ein einfaches Abendessen zu liefern.

Im weiteren kam man überein, weder Sitzungen aufzustellen, noch Geldbeiträge zu leisten. Die Angelegenheiten der Liedertafel sollten vielmehr zwanglos beraten und beschließen, die erforderlichen Noten von den Mitgliedern zur Verfügung gestellt oder geschenkt werden. Von diesem letzteren Brauch kam man jedoch später (1842) ab.

Von vornherein wurde nur festgesetzt: Die Übungen finden nur alle 14 Tage statt (wenn nicht besondere Umstände es verhindern), und zwar immer Mittwoch abends von 7 bis 10 Uhr. Um ernstes Streben mit gemüthlicher aufheiternder Erholung zu verbinden, werden neue Gesänge oder Lieder ersten Inhalts von 7–8 Uhr, d. i. vor dem Essen, einstudiert, nach dem Essen jedoch heitere Lieder und Vorträge geübt.

Keld übernimmt die Leitung des Ganzen als Obermeister. Herren, die der Liedertafel beitreten wollen, müssen wenigstens einige Sicherheit im Treffen nachweisen, und da man dies bei Lehrern voraussetzt, so hängt deren Beitritt nur von ihrer Meldung ab.

Nachdem die Übungen geraume Zeit stattgefunden und die Mitglieder ab und zu einen Kreis von Zuhörern um sich versammelt hatten, wurde im August 1836 festgesetzt, daß jedesmal bei der 3. Liedertafel Zuhörer eingeladen und dabei die Damen besonders berücksichtigt werden sollten. Diese Gesangsabende, deren erster am 24. August 1836 stattfand, nannte man „Damenliedertafel“.

Am 24. Februar 1846 wurde die 200. Herren- und die 50. Damenliedertafel festlich abgehalten. Zur Feier dieses Ereignisses hatte man den erwähnten, uns jetzt als wertvolle Quelle dienenden Festbericht drucken lassen.

Derselbe enthält auch das Verzeichnis der Liederhefte, in deren Besitz die Liedertafel bis zum Jahre 1842 durch Schenkungen und von da an – nach Einführung monatlicher Beiträge – durch Kauf gelangt war. Es werden darin namhaft gemacht 39 Hefte weltlicher Gesänge ohne und 7 Hefte mit Begleitung, 2 Psalmen

ohne und 4 Hefte religiöse Gesänge mit Begleitung, endlich 3 Hefte mit Begräbnisliedern. Unter diesen Musikalien befanden sich 3 Sammelwerke, nämlich die kleine Liedertafel zu Breslau (1. Lfg.), die Stettiner Liedertafel und die „deutsche Liedertafel“ von Dr. Fink. Als damalige Modekomponisten sind folgende mit nachstehender Liederzahl vertreten: K. Richter 14, Philipp 13, Tauwitz 11, Rücken 10, K. M. von Weber 6, Dürrner 6, Spohr 6, Neithardt 6, Keffler 4, Schubert, Löwe, Zöllner, Lachner, Reißiger 1–3.

Bei der am 15. November 1843 abgehaltenen Damenliedertafel kamen 6 Lieder zum Vortrag.

1. Der „Speisezettel“ von Zöllner, ein echtes Liedertafel-Tafellied. „Marqueur, was gibts für heut?“ – „Mein Herr, zu dienen. Frikassee von Kalbfleisch, Blumenkohl mit Rindfleisch . . . nun folgt eine lange Reihe von Speisenamen mit dem Schlusse: „Hinterher Butterbrot, Schweizerkäs, Portion fünf Groschen gut Geld. Wünsche wohl zu speisen.“

2. Abendfeier. K. Kreuzer.

Ich geh noch abends spät vorbei
und schau nach deinem Fenster frei,
da seh ich dich beim kleinen Licht
mit engelsgleichem Angesicht.

Da bindest du die Locken los,
sie fallen leicht in deinen Schoß;
da faltest du die Hände beid'
und betest leis', du reine Maid.

O bete auch für meine Ruh,
mein ganzer Himmel bist ja du.

4. Kräher. Marschner.

Wer nur einen Tropfen Kräher
über seine Lippen bringt,
stoßt ihn aus als einen Keher,
der uns nichts als Schande bringt.

Wie die Sünde unsre Seele
mit dem Tode infiziert,
so die Bauch- und Magenöhle
uns der Kräher ruiniert. (!)

Aber singen muß der Trinker
und der Trinker Sänger sein.
Fehlt ihm eins, zum Teufel hin! er
oder trink' er Gänsewein.

3. Brüderschaft. Marschner.

Einmal Brüderschaft getrunken,
schmeißt die Gläser dann entzwei,
wenn auch untern Tisch gesunken,
das ist uns ganz einerlei.

Wenn die Flasche nur geleert ist
und die Rechnung nicht bezahlt,
weiß ein jeder, was er wert ist,
und des Wirtes Kreide malt.

Der Philister, nie betrunken,
hohl im Kopf, und leer im Bauch, (!)
weil er niemals ist gesunken,
sinkt er in der Achtung auch.

5. Abreise. F. Otto.

So hab ich nun die Stadt verlassen,
wo ich gelebet lange Zeit,
ich ziehe rüstig meiner Straßen,
es gibt mir niemand das Geleit.

Man hat mir nicht den Rock zerissen, (!)
es wär' auch schade um das Kleid,
noch in die Wange mich gebissen (!)
vor übergroßem Herzeleid.

Auch keinem hats den Schlaf vertrieben,
daß ich am Morgen weiter geh,
sie konntens halten nach Belieben,
von einer aber tut mirs weh.

Das Lied vom Scheiden. F. Otto.

Es zog ein Jägersmann aus in das Feld, ade!

Zu werden ein tapferer Kriegerheld, ade!

Sein Liebchen stand am grünen Zaun, dem herrlichen Jäger dort nachzuschau.
Er winkt noch einmal. Ach! Scheiden tut weh. Trara.

Dort ist er. Die liebenden Augen erschau nichts mehr. Da weinet das
Liebchen am grünen Zaun so sehr. Er schwand da hinter des Stromes
Flut. Dem Mägdelein starre vor Jammer das Blut. Ach, Scheiden tut
weh. Nur Wiedersehn heilet das Weh. Trara.

Das Programm zur Feier der 200. Herren- und der 50. Damen-
Liedertafel am 2. Februar 1846 lautet:

1. An die Gesellschaft, Festlied von Weckert.*)
2. Psalm von Gäßler.
3. Schneeglöckchen von Dürrner.
4. Soldatenlied von Stern.
5. Das Bild der Rose von Reichardt.
6. Liederkränzprobe von Molitor.

Pause, während welcher das 2. Festlied von
Weckert gemeinschaftlich gesungen wird.

7. Bedenklichkeiten von Lange.
8. Kameradschaft von Richter.
9. Soldatenlied von Richter.
10. Abschied von Otto.

Die Musik zu den oben angeführten Texten ist indessen nicht
so übel wie diese, was schon aus den Namen der Komponisten
geschlossen werden kann. Eigentliche Hanswurstiaden der Männer-
chorkomposition hat Keldsch von der Liedertafel ferngehalten.

Die Liedertafel vor dem Könige Friedrich Wilhelm IV.

Das Jahr 1846 gewinnt für die Liedertafel besondere Bedeutung
und Weihe durch den Besuch König Friedrich Wilhelm IV. Als
dieser am 2. Oktober 1846 in Ratibor weilte, veranstaltete die
Stadt ihm zu Ehren einen Bürgerball. Beim Eintritt in den
Saal wurde der König von der Liedertafel, die auf dem Chore
platzgenommen, mit dem Ernemann'schen Liede „Dem Könige“
begrüßt. Der hohe Gast lauschte dem Gesange mit sichtlicher
Aufmerksamkeit und äußerte später zum Oberlehrer Keldsch: „Recht

*) Mitglied der Liedertafel, Gymnasial-Religionslehrer in Ratibor, später
Pfarrer in Kosel.

brav gesungen, recht brav! Ueberhaupt hat der Gesang in neuerer Zeit sehr viel gewonnen. Man hört dann und wann einen recht guten Gesang; dazu mögen allerdings die vielen Gesangsvereine und Gesangsfeste beitragen. Wie viel Mann hatten Sie dort oben?"
 Keldj: Einige und 20, Ew. Majestät! König: So, so! Recht brav! Ich kann mir überhaupt nicht denken, wie so ungeheure Massen, wie z. B. 1600 Mann in Cöln besonders vorteilhaft zusammenwirken können. Ich bin zwar in dieser Kunst nicht so gar weit vorgeschritten, aber denken Sie, 1600 —, es bleibt ja nichts für die Zuhörer!

Keldj: Ich pflege das Personal wo möglich nach dem Lokal aufzustellen. Gar zu viele übertönen das Ganze, und bei gar zu wenigen klingt es zu leer; sie füllen den Raum nicht aus. König: Da haben Sie recht, ganz recht! So kann ich mir es nicht denken, wie in Rom 16 Mann der Sixtinischen Kapelle die Peterskirche ausfüllen sollen. Ich bin zwar selbst nicht dagewesen, ich habe sie nicht gehört und kann nicht aus Erfahrung sprechen, aber ich glaube es nicht, es ist nicht wahr!

Keldj: Ew. Majestät! Es sind jedenfalls die ausgewähltesten Stimmen und vortrefflich eingesungen; es mag doch recht gut klingen!

König: Das will ich glauben. Ja, ja, es mag recht gut klingen, aber die Kirche füllen sie nicht aus. Das glaube ich nicht.

Keldj: Vielleicht ist nur das Presbyterium gemeint.

König: Da können Sie recht haben. Wie gesagt, ich bin nicht dagewesen und kann nicht aus Erfahrung sprechen, aber die Kirche füllen sie nicht.

Bei dem Gespräch war der König ungemein heiter und lebendig und gestikulierte mit den Händen, was den Worten noch mehr Ausdruck verlieh. —

Achtzehn Jahre lang leitete Keldj die Liedertafel und war nicht allein Obermeister der Sängerschar, sondern auch die Seele der Vereinigung. Die von seiner Persönlichkeit belebten Übungsabende bildeten auch behagliche Pflegestunden treudeutscher Freundschaft und froher Kameradschaft. Das beweist u. a. der Wortlaut des kunstvollen Diploms, welches die Liedertafel dem aus Ratibor scheidenden Mitgliede Besta I gewidmet hat.

Diplom-Wortlaut

Lebewohl

unserem verehrten Freunde Herrn Johann Besta
 Oberlehrer in Neustadt.

1843.

So lebe wohl! Aus unserm stillen Kreise,
 Aus trauter Heimat ruft dich die Pflicht.
 Wir drücken dir nach biederer deutscher Weise
 Die treue Hand: Vergiß auch Du uns nicht!

Die Dich geliebt an Viadrinas Strande,
 Sie sind Dir fern auch brüderlich verwandt.
 Der echten Freundschaft zarte Blütenbände,
 Sie knüpfen sich nicht an die Scholle Land.

Drum, trauter Sänger stiller Wehestunden,
 Da Freude quoll aus frohbewegter Brust,
 Die Du mit heiterm Liederkranz umwunden,
 Wir teilen fern auch mit Dir Schmerz und Lust.

Zieh hin, o Lied, von jungem Grün umwunden,
 Bring unser letztes Lebewohl ihm dar.
 Und sag ihm oft in freudumflorten Stunden,
 Wie lieb er seinen Freunden war.

Gewidmet

von der Liedertafel in Ratibor.

27 Unterschriften.

Dieses Diplom ist von Keldj selbst in schöner Schrift mit kunstvollen Verzierungen hergestellt und ziert, dank der liebenswürdigen Schenkung durch Herrn Rechtsanwalt Besta, den Sohn des Beiseierten, das Vereinszimmer.

Andere Beispiele sind die Abschiedslieder für die Oberlehrer Schnalke und Pefschke. Dem letzteren ruft man u. a. zu:

Vergiß uns nicht, bewahr uns treu im Herzen!
 In unserem lebst Du fort, wir bleiben Dein!
 Du weißt, wenn wir beim hellen Schein der Kerzen
 Versammelt sind im traulichen Verein.

Wenn dann die Stern' am Himmelszelte blinken,
 Zu ihnen blicke dann mit uns empor:
 Sie werden unsre Grüße Dir zuwinken,
 Zurückgeleiten Dich in unsern Chor.

Als gewissenhafter Geschäftsleiter der Liedertafel führte Keldy folgende Bücher: 1. Anschaffungs- oder Hauptbuch, 2. Inventarverzeichnis, nach sachlichen Titeln geteilt, 3. Musikalienverzeichnis, nach Komponisten geordnet, 4. Mandatenbuch für Einnahmen und Ausgaben nebst Belägen.

Bereits gegen Ende der vierziger Jahre verfiel Keldy in andauernde Kränklichkeit, die seine Tatkraft und seinen Schaffenseifer fortschreitend lähmte und ihn im März 1852 bewog, mit Niederlegung der Leitung aus der Liedertafel ganz auszuscheiden. Wenn diese auch, wie es sich wohl geziemt hätte, ihren hochverdienten Gründer nicht zum Ehrenmitgliede ernannte, so räumte sie ihm doch tatsächlich die Vorrechte eines solchen ein. So wurden alle wichtigeren, bei Liedertäflern in Umlauf gesetzten Schriftstücke „Herrn Oberlehrer Keldy“ an erster Stelle zur Kenntnissnahme unterbreitet. Auf die Einladung zur Teilnahme an der 300. Liedertafel antwortete Keldy: „E. W. Einladung kann ich nicht nachkommen, wünsche aber, daß die Feier das Band der Liebe und Eintracht desto fester um die Beteiligten schlingen möge“.

Leider war es dem Meister nicht vergönnt, die Feier des 25-jährigen Bestehens seiner Gründung zu erleben; 5 Monate vor dem Jubiläum bettete man ihn unter den kühlen Rasen. Seinen Manen aber huldigte die Liedertafel bei der Jubelfeier dadurch, daß sie auf dem Konzertpodium des Saales inmitten Reifig- und Kranzschmuckes das Bild Keldys und ein Transparent mit der Inschrift: „Wo man singt, da laß u. s. w.“ als Wahrzeichen aufstellte. Auch in jedem der beiden Festlieder wurde des edlen Mannes in ehrenvoller Weise gedacht. Die betreffenden Strophen lauten:

Ein Hoch dem Edlen, der vor vielen Jahren
Des Liedes hohen Reiz erstrebt!
Sein Ungedenken wollen treu wir wahren
Ihm, dessen Geist uns heut umschwebt!
Brüder! Hoch hebet den **Keldy** empor!
Schalle, du mächtiger, voller Chor!

Dank denen, die den Piederkranz gewunden,
Dank unserm **Keldy**, dem Biedermann,
Der im Gesange stets sein Glück gefunden —
Ein echter deutscher Pieder-Mann.
Ihm, dem im Tode die Lyra zerbrach,
Singet des Dankes Akkorde ihm nach!

Zweiter Zeitraum. 1852 – 1860.

Obermeister: Lehrer Lippelt.

Nach Keldy's Austritte aus der Liedertafel lud Kantor Thomas die führerlose, 28 Mann starke Sängerschar zu einer Besprechung ein, in der über das fernere Schicksal der Liedertafel beratschlagt werden sollte. Die am 9. März 1852 abgehaltene Versammlung faßte den einstimmigen Beschluß, die Liedertafel nicht nur fortbestehen zu lassen, sondern sie noch weiter auszubauen und ihr eine feste Grundlage in Form von Satzungen zu geben. Mit der Ausarbeitung derselben wurden die Lehrer Besta und Lippelt und der Kontrolleur Zöller betraut. Sodann bestimmte die Versammlung 4 Herren, welche sich zu Keldy begeben sollten, um ihm das Bedauern der Liedertafel über seinen Austritt, sowie den Dank für die dem Vereine bisher zugewandte Mühewaltung auszudrücken.

Die eigentliche Neuregelung der Liedertafel erfolgte am 23. März 1852 durch eine Versammlung von 19 Mitgliedern und im Anschluß daran durch eine Vorstandssitzung am 24. März. Nach Übernahme des in tadelloser Verfassung befindlichen Inventars regelte man die Kassenverhältnisse. Die zahlreichen Reste schlug man großmütig nieder; denn: „In der Erwägung, daß die Liedertafel ihren Mitgliedern in den letzten Jahren — wegen Kränklichkeit des Leiters — geringen Genuß gewährt hat, hielt man es für unbillig, von denselben jetzt bedeutende Nachzahlungen zu fordern.“ Darauf wurden Satzungen ausgearbeitet, aus deren 15 Paragraphen folgende erwähnenswert sind: „Die Liedertafelgesellschaft hat den Zweck, den Gesang zu pflegen und ihren Mitgliedern musikalischen Genuß zu bieten. Jede politische Tendenz ist ausgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch 4 Vorsteher, darunter 2 Sänger, und einen Obermeister repräsentiert. Die Wahl des Obermeisters erfolgt auf 3 Jahre, die der Vorsteher auf 1 Jahr. Es werden im Winter alle 14 Tage, im Sommer alle 3 Wochen Herrenliedertafeln gehalten. Das Eintrittsgeld beträgt 15 Sgr., der monatliche Beitrag 1½ Sgr. Im Falle der Auflösung der Liedertafel soll das Inventar den Lehrern der hiesigen Stadtschulen übergeben werden. Eine Veräußerung desselben darf nicht stattfinden. Wohl aber wird, wenn sich eine neue Liedertafel bilden sollte, dieser dann das Inventar zu überweisen sein. (§ 14). Vorstehender § 14 kann durch keinen späteren Beschluß geändert werden.“ — Der neugewählte Vorstand setzte sich zusammen aus dem Obermeister Lehrer Lippelt und den Vorstehern Lehrer Besta,

Kontrollleur Zöller, Berichtskassenrendant Pfeifer und Kantor Thomas.

Im Laufe der nächsten Jahre wurden folgende Änderungen der Satzungen vorgenommen: Die Übertragung der Abstimmung über Aufnahmegesuche an einen 12köpfigen Ausschuß, die Erhöhung der Antrittsgelder unter Vorbehalt der Ermäßigung bei gesanglich gut befähigten, aber minder bemittelten Neulingen auf 2 Thaler und des monatlichen Beitrages der Nichtsänger auf 5 Silbergroschen, endlich die Zuweisung bestimmter Obliegenheiten an die 4 Vorsteher; diese sollten als stellvertretender Obermeister, Kassenverwalter, Schriftführer und dessen Vertreter amtieren.

Infolge der Neuordnung und eifriger Werbetätigkeit erfuhr die Liedertafel im Jahre 1852 einen Masseneingang an Meldungen. Es liegen u. a. Aufnahmegesuche mit 10 und 12 Unterschriften vor, darunter auch solche von selbständigen Damen. Dem mit der Prüfung der Aufnahmegesuche betrauten Ausschusse gestattete das große Angebot, den Weizen von der Spreu streng zu sondern: Ablehnungen von Anträgen kamen daher ziemlich oft vor. Um einer solchen vorzubeugen, führte ein Sicherheitskommissarius einen Grund ins Treffen, der ihn bei allen Frauen als Ideal eines Ehemannes stempeln muß. Er schrieb nämlich u. a.: „Wie ich erfahren, sollen schon mehrere Antragsteller zurückgewiesen worden sein; ich bitte, diese Maßregel auf mich nicht in Anwendung zu bringen, weil dadurch meiner guten Frau ein wesentlicher Schmerz bereitet würde.“ Sotane rührende Bitte konnte natürlich nicht unerhört bleiben. — Am 14. Oktober 1852 zählte die Liedertafel 88 Mitglieder (gegen 28 am 9. März), von denen freilich einige nach kurzer Zeit wieder abschwammen. Die Zahl der Sänger belief sich laut Einladungsschreiben im Jahre 1853 auf 30, 1855 auf 41, 1857 auf 36, 1859 auf 35. Die erhebliche Vermehrung der Mitgliederzahl machte bald einen Wechsel des bisherigen Vereins-Heims notwendig. Unter dem 14. Oktober 1852 teilte der langjährige Liedertafelwirt Jaschke dem Vorstande mit, daß er „diejenige Zahl der Couverts, welche bei dem gegenwärtigen Umfange der Gesellschaft bei einer Damenliedertafel bestellt werden dürften, in seinen Gesellschaftsräumen nicht beschaffen“, bezw. so viele Gäste nicht unterbringen könne. Daraufhin nahm der Vorstand Rücksprache mit dem Hotelbesitzer Bruck und setzte nach dessen befriedigendem Anerbieten bei den 88 Mitgliedern eine Liste in Umlauf zur Abstimmung für oder gegen die Über-

siedelung. Obwohl ein Schwarzseher — im übrigen ein angesehener Bürger — erklärte: „Ich stimme gegen die Veränderung des Lokals, weil ich in den angedeuteten Vorteilen, welche der Vorstand anführt, den letzten Atemzug der Liedertafel und aus den Trümmern derselben ein werdendes Kasino erblicke“, wurde doch die Übersiedelung ins Werk gesetzt und mit Bruck ein Vertrag von einjähriger Frist geschlossen.

Den Nationalökonom unter den Sangesbrüdern dürfte die Wiedergabe folgender Vertragsbestimmungen aus den Jahren 1852 und 55 von Interesse sein: Herr B. erhält

- a) bei Herrenliedertafeln im Saale oder im Nebenzimmer (wobei nur die erforderliche Anzahl von Kerzen auf die Tische zu liefern ist) 20 Silbergroschen,
- b) bei Damenliedertafeln ohne Tanz im Saale, welche höchstens bis 11 Uhr dauern, 4 Thaler, wofür der Kronleuchter und die beiden Gaslampen unter dem Chore angezündet werden;
- c) bei Damenliedertafeln mit Tanz, welche bis 2 Uhr ausgehnt werden, 6 Thaler;
- d) bei Bällen mit vollständiger Beleuchtung 7 Thaler.

Bei all den genannten Versammlungen wird gemeinschaftlich gespeist. Der Preis für 1 Couvert, welches bei Herrenliedertafeln aus Braten, Compott, Butter und Brot besteht, beträgt 5 Silbergroschen. Wird — wie bei Damenliedertafeln — noch Käse geliefert, so steigt der Preis auf 6 Silbergroschen. (Die Couverts müssen 3 Tage im voraus durch den Vorstand bestellt und auch beim Fernbleiben des Bestellers von der Tafel bezahlt werden.) Bruck räumt der Gesellschaft jeden Donnerstag und Freitag abends die sogen. Weinstube ausschließlich und unentgeltlich ein. Auch gestattet derselbe, daß die Mitglieder bei den Liedertafeln eigene Getränke gegen Erlegung von 5 Sgr. Pfropfgeld mitbringen, wünscht deren Ablieferung aber noch vor der Tafel. Später hob der Wirt diese Vergünstigung auf, weil seine Getränke „gut genug und preiswert“ wären.

Bei Bruck blieb die Liedertafel anscheinend bis Mai 1856. Darauf tagte sie wieder bei Jaschke, sodann bei Frä. Keil (Stadtkoch), und eine Zeitlang in Räumen des „Kath. Gesellen-Vereins“. Während des Sommers fanden die Übungen oft in Gartenwirtschaften statt, so im Auditorischen- und im Schloß-Garten, auch im Keilschen Bade. Die bereits mitgeteilte Erhöhung der Beiträge gestattete einen weiteren Ausbau der geselligen Vergnügungen;

die Bälle wurden in großartigem Rahmen gehalten; neben Damen-Liedertafeln fanden jährlich 1 Gartenfest und etwa 2 Kränzchen, und im Sommer allwöchentlich gesellige Zusammenkünfte im Auditorium oder im Schloßgarten statt, wobei die Sänger nach Lust und Laune einige Lieder steigen ließen.

Einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins bildete das Fest seines silbernen Jubiläums vom 22., 23. Oktober 1859. Die Feier bestand aus einem öffentlichen Konzert, einer Damenliedertafel mit 280 Bedecken, einer Festrede und einem Tanzkränzchen. Das Programm des Konzertes lautete:

1. Teil.

1. Jubel-Ouverture von R. M. v. Weber.
2. a) „Kirchlein,“ Lied von Becker.
b) „Wanderers Rückkehr,“ Kreuzer.
3. Chor aus „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.
4. a) „Lebe wohl, mein Vaterland“ von Abt.
b) „Wachtlied aus den Soldatenjahren“ von Jul. Otto.
5. „Schwur und Schwertweihe,“ Chor aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.

2. Teil.

„Eine Nacht auf dem Meere,“ dramatische Dichtung von C. Stiller,
gekrönte Preiskomposition von W. Tschirch.

Orchester: Die hiesige „Oberschlesische Musikgesellschaft.“

Saal: Taschke.

Billets: à 7½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Referendar Feilhauer, der stilgewandte Schriftführer, dem offenbar der Schalk im Nacken saß, schließt seinen flotten Festbericht mit folgenden Enthüllungen:

„Allgemeine Heiterkeit herrschte bis zum Ende. Weniger mag die Verzweiflung, womit man Taschkes vinum ungaricum oder Grünberggercie hinuntergoß, diese erregt haben, als die hübschen und lebenswürdigen Mädchen und Frauen, welche durchgängig eine rosige Miene aufgesteckt hatten. — Einige Sangesbrüder und Freunde — der edle Vorstand nicht ausgenommen — saß man schwer träumend — wie Lenore — ins Morgenrot hinausfahren. Die Erinnerung an einige glücklich verlebte Stunden und hie und da ein dicker Kopf waren die Errungenschaften dieses schönen Festes. Wer wird von uns das goldene mitfeiern?? (Könnte ichs, ich holte mir gern wieder einen dicken Kopf.)

Feilhauer.

Übrigens wurden 2 gegen 60 Jahre alte Festteilnehmer begnadet, das goldene Jubiläum 1889 sogar noch um einige Jahre

zu überleben. Die Festschrift zum Sängersfeste im Jahre 1887 führt als noch lebende Mitgründer der Liedertafel an die Herren: Lehrer Stiebler, geb. 1801, 86 Jahre alt und Kantor Thomas, geb. 1798, 89 Jahre alt.

Stiebler wurde 1894 beim 60jährigen Jubelfeste dekoriert.

Zwischenperiode 1860–1863.

Liedermeister: Lehrer Besta.

1860 oder 1861 legte Lehrer Pippelt, der Kelds Nachfolger am Gymnasium geworden war, das Obermeisteramt nieder und schied sogar aus der Liedertafel aus, trat am 8. Mai 1870 wieder ein und gehörte ihr bis zu seinem 1873 erfolgten Tode an. — An Pippelts Stelle wurde sein Vertreter, Lehrer und Chorregent Besta, zum Liedermeister gewählt. Unter seiner Leitung sang die Liedertafel auf dem ersten Schlesischen Sängersfeste zu Troppau im Jahre 1861: „Das zerbrochene Krüglein“ von Pott. In demselben Jahre wurde eine Änderung der Vereinsstatuten vorgenommen, besonders hinsichtlich der Zusammensetzung des Vorstandes. Dieser bestand bis dahin aus 5 Mitgliedern: 1. dem Obermeister, 2. seinem Vertreter, 3. dem Rendanten, 4. dem Schriftführer und 5. seinem Vertreter. Nunmehr wurden sieben Vorstandsstellen geschaffen und folgendermaßen besetzt: 1. Vorsitzender: Kommerzienrat Polko, 2. Liedermeister: Lehrer Besta, 3. stellvertretender Liedermeister: Lehrer Porske, 4. Rendant: Fabrikbesitzer Reiners, 5. Schriftführer: Magistratsregistrator Toll, 6. und 7. Beisitzer: Baumeister Benke und Kaufmann Krinis. Nach Besta's Rücktritt (1863) wurde Porske erster und Lehrer Fiegler zweiter Liedermeister. Lehrer Besta, welcher Mitbegründer der Liedertafel und stets eine Stütze des Vereins war, wurde 1873 zum Ehrenmitglied ernannt. Er starb 1882.

Dritter Zeitraum. 1863 – 1873.
 Liedermeister: Realschullehrer **Porske**.

Im Liede wie im Leben
 sei Einklang unser Streben.

Im Zeichen des Sängerbundes.

Aus der mitgeteilten Äußerung König Friedrich Wilhelms IV. vom Jahre 1846 geht hervor, daß bereits in den Jahren der politischen Verfassungs- und Einigungsträume große Sängerfeste gefeiert wurden. Waren diese Veranstaltungen anfänglich auch nur in bedeutenderen Städten möglich, so strebte man aus volksbildenden Gründen danach, sie allmählich selbst in kleineren Orten nachzuahmen. Zu diesem Zwecke schlossen sich die Vereine zu Bündnissen zusammen, und so entstand der Schlesische Sängerbund im Jahre 1862 durch den tatkräftigen Neisser Musikdirektor Stuckenschmidt. Die nähere Veranlassung zu der Gründung gab das schon erwähnte, 1861 in Troppau abgehaltene erste schlesische Sängerfest, auf welchem Stuckenschmidt als Leiter eines Teiles glänzen durfte.

Schon 1863 brachte der unternehmungslustige Bundesvorstand das erste Schlesische **Sängerbundesfest in Neisse** zustande, bei welchem – nach dem Erinnerungsschriftchen zu urteilen – die Begeisterung in hellen Flammen aufloderte. Zu den Einzelgesängen, welche besonderen Beifall fanden und stürmisch da capo verlangt wurden, gehörte auch „Die deutsche Flagge“ der Ratiborer Liedertafel. Den würdigen Abschluß des Festes bildete eine Feier an dem noch frischen Grabe **Eichendorffs**, unseres Heimatdichters, des Sängers unserer schlesischen Wälder und Auen. „Wohl den Meister will ich loben, solange noch mein’ Stimm’ erschallt“ klang ernst und ehrfurchtsvoll das Gelöbnis der Sängerschar.

Nicht nur mit schönen Erinnerungen an vergangene Stunden, sondern auch mit einer frohen Botschaft für künftige Tage kehrte die Liedertafel aus Neisse zurück, mit der Kunde: Festort für

das zweite Schlesische Sängerbundesfest ist Ratibor.

So fügte es der Zufall – oder war es keiner? – daß das erste Schlesische Sängerbundesfest an der Grabstätte, das 2. an der Geburtsstätte des Dichters gefeiert wurde, der den Männergesangsvereinen herrliche, viel gesungene Lieder geschenkt hat. Die Vorbereitungen zu dem erwarteten, noch nie dagewesenen Ereignis wurden mit Beginn des Jahres 1866 eifrig aufgenommen; stolz auf die ihm zuteil gewordene Ehre, wollte Ratibor sich derselben

auch würdig zeigen. Doch es sollte anders kommen. Für das Festkonzert wurde den Vereinen neben dem großen Schloßgarten auch der Hofraum des herzoglichen Schlosses unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß „politische Demonstrationen von diesem Raume ferngehalten würden“.

Diese begreifliche Vorsichtsmaßregel veranlaßte die „Breslauer Zeitung“ in den Märztagen, als die Anmeldungen zum Feste massenhaft einliefen, zu der lächerlichen Meldung, die Liedertafel habe beschlossen, daß bei dem Feste keine deutschen Farben (schwarz-rot-gold) figurieren sollten. Demnach werden – so stichelte das Blatt – „die Sängergezeichen des vorjährigen Dresdener Festes nur unter der Weste getragen, nicht aber öffentlich gezeigt werden dürfen“. Kaum war es gelungen, die durch diese Nachricht aufgeregten Gemüter zu beruhigen und von deren Grundlosigkeit zu überzeugen, da drohte neues, diesmal ernstes Unheil. Anfang Mai schrieben die „Oblauer“ nach Ratibor: „Der Himmel gebe, daß das Fest nicht durch Kriegslärm gestört werde.“ Auch Stuckenschmidt schrieb: „Erhalte uns der Himmel nur den Frieden“. Vergebliches Hoffen! Der bekannte Lauf der Ereignisse zwang die Bundesleitung, das Fest auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Das Jahr 1867 stellte der geplanten Feier ein neues Hindernis anderer Art in den Weg: die gedrückte wirtschaftliche Lage im allgemeinen und die der Stadt Ratibor im besonderen. Als noch dazu der Bund die Zahlung des erbetenen Festbeitrages verweigerte, lehnte Ratibor schweren Herzens die Festveranstaltung auch für 1867 ab. Indes ist der Bund darüber nicht, wie es seine Leitung befürchtet hatte, in die Brüche gegangen. Endlich einigte man sich für die unwiderrufliche Abhaltung des Festes am 26. und 27. Juli 1868.

In das Festkomitee wurden folgende Herren gewählt: Kommerzienrat Doms (Vorsitzender), Stadtverordnetenvorsteher Polko (Stellvertreter), Rittmeister Adamiech, Kaufmann Cecola, Sanitätsrat Dr. Guttmann, Apotheker Oesterreich, Dr. Rosenbaum, Premierleutnant Freiherr von Seckendorf, Bürgermeister Semprich, Justizrat und Generaldirektor von Wiese; dazu der Liedertafel-Vorstand: Faber, Porske, Fiegler, Benke, Krinis, Reiners, Toll; schließlich die Vertreter des M.-G.-V. „Wilhelmsbahn“: Schwarzer, Körner und Benth.

Die Stadt bewilligte eine Festbeihilfe von 200 Thalern und die Bürgerschaft steuerte freudig bei. Die Farbenfrage, die 1866 so viel Staub aufgewirbelt hatte, war mittlerweile staatsseitig durch

Einführung der norddeutschen Bundesfarben – schwarz-weiß-rot – gelöst worden.

Das Fest verlief in bester Harmonie. Die „Blazer Gebirgszeitung“ schrieb: „Das waren schöne, der Kunst und dem Vergnügen geweihte Tage, die jeder Teilnehmer – und Ratibor mit Stolz – unter seine schönsten Erinnerungen verzeichnen wird.“ Die ganze Stadt war in einen Garten verwandelt. Am Bahnhofe grüßte eine geschmackvolle Ehrenpforte, die mit Sinnsprüchen und Büsten des Königs und der berühmtesten Musiker geschmückt war, die ankommenden Gäste. Flaggen, Laubgewinde, Kränze und Blumen allerorts, selbst in den kleinsten Nebenstraßen, die vom Festzug nicht berührt wurden! Die Begrüßung erfolgte am Sonnabend in dem „schönen und großstädtisch angelegten Hausmann'schen Etablissement“. An diesem Abend wurde Herrn Stuckenschmidt ein silberner Becher verehrt, der die Inschrift trug: „Seinem Gründer und eifrigsten Pfleger der Schleische Sängerbund am 2. Bundesfeste, den 26. und 27. Juli 1868, zu Ratibor“. Die Hauptprobe fand am Sonntag früh 7 Uhr im Schloßhofs statt. Nach derselben begaben sich die 1000 Sänger aus 48 Vereinen im Festzuge vor das Rathaus, wo sie der Bürgermeister namens der Stadt willkommen hieß. Darauf wurde die Weihe der Bundesfahne, sowie der Fahne der Ratiborer Liedertafel und des Gesangsvereins „Wilhelmsbahn“ vorgenommen. Die Weiherede hielt Taubstummlehrer Kretschmer.

Das 1. Festkonzert, dem auch der Herzog von Ratibor beiwohnte, hatte folgende Vortragsfolge:

1. Teil

1. Fest-Duverture von Chorrekter Krocker aus Krappitz.
2. „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn-Bartholdy.
Leiter: Königl. Musikdirektor Stuckenschmidt.
3. 2 Volkslieder von E. Bohn: a) „Liebesloos“, b) „Der Ungenannten“. Einzelvortrag der „Tafelrunde“ aus Breslau.
Leiter: Der Komponist, † 1909 als Professor der Musik in Breslau.
4. „Die Macht des Gesanges“. Preiskonposition für das Ratiborer Fest von J. Hajst. Massenchor.
Leiter: Stuckenschmidt.
5. Abendlied von Abt. Einzelgesang des Reisser M.-G.-Vereins.
Leiter: Organist Luda.
6. „Frühlingsgruß an das Vaterland“ von Bachner. Massenchor.
Leiter: Bohn-Breslau.

*) Die „Tafelrunde“ stiftete der Ratiborer Liedertafel zur Erinnerung an ihre Mitwirkung 2 Lieder von Bohn und Hajst.

2. Teil.

7. Hymnus von Mohr. Massenchor. Leitung: Königl. Musikdirektor Bernh. Kothe-Doppeln.
8. „Schifferlied“ von Abt. Einzelgesang des Doppelner M.-G.-Vereins.
Leiter: Kothe.
9. „Wacht auf!“ Massenchor von Stuckenschmidt.
10. „Der traurige Jäger“ von E. Bohn. Einzelgesang der „Tafelrunde“ Breslau. Leiter: Bohn.
11. „Das deutsche Schwert“ von J. N. Vogel. Massenchor.
Leiter: Lehrer Forste in Ratibor.

Der Schloßgarten, der doch gegen 5000 Menschen faßt, war von Zuhörern überfüllt, die den Sängern brausenden Beifall zollten. Auch das am Montag abgehaltene 2. Festkonzert, dem ebenfalls ein Festzug durch fast alle Straßen der Stadt voranging, erfreute sich dankbarer Aufnahme. Sein Programm war folgendes:

1. Teil.

1. Duverture zu „Corydon“ von C. M. Weber.
2. „Bundeslied“ von Mozart. Massenchor. Leitung: Lehrer Schwarzer in Ratibor.
3. „Bachus-Chor“ aus der Antigone von Mendelssohn.
4. „Die Schlacht“ von B. Dötsch. Einzelvortrag des Beuthener M.-Gesangsvereins. Leiter: Lehrer Bragator.
5. 2 Volkslieder von Silcher. Massenchor. a) Der Schweizer. b) Der Soldat. Leiter: Organist Luda aus Reisse.
6. „Wo möcht ich sein?“ von Karl Böllner. Massenchor. Leitung: Kantor Dirschel aus Ohlau.

2. Teil.

7. Die junge Garde. Orchester.
8. „An die Freiheit“ von Groß. Massenchor. Leitung: Apotheker Richter aus Gleiwitz.
9. „Rheinfahrt“ von Bechnitt. Gleiwitzer M.-G.-Verein. Leiter: Richter-Gleiwitz.
10. „Die Wacht am Rhein“ von E. Wilhelm. Massenchor. Leiter: Lehrer Bragator aus Beuthen.
11. „Auf der Alpe“ von Santner. Einzelgesang der Liedertafel aus Katscher. Leiter: Lehrer Pürschke.
12. „Vaterlandslied“ von Marschner. Massenchor. Leitung: Lehrer Krocker aus Krappitz.

Im „Oberschlesischen Anzeiger“, der damals als bloßes Anzeigenblatt dreimal wöchentlich erschien, widmete ein Festteilnehmer aus Goldberg unserer Vaterstadt folgende Verse:

„O Ratibor, o, Ratibor, dein werd ich nie vergessen.
Du hast mein Aug' und Ohr ergötzt,
von Herzen dankend, scheid' ich jetzt.
O Ratibor, o Ratibor, du tust mir sehr gefallen.“

Im engeren Kreise.

Nach dem Verdruß und der Arbeit, welche die dreimal in Angriff genommene Vorbereitung des Bundesfestes, dieses selbst und die nachherige Rechnungslegung im Gefolge hatten, galt es für die Liedertafel, sich gemäß dem Spruche: „Saure Wochen – frohe Feste“ zu entschädigen. Und man tat es kräftig! Einen Ball, 2 Theater, 5 allgemeine und Damenliedertafeln, 3 Kränzchen, 4 Herrenliedertafeln, einen Ausflug in den Oborawald und einen nach Rauden, also 17 Vergnügungen weiß der Schriftführer Kretschmer aus dem Vereinsjahre zu melden.

Aus demselben Jahresbericht ist zu entnehmen, daß alljährlich dem Liedermeister am Morgen des ersten Mai ein Ständchen gebracht wurde, daß die Liedertafel 54 Sänger und 77 Nichtsänger zählte, ihre Übungen im Saale der Realschule an der Zwingerstraße abhielt und ihr Inventar mit 800 Thalern versichert hatte. In diese Zeit fällt auch eine Änderung der 1861 abgefaßten Vereins-Satzungen: Der bisher vielköpfige Ausschuß wurde beseitigt, der siebenköpfige Vorstand aber beibehalten und mit den Geschäften des ersteren betraut.

Dem Vorstande gehörten Anfang 1870 an: Kaufmann Faber als Direktor, Realschullehrer Porske als technischer Direktor, Lehrer Fiegler als 2. Liedermeister, Fabrikbesitzer Reiners als Schatzmeister, Taubstummenlehrer Kretschmer als Schriftführer, Buchdruckereibesitzer Riedinger und Buchhalter Pollak als Beisitzer.

Daß durch die fette Vergnügungstafel des Jahres 1869 der Sangeseifer keineswegs abflaute, beweisen die ehrenvollen Leistungen der Liedertafel im Jahre 1870. Die unverwüßliche Ausdauer und Unverdroßtheit der Sänger bezeugt noch heute ein vergilbter Bogen Papier, auf dem die Liedertäfler eingeladen werden, am 2., 3. und 4. März um 7 $\frac{1}{2}$ zur Übung zu kommen. Unter Fiegler's Leitung probte man damals für die Feier des 25jährigen Lehrerjubiläums des Liedermeisters Porske, die am 7. März bei sehr starker Beteiligung mit Festmahl und Konzert unter Mitwirkung der Stadtkapelle stattfand. Dem wertgeschätzten Jubilar wurden außerdem von 4 verschiedenen Seiten poetische Festblätter gewidmet. – Bereits im Mai desselben Jahres beteiligte sich der Verein in Gemeinschaft mit den Behörden an der Feier des goldenen Lehrerjubiläums des Kantors Thomas, eines Mitbegründers der Liedertafel.

Frohe Stunden brachte ein Besuch von einigen hundert Sängern und Sangesfreunden aus Teschen. Das Programm weist ein Frühkonzert im Schloßgarten, ein Festmahl und ein Festkonzert mit anschließendem Tanz im Tivoli auf. Orchesterstücke wechselten mit Gesangsvorträgen ab, die z. T. von der Liedertafel, z. T. von den Gästen geboten wurden. In das Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald“ stimmte das ganze zahlreiche Publikum unisono ein. Ein zwei Druckseiten umfassender, schier überschwänglicher Bericht in der Chronik des Teschener Vereins bewies die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Freunde jenseit der Grenze über den ihnen von der Liedertafel bereiteten Empfang.

Im Zeichen des Krieges.

Einen Monat später rief das Vaterland seine wehrhaften Söhne zu den Waffen. Aus den Reihen der Ratiborer Liedertafel zogen Geometer Kominek, Landschaftskalkulator Schön, Kaufmann Schmeer und Eisenbahnwärter Stiller ins Feld. Gewaltig erbrauste in allen deutschen Gauen „Die Wacht am Rhein“. Die Ratiborer Liedertafel, tief ergriffen von nationaler Begeisterung, zauderte nicht, ihre Kräfte in den Dienst der großen vaterländischen Sache zu stellen. Allen anderen Vereinen voraus hat sie schon am 31. Juli 1870 die erste öffentliche Aufführung zum Besten der Krieger und am 4. September ein zweites Konzert für den Vaterländischen Frauenverein zur Pflege der Verwundeten veranstaltet.

Die Vortragsordnung der beiden Konzerte weist folgende Lieder auf:

1. „Gott, Vaterland und Liebe“, Hymne von Tschirch. 2. „An die Deutschen“ von Tschirch. 3. „Frühlingsgruß an das Vaterland“ von Lachner. 4. „Deutsches Völkergebet“ von Abt. 5. „Offian“ von Beichnitz. 6. „Blücher am Rhein“ von Reissiger. 7. „Alld Deutschland“ von Abt. 8. „Wie wird mir das Herz so weit“ von Möhring. 9. „Auf der Kirchweih zu Schwyz“ von Tieck und 10. „Schifferlied“ von Abt.

Im ganzen hat die Liedertafel während des Krieges 5 Aufführungen für vaterländische Zwecke veranstaltet oder wesentlich unterstützt, u. z. mit einer durchschnittlichen Bruttoeinnahme von 100 Thalern. Dazu kam vor Weihnachten eine Aufführung für arme Kinder, von denen die katholischen die Hälfte, die evangelischen ein Drittel und die jüdischen ein Sechstel des Erlöses von etwa 100 Talern erhielten.

Wir können vorstehende Züge aus der Porske'schen Periode wohl kaum besser abschließen, als mit der Wiedergabe eines Urteils, welches 1866 in einer Entgegnung auf die schon erwähnte Anrempelung in der „Breslauer Ztg.“ gefällt worden ist. Es lautet: „Ich habe viele Vereine dieser Art kennen gelernt, fast in allen Gauen deutscher Erde; sollt' ich aber gefragt werden, welcher von diesen nur für seine Kunst lebe, so muß ich in erster Reihe der Liedertafel in Ratibor die Ehre lassen. Bei einem tüchtigen, oft wohl zu strengen Dirigenten ist den einzelnen Mitgliedern eine unermüdliche Ausdauer nicht abzusprechen. . . .“.

Im Jahre 1873 wurde Realschullehrer Porske zum Kreisschulinspektor in Kosel ernannt, später aber als solcher nach Ratibor zurückversetzt, wo er bis zu seinem 1888 erfolgten Tode der Liedertafel als Ehrenmitglied angehörte.

Vierter Zeitraum: 1873 bis 1882.

Liedermeister: Lehrer Czech.

Sprich, und du bist mein Mitmenschen.
Sing, und wir sind Bruder und Schwester.
Hippel.

Die während der siebziger Jahre herrschende Unruhe in den inneren politischen Verhältnissen des Reiches hat das Leben und Wirken der Liedertafel nicht beeinträchtigt. Es scheint sogar, daß das deutsche Lied seine die Gemüter einigende und veredelnde Kraft damals besonders bewährt hat. Zum mindesten spricht die Tatsache, daß die Liedertafel in der Czech'schen Periode ihren höchsten Bestand an inactiven Mitgliedern während ihres ganzen Bestehens erreicht hat — siehe Anhang — nicht gegen diese Behauptung. Ein gut Teil des Erfolges ist auf die Persönlichkeit des Liedermeisters zurückzuführen, der übrigens als Leiter eines stark besuchten Musiklehrinstituts zur musikalischen Ausbildung Jung-Ratibors viel beigetragen hat. Aus der Vereinstätigkeit sei hier folgendes erwähnt: Alljährlich beteiligte sich die Liedertafel an der Sedanfeier, die von Schulen und zahlreichen Vereinen auf dem Ostroger Garnison-Exerzierplatze als wahres Volksfest begangen wurde. Auch an dem aus Dank für das mißglückte Attentat veranstalteten Wilhelmstage am 28. März 1878 nahm sie wesentlichen Anteil.

Dreimal trat sie auf großen Sängerfesten mit Erfolg vor die Öffentlichkeit: 1874 auf dem Fahnenweihfeste in Teschen mit einem Einzellied, wobei Kreisschulinspektor Battig einen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf Gesamt-Österreich ausbrachte; ferner auf dem 4. Schlesischen Sängerbundesfeste zu Gleiwitz im Jahre 1876 mit dem „Liebeslied der Wandernden“ von Langer und im Jahre 1880 auf dem Bundesfest in Leobschütz mit „Du bist mein Traum in stiller Nacht“ von Hoffmann, „Lebe wohl, mein Vaterland“ von Abt und mit „Scheidegruß an die Sonne“ von Tschirch.

Daheim führte die Liedertafel im Laufe der Jahre von größeren Gesangswerken folgende auf: „Eine Nacht auf dem Meere“, „Eine Sängerfahrt auf dem Rhein“ und „Eine Sängerfahrt nach dem Riesengebirge“, sämtlich von Tschirch, ferner die Operette „Leontine“. Ein wichtiges Ereignis in der Vereinsgeschichte bildet der 1878 erfolgte Ankauf eines Bechsteinflügels aus der hiesigen Heilborn'schen Handlung. Bald darauf siedelte der Verein von Hausmann zum Gastwirt Gordon auf der Jungfernstraße über, der zu den Übungen ein Zimmer im 1. Stockwerk einräumte.

Zur Charakterisierung der Kassenverhältnisse der Liedertafel sei hier die Rechnungslegung über das sehr lange Vereinsjahr vom 1. Januar 1877 bis Ende März 1878 mitgeteilt.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Bestand aus dem Vorjahre	485,— M.	Musikalien	100 M.
Beiträge der Mitglieder . .	1676,— M.	Vergnügungen	1157 M.
Eintrittsgeld von Nichtsängern	69,— M.	Verwaltung	440 M.
Spareinlagen	493,— M.	Inventar mit	
Für den alten Flügel . . .	274,— M.	Hauptträte f. d. Flügel	1020 M.
Für 16 Sängerscheine . . .	5,60 M.	Liedermeister	150 M.
Sa. 3002,60 M.		Sa. 2867 M.	

Den damaligen Vorstand bildeten folgende Herren: Kaufmann Faber, Lehrer Czech, Bankbeamter Platnauer, Fabrikbesitzer Reiners (Rendant), Kaufmann Krinis (Schriftführer). Beisitzer: Kaufmann Johnschner und Lehrer Kosch.

Am 6. August 1881 legte Czech das Amt des Liedermeisters nieder. Sein Stellvertreter Platnauer verwaltete es bis in das Jahr 1882 hinein. Seit 1901 ist Czech Ehrenmitglied der Liedertafel.

5. fünfter Zeitraum. 1882 bis 1907.

Liedermeister: Lehrer **Berger**.

„Wenn je in seinem tiefsten Grunde
das Herz bewegt ein Liederklang,
so ist's im tönerreichen Bunde
ein reiner voller Männerfang.“

In diesem langen, an Innen- und Außenarbeit reichen Zeitabschnitt hat die Liedertafel so manchen Kampf durchgekämpft, so manche Änderung erfahren. Auffallend ist in dieser Periode der schwankende Bestand an inactiven Mitgliedern; ihre Zahl betrug im Jahre 1882 90, im Jahre 1899 33 und im Jahre 1907 59. Die Sänger hielten sich auf einer Stärke von 59 – 63 Mann. Im Jahre 1881 zog der Verein in das Hotel „Zur Stadt Wien“ und tagte daselbst bis zum Jahre 1903. Seit dieser Zeit hat er im „Deutschen Kaiser“ sein Heim aufgeschlagen.

Alljährliche Leistungen der Liedertafel.

Die der Gesamtheit seiner Mitglieder dargebotenen Veranstaltungen des Vereins blieben sich, ungeachtet der vorhin erwähnten Schwankungen, Jahr für Jahr ziemlich gleich. Im Sommer wurden in der Regel 2 Ausflüge unternommen, und zuweilen noch ein Gartenfest am Orte veranstaltet. Zumeist führte der Himmelfahrts- und der Peter-Paulstag die Liedertäfler mit ihren Damen in die freie Natur; die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt mit der Aussicht, der Obora und dem Lenczok, mit der Landecke und dem Leobschützer Stadtwald, bisweilen auch ein schöner Ort im benachbarten Österreich reizten immer wieder zum Besuch. Die übrigen Veranstaltungen der Liedertafel wurden im September festgelegt, und ein gedruckter Plan allen Mitgliedern übergeben. Als Beispiel für viele möge ein solcher hier Platz finden: 1891. 24. Oktober: Damenliedertafel. (Prinz von Preußen). 28. November: Konzert (Neues Konzerthaus Tivoli). 12. Dezember: Theater (Zentralhalle.)

1892. 16. Januar: Kränzchen, (Prinz von Preußen). 26. Januar: Vorfeier zu Kaisers Geburtstag (Vereinsheim). 13. Februar: Gesellschaftsabend (Wedekindt). 27. Februar: Herrenabend (Vereinsheim). 26. März: Theater (Centralhalle). 30. April: Gesellschaftsabend (Deutsches Haus).

Die Konzerte waren öffentlich, und ihr Ertrag wurde meist zu wohltätigen oder vaterländischen Zwecken verwendet. Auch sonst stellte sich die Liedertafel gern in den Dienst der Allgemeinheit

und war stets zur Verfügung, wenn es sich um öffentliche Ehrung hervorragender Persönlichkeiten in Stadt und Land handelte. Was sie auf diesem Gebiet geleistet hat, läßt folgende Übersicht erkennen:

a. Patriotische Veranstaltungen.

- 1883. Feierlichkeit aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares.
- 1883. Konzert für das hiesige Kriegerdenkmal.
- 1884. Konzert für Gedenktafeln zu diesem Denkmal.
- 1885. Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms I.
- 1895. Bismarckfeier (90. Geburtstag).
- 1895. Sedanjubelfeier.
- 1896. Feier des 25jährigen Reichjubiläums.
- 1897. Hundertjahrfeier des Geburtstags Kaiser Wilhelm des Großen.
- 1901. Konzert für das zu errichtende Kaiser Wilhelmdenkmal.

b. Wohltätigkeitskonzerte.

- 1885. Konzert für ein Abdenkmal in Braunschweig.
- 1888. Zu Gunsten des Pestalozzivereins.
- 1890. Für die Grauen Schwestern.
- 1900. Für arme Schulkinder,
- 1902. Desgleichen.
- 1903. Für die Überschwemmten des Kreises Ratibor.
- 1904. Für die Abgebrannten im Kreise Ratibor.

c. Ehrungen verdienter Persönlichkeiten.

- 1890. Beteiligung an der Feier des Herzog-Jubiläums zu Rauden (in Stärke von 60 Mann).
- 1892. Jubelfeier für den Prälaten Dr. Schaffer.
- 1896. Begrüßung des Kardinals, Fürstbischof Dr. v. Kopp.
- 1902. Ehrung des Stadtkämfers B. Zelaffke zu seinem 70. Geburtstage. (Inaktives Mitglied der Liedertafel.)
- 1903. Jubelfeier für den Stadt- und Kommerzienrat Doms.

Ein Werk von nationaler Bedeutung für Ratibor, mit dem sich Dr. med. Kreis im Jahre 1904 als neugewählter Vorsitzender der Liedertafel einführte, soll im Anschluß hieran erwähnt werden. Auf seine Anregung hin traten die Männergesang- und die Turnvereine von Ratibor im Jahre 1905 zu einer gemeinsamen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zusammen und baten dazu die nationalen Vereine*) der Stadt zu Gäste. Den sehr gut besuchten Festkommers leitete der Vorsitzende der Liedertafel Dr. Kreis und sprach die Hoffnung aus, daß diese Feier in gleicher Weise sich alljährlich wiederholen möge. Dieser Wunsch ging in Erfüllung; die bei der Feier als Gäste anwesenden vaterländischen Vereine traten der Vereinigung als tätige Mitglieder bei, und so bieten denn die unter wechselnder

*) Deutsche Kolonialgesellschaft, Sprach-, Dittmarken-, Flotten- und Alldeutscher Verein.

Leitung stattfindenden Kaiserkommerse ein schönes Bild nationaler Einigkeit und Begeisterung.

Drei außergewöhnliche Vereinsjahre. 1884. 1887. 1894.

1884. Das fünfzigjährige Jubiläum der Liedertafel wurde mit Rücksicht auf das nahe bevorstehende Schlesische Sängerbundesfest nur in kleinem Rahmen gefeiert: am 25. Oktober fand ein Kommerz, am 26. ein Kränzchen statt.

1894. Mit festlichem Gepränge dagegen feierte man das 60jährige Bestehen des Vereins am 27. und 28. Oktober. Am Sonnabend fand im Tivolisäle vor einem besonders eingeladenen Publikum der Festakt im engeren Sinne nach folgendem Programm statt.

1. Teil.

1. M. Wagner. Einzug der Gäste auf der Wartburg. Marsch und Chor.
2. Rücken „Sängergruß“. (Zubelverein).
3. Festrede (M. Kreis).
4. Becker Reinhold, „Die Abendglocken“. Männerchor.
5. Poddertsky, „Friedrich Rotbart“. Männerchor mit Orchester.
6. a) Dekorierung der Sängerjubilare.^{*)}
b) Motto des Zubelvereins, verfaßt von Berger.

2. Teil.

7. Ouverture zu „Oberon“. Orchester.
8. Heim, „Mein Herz ist im Hochland“. Massenchor.
9. Handweg: a) Abschied. b) Übers Jahr, mein Schatz.
Einzelgesänge des M.-G.-B. „Wilhelmsbahn“.
10. a) Otto, „Treue Liebe“. b) Waelrent „An einem Bächlein“.
Einzelgesänge des M.-G.-B. „Liedertafel“.

3. Teil.

11. Orchester.
12. a) Weinzierl „Wütschen mir Flügel“.
b) Spicker „Noch sind die Tage der Rosen“. (Zubelverein).
13. Kalliwoda „Das deutsche Lied“. Massenchor.
14. und 15. Orchester.

Der Sonntag brachte nach einem Festzuge durch die Stadt ein öffentliches Konzert im Tivoli.

1. Teil.

1. Auber-Ouverture, Orchester.
2. Fest-Prolog
3. Fr. Schneider „Das deutsche Lied“ (Massenchor, Quartett u. Orchester).
4. F. Becker „Das Kirchlein“ (Massenchor)

^{*)} Es waren folgende Herren: Bräutigam, Gzech, Krinis, Rinke, Schlichka, Stiebler und Wilczek. Dem 93jährigen Mitbegründer der Liedertafel, Lehrer a. D. Stiebler wurde das Ehrenzeichen durch eine Abordnung in seiner Wohnung überreicht.

5. Fr. Silcher „Wohin mit der Freud?“ (Massenchor)
6. F. Fromm „Heinrich der Vogler“ (Männerchor mit Orchester)
7. Fantasie aus „Lohengrin“ (Orchester)

2. Teil.

Kremser „Sechs altniederländische Volkslieder“ für Tenor- und Bariton-solo und Männerchor mit Orchester:

1. Klage, 2. Wilhelmus von Nassauen (Bariton-solo), 3. Kriegslieb
4. Abschied (Tenor-solo), 5. Berg op. Jörn, 6. Dankgebet (gesungen vom Zubelverein.)

3. Teil (Orchestervorträge.)

Die Krone der Feste während der Periode Berger bildete das 7. Schlesische Sängerbundesfest 1887, das ebenso, wie das des Jahres 1868 durch den Besuch des Herzogs ausgezeichnet war.

Dem Ehrenfestauschuß gehörten an: Bürgermeister Bernert, Reg.-Kommandeur Freiherr von Dinklage, Landrat Pohl, Regierungsrat Bayer, Erster Staatsanwalt Maizier, Kgl. Kommerzienrat Polko, Stadtverordnetenvorsteher Ackermann, stellvertr. Stadtverordnetenvorsteher Ritsche. Festausschuß: Beigeordneter Riedinger, Liedermäister Berger, Stadtrat Russiek, Stadtrat Schreiber, Jelaßke, Wanke, König, Badura (Schatzmeister), Breuer, Gatzlik (Schriftführer), Grosser, Körner, Krause, Pospiech, Restel.

Als Festplatz wurde auch diesmal wieder der prächtige herzogliche Schloßgarten gewählt.

1. Festkonzert. Sonnabend abend 8 Uhr.

1. Orchestervortrag.
2. Begrüßung der Sängerbrüder durch eine Ansprache. (Hirth.)
3. „Sängergruß“ von Rücken, gesungen von den Ratiborer Gesangsvereinen Liedertafel, Wilhelmsbahn und Liederhalle.
4. Männergesangsverein Leobschütz:
a) „Eine Maiennacht“ von Abt.
b) „Seligster Traum“ von Mähring.
5. M.-G.-B. Brieg:
a) „Gut Nacht“ von Lamoiz.
b) „Wunsch“ von Witt.
6. M.-G.-B. Sohrau O.S.:
„Schnelle Blüte“ von Kunze.
7. Liedertafel Ratibor
8. Orchestervorträge
9. M.-G.-B. Oppeln:
„O schöne Zeit, o selige Zeit“ von Göge.

10. M.-G.-B. Wilhelmsbahn Ratibor:
 - a) „Unterm Lindenbaum“ von Garz.
 - b) „Beim Liebchen zu Haus“ von Pfeil.
11. M.-G.-B. Loslau:
 - „Gute Nacht“ von Beschnitt.
12. Liedertafel Ratscher:
 - a) „Die Träume“ von Witt.
 - b) „Morgenlied“ von Abt.
13. Liederhalle Ratibor:
 - „Die jungen Musikanten“ von Klücken.
14. Liedertafel Gleiwitz:
 - „Heute ist heut“ von Weinzierl.
15. Orchestervorträge.

Der Sonntagvormittag wurde durch die um 8 Uhr stattfindende Hauptprobe im Tivolisale ausgefüllt. Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich der Festzug, begleitet von 3 Musikkapellen, vom Bahnhofe zum Rathause, wo Oberbürgermeister Bernert und Bundesliedermeister Jung Ansprachen hielten. Darauf folgte die Weihe dreier Fahnen auswärtiger Vereine. Zur Erinnerung an das 25 jährige Jubiläum des Schlesischen Sängerbundes wurde Jung ein von den 3 Ratiborer Vereinen gewidmeter Silberkranz überreicht. In frohem Zuge ging es dann in den Schloßgarten zum Festkonzert.

1. Teil.

1. Ouverture zu „Egmont“ von Beethoven.
 2. „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn.
 3. Pilgerchor aus „Lannhäuser“ von Wagner.
 4. „Das Kirchlein von Becker.“
 5. Lieder im Volkston.
 - a) „Wohin mit der Freud“ von Silcher.
 - b) „Still ruht der See“ von Pfeil.
 6. „Durch den Wald“ von Schaffer.
 7. „Heinrich der Vogler“ von Fromm.
- Einzelgesänge der Gastvereine.
 Teschen: „Die Sonne geht zur Ruh“, von Zimmermann.
 Witkowitz: „Die Gamslau“ von Buchmüller.

2. Teil.

8. Orchestersatz.
9. „Gott, Vaterland, Liebe“. Hymne von Tschirch.
10. „Abendfeier“ von Altenhofer.
11. „Wenn ich ein Vöglein wär“ von Schmidt.
12. „Das Lied vom Rheinwein“ von Böllner.
13. „Heute scheide ich“ von Fienmann.
14. „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Abt.

Dieses Ratiborer Sängerfest ergab eine Einnahme von 4500 Mark, eine Ausgabe von 3600 Mark, mithin einen Überschuß von 900 Mark.

Die Treue zum Schlesischen Sängerbunde bewies die Liedertafel auch dadurch, daß sie eine Ehre dareinsetzte, alle Bundesfeste zu beschicken und auch stets mit einem Einzelchor an die Öffentlichkeit zu treten; so feierte sie 1891 in Beuthen, 1894 in Brieg, 1897 in Glatz, 1900 in Leobschütz (Einzelgesänge: „Der sonnige Sonntag am Rhein“ (von Örtling) und „Ich hab ein schneeweiß Liebchen“ (von Rud. Wagner) und 1903 in Kreuzburg (Einzelgesänge: „Elsula“ (von H. Wagner) und „Frühlingseinzug“ (von Jüngst). Auch den österreichischen Nachbarvereinen wurde 1891 in Teschen und 1895 in Troppau ein Besuch abgestattet, der den Teilnehmern in angenehmster Erinnerung geblieben ist.

Geschäftliches aus der Liedertafel.

a) **Statuten.** Im Jahre 1805 traten die z. Z. gültigen Satzungen in Kraft. Danach können im Gegensatz zu früheren Jahren nur Männer in den Verein aufgenommen werden. Witwen verstorbener Mitglieder gehören auch ferner der Liedertafel an, wenn sie die Beiträge weiterzahlen. Diese betragen für Sänger 60 Pfg., für Nichtsänger 1 Mk. monatlich. Letztere zahlen außerdem ein Eintrittsgeld von 3 Mk. Neben der Hauptkasse besitzt die Liedertafel noch eine Reisekasse, in welche der dritte Teil des Beitrages der Sänger fließt.

b) **Die Ausgaben** der Liedertafel wurden durchschnittlich nach folgendem Schema geregelt: Vergnügen 50, Verwaltung 20, Musikalien 10, Inventar 10 und Extraausgaben 10 Prozent. Als besonderes Beispiel führen wir die Ausgaben aus dem schwächsten Jahre 1901 bei 93 Mitgliedern hier an.

Ständige Ausgaben.		Schwankende Ausgaben.	
Liedermeister	200,— M.	Musikalien	53,— M.
Bote	75,— M.	Verwaltung	20,— M.
Schlesische Sängerbund	25,— M.	Vergnügen	315,— M.
Feuerversicherung	12,70 M.	Insgemein	49,— M.
Flügelgeld	40,— M.		zus. 437,— M.
Bundesfestfond	20,— M.		372,70 M.
	zus. 372,70 M.		809,70 M.

c) **Das Inventar** wurde 1904 durch Lehrer Dudel einer umfassenden und gründlichen Sichtung unterzogen, geordnet und mit 8000 Mk. gegen Feuerschaden versichert. Der Verein besitzt z. Z. 2 Fahnen, die ältere stammt aus dem Jahre

1866, die neuere aus dem Jahre 1894. Unter den Bildern ragt eine Lyra hervor, welche vom Ehrenvorsitzenden Anton Kreis gemalt worden ist, ferner ein lebensgroßes Brustbild des verstorbenen Ehrenliedermeisters Berger, ein kleines Bild des Gründers Kelsch und das bereits erwähnte Diplom für Besta.

Verdiente Persönlichkeiten.

Liedermeister Berger, vor seiner Anstellung in Ratibor Domorganist in Xanten a. Rh., war mit Herz und Seele Musiker, der im Männergesang ganz aufging. (Vergleiche sein Motto!) Außer der Liedertafel leitete er noch den M.-G.-B. Wilhelmsbahn. In bester Erinnerung stehen neben seinen musikalischen Leistungen die schwungvollen Jahresberichte, mit denen er die Hauptversammlungen erfreute. Als er nach 25jähriger erfolgreicher Dirigententätigkeit im Jahre 1907 gezwungen durch Krankheit den Taktstock niederlegte, ernannte ihn die Liedertafel zum Ehrenliedermeister. Berger starb am 16. Mai 1909 im Alter von 65 Jahren.

Ein dankbares Andenken bewahrt die Liedertafel ferner dem am 10. Dezember 1901 verstorbenen Rentier Georg Klamka, ihren vorzüglichen Baritonisten und frohen Gesellschafter. Als ihn der Tod jäh in der Blüte der Jahre dahintraffte, bedachte er seine geliebte Liedertafel mit der hochherzigen Stiftung von 1500 Mk. zum Ankauf eines Vereinsflügels.* In Treue und Dankbarkeit feiert am Allerseelentage die Liedertafel alljährlich an seiner letzten Ruhestätte sein Andenken mit dem Liede: „Stumm schläft der Sänger.“

Ferner geziemt es sich hier auch des verstorbenen Bausekretärs Bahlik zu gedenken, der viele Jahre hindurch dem Vereine als Schriftführer und Schatzmeister aufs gewissenhafteste gedient hat.

Von den anderen heimgegangenen Vereinsmitgliedern leben noch im Gedächtnis fort die hervorragenden Sänger: Baumeister Benke, Böttchermeister Schlischa, Glasermeister Grosser, Lehrer Danisch, Rentier Jungnitsch und das langjährige inactive Mitglied, der stets junge Stadtälteste Jelaßke. Aus der Reihe der Lebenden sind als langerprobte und ausgezeichnete bewährte Vereinskämpen zu bezeichnen: Herr Realgymnasiallehrer a. D. Anton Kreis.

*) Diese Stiftung ist durch Zinsen, Vereinsersparnisse und den Erlös aus dem alten Klavier so weit angewachsen, daß die Anschaffung eines ausgezeichneten Instrumentes aus der Firma Groppitsch-Breslau zum Jubelfeste möglich wurde.

Genannter leistete Jahrzehnte hindurch als Vereinsredner, -dichter und -maler, sowie als Sänger hochschätzbare Dienste. Von 1900 bis 1904 führte er den Vorsitz. Nach Aufgabe dieses Amtes wurde er von der Liedertafel durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden ausgezeichnet. Selbst als solcher nimmt er an den Übungen und sonstigen Arbeiten des Vereins weiter regen Anteil.

Herr Lehrer Krause hat nicht nur fast 40 Jahre lang als Sänger sondern auch nacheinander als Schriftführer, zweiter Liedermeister und Schatzmeister der Liedertafel mit nachahmenswertem Eifer gedient. Am heutigen Jubelfeste ernannte ihn die Liedertafel in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede und zeichnete außerdem für eine länger als 25jährige Mitgliedschaft folgende Herren durch eine besondere Ehrung aus: Rentier Bräutigam sen., Lehrer a. D. Czsch, Lehrer Bloger, Kaufmann Heimann, Lehrer Kosch, Lehrer Nierle, Lehrer Oder, Lehrer Proske, Kaufmann Schreiber, Prokurist Sturzel, Kaufmann Viktor Weiß.

Die jüngste Zeit. Mai 1907 bis Oktober 1909.

Vorsitzender: Dr. med. Kreis (seit 1904), Liedermeister: Lehrer Mnich.

Aus diesem letzten Zeitabschnitte, der unter dem Zeichen des Eichendorff-Denkmal steht, ist zunächst die Beteiligung am 7. Deutschen Sängerbundesfeste zu Breslau im Juli 1907 zu erwähnen; die Liedertafel trat mit 60 Mann auf das Podium. Am 3. November desselben Jahres folgte ein Konzert zum Besten des Denkmals unter Mitwirkung des Konzertsängers Rupprecht-Breslau. Neben Eichendorff'schen Liedern wurde die „Landerkennung“ von Grieg und die „Kreuzfahrt“ von Wiesner gesungen. Der Reinertrag dieser Aufführung in Höhe von 200 Mk. bildete den ersten Grundstock für unser Denkmal.

Auf Veranlassung des Schlesischen Sängerbundes war bereits 1906 ein näherer Anschluß der Einzelvereine innerhalb des Bundes in Gaue erfolgt und aus den Vereinen der Kreise Ratibor und Leobschütz der Gau VII. gegründet worden. Die Führung im Gau wurde der Liedertafel übertragen mit Dr. Kreis als Gauvorsitzenden und Mnich als Gauliedermeister. Im Herbst 1908 trat der Gau zum erstenmal mit einem Konzert in die Öffentlichkeit, das neben Massenschören Sondervorträge der Einzelvereine brachte und reichen Beifall erntete.

Im November desselben Jahres brachte die Liedertafel in einem Konzert u. a. „Szenen aus der Frithjofage“ von Bruch unter

Mitwirkung der hervorragenden Altistin Frau Schauer-Bergmann und des Baritonisten Volke-Breslau zu Gehör.

Die spätere Zeit ging mit den Vorbereitungen zu dem Sängerbundesfeste in Gleiwitz am 26. und 27. Juni hin. Die Liedertafel erschien 50 Mann stark auf dem Plan und sang auf dem ersten Konzertabend „Goldne Sonne, sei begrüßt“ von Nagler und ein „Rumänisches Volkslied“ von Jüngst. Sonntags trugen die dem Gau VII angehörenden Vereine von Ratibor unter Leitung des Gauliedermeisters Mnich die „Märzluft“ von Ungerer als Massenchor vor.

Auch bei der 50jährigen Jubelfeier der Liedertafel zu Rybník am 20. Juli 1909 sang unsere Liedertafel 2 Einzelgesänge und erntete schmeichelhaften Beifall.

Aus diesem Berichte über die letzten Vereinsjahre geht hervor, daß an die Gesangsleistungen der Liedertafel hohe Anforderungen gestellt wurden, denen sie gerecht werden konnte, da die Zahl der singenden Mitglieder stetig wuchs und 1909 die stattliche Zahl von 78 Sängern erreichte. Die in früheren Jahren zahlreicheren geselligen Veranstaltungen, namentlich die Familienabende, mußten darunter leiden und zurücktreten. Unbedingt festgehalten wurde jedoch an dem jährlichen Faschingsvergnügen, das 1908 in einem ausgezeichnet gelungenen Maskenball gefeiert wurde. Große Sorgfalt von Seiten des Vergnügungsausschusses wurde auch den Herrenabenden zugewandt, bei denen die Liedertafel stets eine größere Zahl lieber Gäste begrüßen durfte.

Ein Rückblick über die verflossenen 75 Jahre zeigt, daß die Liedertafel nicht erfolglos bestanden, sondern manches Vorbeerblatt erworben hat. Ihre Geschichte weist die Namen hervorragender Bürger von Ratibor auf und bildet eine beachtenswerte Ergänzung der Chronik unserer Vaterstadt.

An dem heutigen Jubeltage hat sie sich durch die Enthüllung des Eichendorff-Standbildes ein dauerndes Denkmal gesetzt. Möge sie noch ungezählte Jahre weiter blühen und auf der ihr von den Altvordern vorgeschriebenen Bahn erfolgreich weiter wandeln und — eingedenk einer Mahnung Bergers — „immer hochhalten den guten Sorgenbecher, den Freund in Leid und Freud“, die Perle der deutschen Volksseele: das herrliche deutsche Lied!“

Anhang.

Mitgliederzahl laut Jahresberichten.

Jahr:	Sänger:	Nichtsänger:	Zusammen:
1834	20	—	20
1843	28	—	28
1846	33	—	33
1851	28	—	28
1852	?	?	88
1853	39	?	?
1859	36	?	?
1869	54	76	130
1877	51	112	163
1878	53	118	171
1881	44	88	132
1882	56	83	139
1883	55	69	124
1887	65	76	141
1888	66	81	147
1890	63	91	154
1891	62	90	152
1892	56	85	141
1893	58	70	137
1894	64	78	142
1896	49	40	89
1897	63	46	109
1899	59	33	92
1900	60	37	97
1901	52	41	93
1902	63	59	122
1904	50	61	111
1905	55	56	112
1906	57	56	113
1907	67	59	226
1908	68	62	130
1909	78	64	142

Vorstands-Tabelle

Von 1834 bis 1852 ohne Vorstand; Kelch war Obermeister.

Jahr:	Obermeister:	Vorstand:
1852	Lippelt	Kantor Thomas, Lehrer Besta, Kontrollleur Zöller, Gerichtskassenrendant Pfeiffer.
1853	"	Thomas, Besta, Zöller, Faber.
1854	"	Thomas, Faber, Senator Grenzberger
1857	"	Baumeister Benke.
1859	"	Besta, Benke, Mier, Referendar Zeilhauer

Im Jahre 1861 traten an Stelle des einen Obermeisters ein Vorsitzender und ein Viedemeister.

	Vorsitzender:	Viedemeister:	2. Viedemeister:	Rendant:
1861	Kolko	Besta	Porske	Reiners
1863	Kolko	Porske	Ziegler	Reiners
1870	Faber	Porske	Ziegler	Reiners
1878	Faber	Czech	Platnauer	Reiners
	Schriftführer:	Beisitzer:		
1861	Toll	Benke und Krinis		
1863	Toll	Benke und Krinis		
1870	Kretschmer	Niedinger und Pollack		
1878	Krinis	Sohnscher und Kosch		

Von 1881 ab:

	Vorsitzender:	1. Viedemeister:	2. Viedemeister:
1881—1885	Reiners	1882—1907 Berger	?—1882 Plattnauer
1886—1888	Niedinger	seit 1907 Mnich	1883—1888 Krause
1888	Badura		1888—1890 Kosch
1888—1889	Selaffke		1890 Pospiech
1889—1895	Ruffet		1891 u. 1892 Krause
1895—1898	Westram		1893—1896 Gloger
1898—1900	Klamka		1896—1898 Mnich
1900—1904	Anton Kreis		1898—1901 Heinze
seit 1904	Dr. Kreis		1901—1903 Mnich
			1903—1907 Dudel
			seit 1907 Breitkopf
	Schriftführer:	Schriftführer:	Schatzmeister:
?—1883	Krause	1897 Schwiedernoch	1861—1880 Reiners
1883—1886	Befiersch	1898—1901 Schiwon	1882—1888 Badura
1886	Hirth	1901—1903 Neumann	1888—1890 Krause
1887—1890	Gaglik	1903—1905 Klahr	1890—1901 Gaglik
1890—1894	Dinter	seit 1905 Joseph Sajak	1901—1904 Gloger
1894—1897	Jäfra		seit 1904 Poppe

Bergnügungsleiter, die mindestens 3 Jahre wirkten: Voigt 1882—1885, Karl Schreiber 1891—1895, Thienemann und Laßmann 1895—1898, Krömer 1898—1900, Dudel 1898—1903, Breitkopf und Apolloni 1902—1905, Kratochwill 1906—1909, Piwnitzka 1906—1908, Pasker 1907—1909, Jüngst 1907—1909.

Verzeichnis

der Mitglieder aus dem Vereinsjahr 1909/10.

A. Sänger.

1. Bräutigam sen., Rentier, Ehrenmitglied.
2. Czech, Lehrer a. D., Ehrenmitglied.
3. Kreis sen., Realgymnasiallehrer a. D., Ehrenvorsitzender.
4. Adamski, Hotelbesitzer.
5. Apolloni, Lehrer.
6. Beier, Taubstummlehrer.
7. Berndt, Lehrer.
8. Blümel, Steuersupernumerar.
9. Bräutigam jun. Kaufmann.
10. Breitkopf, Chorrekter.
11. Chruszcz, Kunstmaler.
12. David Uhrmacher.
13. Dudel, Lehrer.
14. Bloger, Lehrer.
15. Graza, Lehrer.
16. Haymann, Kaufmann.
17. Heinze, Lehrer.
18. Heller, Uhrmacher.
19. Hoffmann, Lehrer.
20. Hofemann, Lehrer.
21. Iskra, "
22. Jstel, "
23. Jüngst, Buchhalter.
24. Jüttner, Photograph.
25. Kaul, Lehrer.
26. Kindler, Kaufmann.
27. Kipka, Lehrer.
28. Klahr, Kaufmann.
29. Klose, Lehrer.
30. Anura, "
31. Koller, "
32. Kosch, "
33. Kratochwil jun., Techniker.
34. Krause, Lehrer.
35. Kreis Emil, Taubstummlehrer.
36. Dr. Kreis, prakt. Arzt.
37. Kremser, Lehrer.
38. Krömer, Rendant.
39. Künz, Kaufmann.
40. Lach, Lehrer.
41. Machill, Kaufmann.
42. Melzer, Lehrer.
43. Mitschein, Kaufmann.
44. Mnich, Lehrer.
45. Neumann, Lehrer.
46. Nierle, "
47. Oder, "
48. Pasker, Rentier.
49. Piwnitzka, Lehrer.
50. Plewnia, Obersekretär.
51. Poppe, Lehrer.
52. Pospiech, "
53. Proske, "
54. Ptok, "
55. Pyka, Eisenbahn-Betriebssekretär.
56. Pyrchalla, Bürovorsteher.
57. Richtarsky, Kaufmann.
58. Rosenberg, Kaufmann.
59. Rzodehko, Lehrer.
60. Sajak Johann, Lehrer.
61. Sajak Joseph, "
62. Salbach, Lehrer.
63. Schädel, Lehrer.
64. Schindler, Bankbuchhalter.
65. Schiwon, Lehrer.
66. Scholz, Lehrer.
67. Schubert, Obermeister.
68. Schwiedernoch, Lehrer.
69. Seidel, Buchhalter.
70. Simonides, Lehrer.

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| 71. Sommer, Kaufmann. | 75. Thill, Lehrer. |
| 72. Stanjek, Lehrer. | 76. Tschauder, Lehrer. |
| 73. Stierz, Kaufmann. | 77. Wenzlik, Bahnmeister. |
| 74. Strzymbni, Kürschnermeister. | 78. Winkler, Strafanstaltslehrer. |

B. Nichtfänger.

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Amelang, Direktor. | 32. Lindner, Verlagsbuchhändler. |
| 2. Arwinski, Braumeister. | 33. Lorenz, Kaufmann. |
| 3. Besta, Rechtsanwalt. | 34. Dr. Malisch, Kreisassistenten- |
| 4. Frau Breuer, Geschäfts- | arzt. |
| inhaberin. | 35. Martyklos, Kaufmann. |
| 5. Chrobok, Braumeister. | 36. Meyer, Geschäftsleiter. |
| 6. Frau Danisch, Lehrerwitwe. | 37. Meyer, Buchdruckereibesitzer. |
| 7. Firschau, Rektor. | 38. Dr. Meyerhold, prakt. Arzt. |
| 8. Foest, Kaufmann. | 39. Dir. Neudeker, Betriebsleiter. |
| 9. Franzke, Kaufmann. | 40. Paetsch, Königl. Rentmeister. |
| 10. Glusa, Kaufmann. | 41. Plachtzik, Hotelbesitzer. |
| 11. Gohmann, Brauereibesitzer. | 42. Pohl, Taubstummenlehrer. |
| 12. Groß, Rektor. | 43. Preiß, Instrumentenfabrik. |
| 13. Guder, Fabrikdirektor. | 44. Przyszkowski, Kaufmann. |
| 14. Hellebrandt, Kaufmann. | 45. Reiners, Stadtrat. |
| 15. Hoffmann, Kaufmann. | 46. Riedinger, Buchdruckereibes. |
| 16. Jarosch, Holzkaufmann. | 47. Roelle, Buchhändler. |
| 17. Jelaßke, Georg, Kaufmann. | 48. Sauer, Kunstschlossermeister. |
| 18. Jelaßke, Richard, Kaufmann. | 49. Schreiber, Kaufmann. |
| 19. Jordan, Kunstschlossermeister. | 50. Frau Schultheiß, Rentiere. |
| 20. Kaufmann, Braumeister. | 51. Sobawa, Kaufmann. |
| 21. Kaul, Bruno, Brauereibesitzer. | 52. Sokoll, Lehrer. |
| 22. Kintscher, Eisenbahnsekretär. | 53. Sokoll Heinrich, Kaufmann. |
| 23. Klamka B., Wurstfabrikant. | 54. Stanulla, Kaufmann. |
| 24. Klink, Dentist. | 55. Strzodka, Kaufmann. |
| 25. Kozur, Kaufmann. | 56. Sturzel, Prokurist. |
| 26. Kosler, Rektor. | 57. Schulz, Geschäftsleiter. |
| 27. Kratochwil sen., Werkmeister. | 58. Tschauder, Fabrikbesitzer. |
| 28. Krawuttschke, Redakteur. | 59. Warmulla C., Baumeister. |
| 29. Kremser, Fabrikinspektor. | 60. Wedekindt, Hotelbesitzer. |
| 30. Kube, Kaufmann. | 61. Weiß, Kaufmann. |
| 31. Kuhnert, Baumeister. | 62. Wieczorek, Kaufmann. |

Dem Andenten des Dichters Joseph Freiherrn von Eichendorff.

geb. 10. März 1788, gest. 26. November 1857.

Jos. Heinze, Lehrer.

Die Heimat des Dichters.

Mit berechtigtem Stolz nennt der lieder- und langesfrohe Schlesier unter seinen berühmten Landsleuten den unübertroffenen „Sänger des Waldes“, Freiherrn Joseph v. Eichendorff. An einem lieblichen Abhange des Höhenrückens, der sich als Abdachung des „Gesenkes“ am linken Oderufer – ungefähr 40 m über dem Odertale – bis fast gegen Cosel hinzieht, 9 km nördlich von Ratibor, finden wir Lubowitz, den Geburtsort des Dichters. Das herrschaftliche Gut war Besitztum seiner Eltern. Seinem Vater Adolf Freiherrn von Eichendorff gehörten damals außer dieser Herrschaft noch die benachbarten Schlösser Slawikau, Summin und das entferntere berühmte Schloß Tost mit sehr umfangreichem Landbesitz. Lubowitz bietet dem Auge fesselnde Schönheiten. Waldbedeckte, zumteil gegen das Odertal steil abfallende Hügel wechseln ab mit tiefen Schluchten, lieblichen Tälern und malerischen Gebüsch. Die Terrasse des hochgelegenen Schloßparkes erfreut den Besucher im Sommer, heut wie zu des Dichters Zeit, durch eine entzückende Aussicht auf das Odertal mit den wogenden Ährenfeldern, blumigen Wiesen und den stillen Dörfchen jenseits des Stromes. Gegen Südosten über Ratibor hin winken Pogrzebins waldige Höhen, und darunter liegt in nebelblauer Ferne der Wall der Beskiden. Herrlich ist der landschaftliche Zauber der Gegend, ein liebliches Idyll voll Frieden und Schönheit. In dem Schlosse – das später Herzog Viktor v. Ratibor erwarb und mit dem Aufbau in englischem Stile versehen ließ – sowie in der prachtvollen Umgebung verlebte der Dichter eine sonnig-schöne Jugend. An diesem Fleck Erde hing er sein Leben lang mit allen Fasern seines Herzens. Im Schatten der Baumriesen lauschte er den Stimmen der Natur. Das vielgesungene Lied „O Täler weit, o Höhen“ verdankt seine Entstehung der Erinnerung an diese engere Heimat. Außer dem Schloßgarten mit uralten Linden, Eichen, Nußbäumen und Fichten erinnert noch heut der dortige lauschige, laubenartige Buchenheckengang, etwa 200 Schritt lang, an des Dichters Jugendparadies.

Des Dichters Laufbahn.

Einem alten, edlen Geschlechte entsprossen, wuchs der hervorragend befähigte Knabe mit seinem um 2 Jahre älteren Bruder Wilhelm unter einer sorgfältigen, von streng katholischen Grundsätzen geleiteten Erziehung auf. Mit einer leichten Auffassungsgabe verband sich bei ihm beharrliche Ausdauer. In der freien Zeit stillte er seinen ausgeprägten Wissensdurst durch Lesen, Zeichnen, Dichten. Im Alter von 10 Jahren schrieb er ein mehraktiges Trauerspiel, sowie Balladen die aber nicht erhalten sind. Wer so sein Geist ungemein rege und rastlos tätig, so fand doch auch der Körper eine harmonische Ausbildung. Eichendorff liebte körperliche Übungen: Turnen, Baden, Reiten; sein feuriges Temperament trieb ihn mitunter zu waghalsigen Unternehmungen. Darüber berichtet seine Schwester Louise in einem Briefe an ihren Neffen: „... Dann erinnere ich mich noch meiner Todesangst, wenn er mit mir, ich ihm auf der Brust sitzend, über die Oder schwamm, während der Papa ängstlich vom Ufer zusah und meine Mutter, die immer mutig war, uns auslachte“. Es ist zu verstehen, wenn Eichendorff von seinen Zeitgenossen als mutiger Schwimmer, kecker Reiter, gewandter Tänzer und froher Jäger, kurz: als „munterer, ritterlicher Mann“ bezeichnet wird. Vorbereitet durch einen geistlichen Hauslehrer, besuchte er 1801–5 das Matthiasgymnasium in Breslau, zu dessen besten Schülern er gehörte, und widmete sich in Halle 1806 dem Studium der Rechte. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Heimat wandte er sich 1807 nach Heidelberg, wo er freundschaftlichen Verkehr mit den Romantikern Görres, Brentano, v. Arnim u. a. pflegte. Von tiefer Abneigung und unüberwindlichem Haß gegen die napoleonische Fremdherrschaft erfüllt, zog er es vor, 1810–13 eine Anstellung im österreichischen Staatsdienste in Wien anzunehmen. Der Aufruf des Preußenkönigs „An mein Volk“ führte ihn 1813 nach Schlesien zurück. Bismarck dem heißersehnten Rufe folgend, wurde er freiwilliger Jäger in der Lüchow'schen Freischar und kämpfte, zum Offizier befördert, für Preußens Befreiung. 1814 vermählte er sich mit der schönen, geistvollen Baronesse Monssia von Larisch auf Pogrzebin. Dem Glück der Ehe gibt er Ausdruck in den Schlußworten des Gedichtes „An Louise“: „... Ach, wen Gott lieb hat, gab er solche Frauen“. Nach dem Feldzuge trat er als Referendar bei der Regierung in Breslau ein, 1821 wurde er Assessor. Als tüchtiger Beamte bewährt, wurde er zum Regierungsrat für

katholische Kirchen- und Schulsachen nach Danzig, 1824 in gleicher Eigenschaft nach Königsberg berufen, wo er sich um den Ausbau der Marienburg große Verdienste erwarb. Von 1831–44 bekleidete er das Amt eines Rates im Kultusministerium in Berlin und nahm nach 33jähriger Dienstzeit infolge Mißhelligkeiten mit dem Minister Eichhorn seinen Abschied. Der König Friedrich Wilhelm IV. übertrug dem von ihm hochverehrten Dichter, „Die Wiederherstellung des Schlosses der deutschen Ordensritter zu Marienburg“ zu schreiben. Das Buch, mit großer Wärme und Frische verfaßt, erschien 1844. Der Dichter widmete sich jetzt nur der Poesie und litterarischen Beschäftigungen. 1846 reiste er nach Wien, um dort liebe, alte Freunde aus den Jahren 1810–13, sowie seine Schwester zu besuchen. „Wahrhaft enthusiastische Ovationen wurden ihm von allen Seiten dargebracht, ... wie sie aber Eichendorff seiner Einfachheit und Anspruchslosigkeit weder gewünscht, noch erwartet hatte. ...“ Er kehrte nun nach Berlin zurück, wohin sein Schwiegersohn, Hauptmann v. Besserer-Dahlfingen, versetzt worden war. Während der Unruhen 1848 reiste er mit Gattin, Tochter und Enkeln nach Cöthen (Anhalt), dann nach Dresden. Auch lebte er zeitweise auf dem Familiengute Sedlnitz (Mähren), wo er gern in den Sommermonaten weilte. Lubowitz hat der Dichter seit dem Tode seiner Mutter 1822 nicht mehr besucht. Durch Kriegslasten, glänzenden Haushalt, aber auch Mißernten und anderes Mißgeschick waren die Güter so verschuldet, daß sie nach des Vaters Tode 1818 der Reihe nach verkauft werden mußten. Den Verlust der Herrschaft Lubowitz konnte er begreiflicherweise nicht verschmerzen. Obwohl er öfters durch Ratibor fuhr, vermied er den Besuch seines Jugendparadieses. Gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes auf dem Bahnhof Ratibor 1853 begrüßte ein alter Waffengefährte von 1813 – Schäffer, Zeichenlehrer am Ratiborer Gymnasium – den von Sedlnitz nach Berlin heimkehrenden Dichter zum letzten Male. 1856/57 nahm er auf Bitten der Tochter dauernd Aufenthalt in Reisse, der nunmehrigen Garnison des Schwiegersohnes. Die Sommer dieser Jahre verbrachte er zeitweise auch als Gast des Fürstbischofs Dr. Förster von Breslau auf Schloß Johannesberg. Eine heftige Lungenentzündung setzte dem Leben des „letzten Ritters der Romantik“ am 26. November 1857 ein Ziel. Ein einfacher Grabstein auf dem Friedhofe „Jerusalem“ in Reisse bezeichnet den Ort, wo einer der edelsten Söhne unserer oberschlesischen Heimat, einer der gemütvollsten

Dichter und besten Menschen an der Seite seiner, ihm im Tode 1855 vorangegangenen Gattin beerdigt liegt.

Zur Würdigung des Dichters.

Eichendorffs dichterische Begabung war lyrisch. Die ansprechende Form seiner Dichtungen, die innere Wahrheit und tiefe Innigkeit der Empfindungen lösen einen Ton aus, der zu Herzen geht. („In einem kühlen Grunde.“) Mit der Zaubergewalt, die sonst nur den besten Volksliedern eigen ist, ertönen seine schönsten Gesänge auf Wanderfahrten, im Waldesschatten, in der Schule wie im Leben; hervorragende Meister der Tonkunst, wie Mendelssohn R. Schumann u. a. haben den Weisen des Dichters ihre Töne geliehen. Viele seiner Lieder legen Zeugnis ab von seinem kindlich-frommen Sinn, von der freudigen Ergebung in den Willen Gottes. Man merkt es allen seinen Liedern an, daß er sie selbst tief empfunden hat. Über alles reizt ihn die Wanderlust. („Durch Feld und Buchenhallen.“) Das Ziel des Wanderns ist Berg und Tal, Wald und Feld, da will er Gottes Wunder schauen. Soweit die deutsche Zunge klingt, erschallt das herrliche Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut?“ wie das erhebende: „O Täler weit, o Höhen“. Viele seiner Lieder schließen mit einer kindlich-frommen Betrachtung, die den Blick auf Gott hinlenkt, den Erhalter der Welt, der „auch mein Sach' aufs best' bestellt“ hat. Doch auch tiefe, wehmutsvolle Klage tönt aus seinen Liedern „Auf meines Kindes Tod“. Als Spruchdichter steht er unter unseren besten. Vor allen Romantikern zeichnet ihn eine hohe Gabe zum humorvollen Schelmenliede aus, die ihn aber vor trivialer Verwirrung bewahrt. So erscheint sein Humor köstlich, nie verlezend. Die Perle seiner erzählenden Dichtungen ist die reizende Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Seine vom katholischen Standpunkt geschriebenen litterarhistorischen Arbeiten „Über die ethische und religiöse Bedeutung der neueren romantischen Poesie“ und „Geschichte der poetischen Litteratur Deutschlands“ haben, obwohl feinsinnig und geistvoll, infolge ihrer einseitigen Richtung nicht allgemeine Anerkennung gefunden. Er lieferte auch eine vorzügliche Übersetzung von Calderons „Geistlichen Schauspielen“, wie auch einige Dramen, denen es jedoch an fester Gestaltung fehlt. Eichendorffs eigentliche Stärke bleibt jedoch das wunderbare Lied in dem Waldesrauschen der heimatlichen Berge. Die Natur in ihrer unvergänglichen Schönheit fesselte ihn stets.



Entsteht auch durch ihre unwiderstehliche Gewalt auf den Dichter eine gewisse Einförmigkeit in seinen Naturliedern, so ruht doch, — wie der Dichter im „Frühlingsneß“ singt, — eine süße Zauberei in seinen Liedern; sie lassen uns auch nicht los, sie klingen in unserer Seele wieder, wie die Melodien der Mutter aus seliger Kinderzeit. Seinem reinen Gemüte mußte sich alles in poetische Töne und Farben kleiden. Wohl kein anderer Dichter hat die traumverlorene Stille der Nacht so schön und innig zu malen verstanden, wie Eichendorff in dem „Abendständchen“. „Der Lyriker Eichendorff wäre unser größter nach Goethe, wäre nur sein Liedergebiet größer. Seine Töne sind alle süß und glockenklar, echt wie nur lautere deutsche Lyrik, einfach wie alles Echte; doch suche man bei ihm weder die große Leidenschaft, noch die Fülle eines die ganze Menschenwelt umspannenden Gedankenkreises“. So steht Eichendorff als volkstümlichster, romantischer Lyriker da, dessen Lieder den Weg in den Liederschatz unseres Volkes gefunden haben und unvergänglich schön bleiben werden. Das gelang nicht jedem Lyriker.

Zur Entstehung des Denkmals.

Zwar herrlich ist die lideswerte Tat,
Doch schön ist's auch, der Taten stärkste Fülle
Durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen. Goethe.

Es ist schön, Verdienste zu haben;
es ist ebenso schön, Verdienste zu ehren. Dräseke.

Am 26. November 1907 war ein Halbjahrhundert seit Eichendorffs Tode verflossen. Die getreuen Verehrer des volkstümlichsten romantischen Dichters bereiteten an vielen Orten für diesen Tag eine Feier vor. Auch die „Liedertafel Ratibor“ ehrte sein Andenken durch eine würdige Feier. Begeisterte Freunde der Eichendorff'schen Muse errichteten „dem Sänger des Waldes“ im städtischen Aussichtswalde, 6 km von Ratibor, einen mächtigen Granitblock an der Stelle, die einen Fernblick nach Lubowitz und Pogrzebin gestattet. Bei der Einweihung dieses Gedenksteinens wurde der Wunsch laut, dem großen, edlen Sohne des Kreises ein seiner Bedeutung würdiges Standbild zu schaffen. Dem Schöpfer ewig schöner Lieder, die wohl zum eisernen Bestande aller Männergesangsvereine zählen, durfte aber auch nicht ein sichtbares Zeichen deutschen Sängerdankes fehlen. Dieser Ehrenpflicht eingedenk, beschloß die „Liedertafel Ratibor“ unter dem allverehrten, schaffensfreudigen Vorsitzenden Dr. Kreis, sich dieser

ehrenden Aufgabe zu unterziehen. Den Grundstock zu den Denkmalskosten bildete der Reinertrag eines Konzertes der „Liedertafel“ von 200 Mk., sowie 400 Mk. als Ergebnis einer Eichendorff-Feier, veranstaltet am 50. Todestage des Dichters durch den „Deutschen Sprachverein“ (Gruppe Ratibor) unter Mitwirkung der „Liedertafel“. Im Vertrauen auf den Gemein- und Opfersinn der deutschen Männergesangsvereine, wurde an die meisten dieser Vereine im In- und Auslande — 9000 an der Zahl — die folgende Bitte um Beiträge gerichtet:

Ratibor, den 1. Mai 1908.

M.-G.-V. Liedertafel-Ratibor.
gegr. 1834.

So in meinen jungen Tagen
Hab ich manche Sommernacht
Auch die Laute hier geschlagen
Und manch lust'ges Lied erdacht.
v. Eichendorff.

Liebwerte Sangesbrüder!

Als am 26. November 1907 zum 50. Male der Todestag des letzten deutschen Romantikers, des Liederdichters **Joseph Freiherrn v. Eichendorff** wiederkehrte, da erklangen überall in deutschen Gauen seine herrlichen Lieder von Wald und Feld, von Flur und Au. Besonders aber in **Schlesien**, des Dichters **engerer Heimat**, wurde sein Gedächtnis feierlich begangen; denn hier wurde er geboren, hier lebte, dichtete und starb er.

Seinem Andenken wurde im Jahre 1887 in Neisse, wo er die Augen zur Ewigkeit schloß, eine Büste errichtet; hier aber in **Ratibor** weist kein Denkstein, keine Inschrift darauf hin, daß der Dichter der unvergeßlichen Lieder:

„Wer hat dich du schöner Wald“,
„In einem kühlen Grunde“,
„O Täler weit, o Höhen“,
„O wunderbares, tiefes Schweigen“ u. a. m.

in unmittelbarer Nähe der Stadt, auf Schloß Lubowitz das Licht der Welt erblickt und seine Jugendjahre zugebracht hat.

Um hier in Ratibor ein Eichendorff-Denkmal zu schaffen, hat der M.-G.-V. Liedertafel im vergangenen Herbst ein Konzert veranstaltet, dessen Reinertrag einen Grundstock dazu bildet, und um diesen auszubauen, wendet sich der genannte Verein im Vertrauen auf Eure Freude am deutschen Gesange, auf Eure Treue gegen deutsche Dichter an Euch mit der Bitte, ein Scherflein dazu beizutragen, dem Schöpfer von Liedern, die wohl zum

eisernen Bestande aller Männergesangsvereine zählen, ein sichtbares Zeichen deutschen Sängerdankes zu errichten.

Unser Verein feiert im künftigen Jahre das Fest seines 75-jährigen Bestehens und betrachtet es als seine Ehrenpflicht, die Denkmalsangelegenheit in die Hand zu nehmen und so zu fördern, daß mit seinem Jubeltage die Enthüllung eines Eichendorff-Standbildes verbunden werden kann.

Da die Zeit drängt und nur nach gewonnener Übersicht über die zu erwartenden Mittel die Bestellung bei dem in Aussicht genommenen Künstler (Prof. Böse-Berlin) erfolgen kann, so bitten wir die geehrte Vereinsleitung, uns nach der ersten Sitzung durch beiliegende Postkarte, spätestens bis zum 1. Juni, mitteilen zu wollen, welchen Betrag Euer geschätzter Verein zur Errichtung des Denkmals stiften wird, das die Inschrift tragen soll:

„Dem Sänger des Waldes **Joseph Freiherrn v. Eichendorff** gestiftet von den deutschen Männergesangsvereinen“.

Die eingehenden Beträge werden wir in der „Sängerhalle“ bekannt geben und von Zeit zu Zeit über Stand und Fortgang der Angelegenheit berichten.

Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, keine Fehlbitte getan zu haben, und entbieten Euch treudeutschen Handschlag und sangesbrüderlichen Gruß.

Der Vorstand

des M.-G.-V. Liedertafel.
J. A. Dr. Kreis.

Leider entsprachen die Erfolge den Erwartungen nur in sehr bescheidenem Maße; trotz wiederholter Zuschrift und Bitte schenkten nur rund 800 Vereine diesem uneigennütigen Unternehmen Beachtung. Trafen schließlich aus allen Teilen unseres Vaterlandes, ja auch aus dem Auslande oft unter begeistertster Zuschrift Beiträge für das Denkmal ein, die bei den Mitgliedern der „Liedertafel“ freudige Zustimmung auslösten, so fehlten doch noch 4000 M. zu den Kosten. Eine Bitte an Freunde und Gönner der „Liedertafel“ im Stadt- und Landkreis Ratibor blieb nicht ungehört. Dank ihrer bereitwilligst geleisteten namhaften Spende ist es möglich geworden, die Kosten des Denkmals zu decken.

Das Standbild, eine vorzüglich gelungene Schöpfung von Professor Böse-Berlin, dessen Wiege in dem Bororte Ostrog stand, hat Aufstellung auf dem an der Hauptstraße (Bahnhofstr.) der Stadt vor dem Landratsamte und Kreisständehause gelegenen

Schmuckplatte gefunden. Der Künstler stellt den Dichter in der Tracht seiner Zeit, auf einem Baumstumpf sitzend dar, wie er, gebannt von den Schönheiten der Natur, sein Empfinden mit dem Griffel niederschreibt. Die in echter Bronze ausgeführte Figur ist 2,45 m hoch und ruht auf einem 1,40 m hohen Granitsockel, der die Inschrift trägt: „Dem Sänger des Waldes, Joseph Freiherrn von Eichendorff, gewidmet von den deutschen Männergesangsvereinen und von Gesangesfreunden.“ Das Fundament, das 2 m tief in Stampfbeton ausgeführt ist, hat Herr Baumeister Klose-Ratibor mit dankenswerter Bereitwilligkeit unentgeltlich geliefert.

Dieses Denkmal, ein Ergebnis mühevoller Arbeit, wurde am 26. September unter dem hohen Protektorate Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor bei Gelegenheit des 75jährigen Stiftungsfestes der „Liedertafel-Ratibor“ feierlich enthüllt. Es steht zu hoffen, daß dieses Standbild unserer Stadt zur Zierde gereichen und den ungeteilten Beifall aller Spender finden wird, welche Befriedigung und berechtigter Stolz erfüllen möge in dem Bewußtsein, auch einen Baustein zu dem edlen Werke beigetragen zu haben.

Jos. v. Eichendorffs Beziehungen zur Musik. *)

Von Lehrer H. Mich.

Die Musik und ihre tiefe Wirkung auf Geist und Gemüt ist besonders von den Dichtern der sogenannten romantischen Schule viel gefeiert worden. Auch der „letzte Ritter der Romantik“, Jos. v. Eichendorff, ein Sohn des sang- und liederreichen Schlesiens, hat die Macht der Töne in mannigfacher und wundervoller Weise verherrlicht. Eichendorff besaß sehr viel Neigung und Begabung für die Musik. Dieser musikalische Sinn wurde bereits in seiner frühesten Jugend, besonders während der Gymnasialjahre in Breslau, angeregt und gefördert. Infolge verschiedener Umstände gelangte Eichendorff jedoch wenig zur praktischen Ausübung der Musik, er pflegte sich vornehmlich im Gesang und Gitarrenspiel zu üben. Aber es freute ihn auch, wenn andere dieses Instrument spielten. Von Brentano, mit dem ihn große Freundschaft verband, und der ein meisterhafter Lautenspieler war, schreibt Eichendorff entzückt in sein Tagebuch: „Klein, gewandt und südlischen Ausdrucks, mit wunderbar schönen, fast geisterhaften Augen, ist er

*) Benutzt: Gottfried Kessler „Eichendorff und die Musik.“

wahrhaft zauberisch, wenn er selbst komponierte Lieder, oft aus dem Stegreif, zur Gitarre singt. Noch aus vielen andern Aufzeichnungen in seinem Tagebuche, sowie aus zahlreichen Stellen in seinen Werken geht hervor, daß Eichendorff besondere Vorliebe für die Laute und die mit ihr verwandten Instrumente hatte. Im „Nachruf“ redet er sie, alter schöner Zeiten gedenkend, folgenderweise an:

„Du liebe, treue Laute,
Wie manche Sommernacht,
Bis daß der Morgen graute,
Hab' ich mit dir durchgewacht!“

Doch auch andere Musikinstrumente kommen bei Eichendorff zur Geltung, so hauptsächlich das durch die träumerische Mondnacht schallende Pothorn und die Geige, die „süße, traute Violine“, wie er sie im Gedichte Die „Musikanten“ nennt. Im „Tage-nichts“ stellt er uns das Urbild eines sorglosen, frohgemuten Geigenspielers vor Augen. Eine köstliche Figur ist ferner der wunderliche Geiger im Roman „Dichter und Gesellen.“ Überhaupt sind Eichendorffs Dichtungen, vor allem seine wundervolle Enrik, zu einem großen Teile so recht die Poesie der Musikanten und sonstigen wander- und sangeslustigen Volkes. Wohlgemut ziehen die Gestalten seiner Dichtungen „der Sonn“ entgegen, in den blühenden Frühlings- oder den taufrischen Sommermorgen hinein, musizierend und singend, Lieder dichtend, komponierend. Überall hört man als Grundton die Worte hindurchklingen:

„Wem Gott will rechte Günst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.“

oder:

„Durch Feld und Buchenhallen
Bald singend, bald fröhlich still,
Recht lustig sei vor allen,
Wer's Reisen wählen will.“

Und welche Wonne wird erst sein, wenn die Herren Musikanten, nachdem ihr „Trommeln, Pfeifen, Blasen, Geigen“ auf Erden ein Ende genommen hat, in den Himmel einziehen. Denn der ist ihnen von vornherein sicher. Eichendorff prophezeit das mit unübertrefflichem Humor in folgenden Worten:

„Und wenn wir müd' einst, seh'n wir blinken
Eine gold'ne Stadt still überm Land,
Am Tor Sankt Peter schon tut winken:
„Nur hier herein, Herr Musikant!“
Die Engel von den Zinnen fragen,

Und wie sie uns erst recht erkannt,
 Sie gleich die silbernen Pauken schlagen,
 Sanft Peter selbst die Becken schwenkt,
 Und voll Geigen hängt
 Der Himmel, Cäcilie an zu streichen fängt,
 Dazwischen hoch vivat! daß es prasselt und pufft,
 Werfen die Andern vom Ball in die Luft
 Sternschnuppen, Kometen,
 Gar prächt'ge Raketen
 Versenken Sanft Peter den Bart, daß er lacht,
 Und wir ziehen heim, schöner Wald, gute Nacht!"

Auch die Kriegsmusik ist unserem Dichter, der als Freiwilliger am Feldzuge gegen Napoleon teilnahm und in der Schlacht bei Belle-Alliance mitfocht, nicht fremd geblieben. Als das 3. Bataillon der Lützowschen Jäger, bei dem sich Eichendorff befand, in den ersten Maitagen 1813 im Spreewald lagerte, wurde in die lautlose Stille, die sonst in demselben herrscht, das regste Leben gebracht. Gesang, Waffengeräusch, Trommel- und Hörnerklang erfüllte den ganzen Wald. Eichendorff war überall mit rechter Lust zugegen. Er erinnerte sich mit Vergnügen seiner kriegerischen Laufbahn, so im Gedichte „An die Lützowschen Jäger“:

Wunderliche Spießgesellen,
 Denkt ihr noch an mich,
 Wie wir an der Elbe Wellen
 Lagen brüderlich?
 Wie wir in des Spreewalds Hallen,
 Schauer in der Brust,
 Hell die Hörner ließen schallen
 So zu Schreck wie Lust?

Mit den gesiederten Musikanten und Sängern, den Vögeln, steht Eichendorff auf bestem Fuße. Lerche und Nachtigall sind des Dichters Lieblinge, mit denen er aus „voller Kehl' und frischer Brust" um die Wette singt. Im Gedichte „Die Lerche" legt er ihr die ebenso lieblichen als inhaltsreichen Worte in den Mund oder vielmehr in den Schnabel.

O Freude, in klarer Höh'
 Zu sinken und sich zu heben,
 In Gesang
 Über die grüne Erde dahin zu schweben,
 Wie unten die licht' und dunkeln Streifen
 Wechselnd im Fluge vorüberschweifen,
 Aus der Tiefe ein Wirren und Rauschen und Hämmern,
 Die Erde aufschimmernd im Frühlingsdämmern,
 Wie ist die Welt so voller Klang!

Herz, was bist du bang?
 Mußt aufwärts dringen!
 Die Sonne tritt hervor,
 Wie glänzen mir Brust und Schwingen,
 Wie still und weit ist's droben am Himmelstor!

Bezüglich der Nachtigallen sagt der Dichter:

Wöcht' wissen, was sie schlagen
 So schön bei der Nacht,
 's ist in der Welt ja doch niemand,
 Der mit ihnen wacht.

Wie gern lauscht Eichendorff auch den übrigen Naturstimmen so dem „Grollen ferner Gewitter", dem „verschlafenen Rauschen der Brunnen in der prächtigen Sommernacht" und dem „hellen Schall des Wasserfalls", vor allem aber dem geheimnisvollen Weben des Waldes: In dieser Beziehung können die Verse Lenas: „Waldesrauschen, wunderbar hast du mir das Herz getroffen" ganz besonders auf Eichendorff angewendet werden. Man darf ohne Übertreibung behaupten, daß kaum ein Dichter die Poesie des Waldes so tief und gemütsreich erfaßt und so treffend in Verse gebracht hat wie Eichendorff. Seine Waldlieder, besonders das „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben" sind in aller Mund.

Über alle Naturlaute und Musikinstrumente jedoch gehen die Macht und die sanftigende Kraft der Menschenstimme, die sich im Liede, im Gesange offenbart. Eichendorff bringt dies wiederholt in seinen Werken zum Ausdruck, so z. B.:

„Ja, Menschenstimme, hell aus frommer Brust!
 Du bist doch die gewaltigste, und trifft
 Den rechten Grundton, der verworren anklingt
 In all den tausend Stimmen der Natur!"

oder:

„Viele Boten gehn und gingen
 Zwischen Erd und Himmelsluft,
 Solchen Gruß kann keiner bringen
 Als ein Lied aus frischer Brust."

und:

„Gleichwie auf dunklem Grunde
 Der Friedensbogen blüht,
 So durch die böse Stunde
 Versöhnend geht das Lied."

An Stoff zum Gesange fehlte es ihm nie. Er sagt darüber in seinen „Sprüchen“:

„Schläft ein Lied in allen Dingen,
 Die da träumen fort und fort.

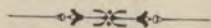
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort."

Dieses Zauberwort hat Eichendorff getroffen. Er ist ein Liederdichter von Gottes Gnaden. Reiter schreibt in seiner Eichendorff-Studie: „Das Lied kommt bei ihm aus dem Herzen, aus der bewegten Seele, es quillt gleich dem „Quell aus verborgenen Tiefen“, gleich dem Sang der Nachtigall in lauer Frühlingsnacht. Wie Eichendorff hat es nur selten ein Poet verstanden, seinen kleinen Liedern eine natürliche Melodie einzuhauchen. Wenn es als ein Haupterfordernis des echten Liedes bezeichnet werden muß, daß es sangbar sei und den Musiker zur Komposition gleichsam herausfordere, so sind Eichendorffs Lieder Muster ihrer Gattung.

Daß die Eichendorffschen Lieder von jeher zur musikalischen Komposition einladen, liegt auf der Hand. Seit C. M. v. Weber, Bernhard Klein, Mendelssohn sind sie bis auf die neueste Zeit sehr häufig komponiert worden, so daß ihnen in dieser Hinsicht vielleicht nur die Goetheschen Lieder noch vorgehen. Der mit Eichendorff innig befreundete Mendelssohn, dessen seelenvolle Musik der Eichendorffschen Dichtung so nahe verwandt ist, und der daher gerade die Weisen dieses Dichters mit solcher Vorliebe in Melodie gesetzt hat, daß beider Namen im Liede kaum mehr getrennt gedacht werden können, pflegte stets einen Band der Gedichte Eichendorffs mit sich zu führen.

Von den vielen Komponisten Eichendorffs seien noch besonders genannt Kniewel, Robert Franz, C. Uttenhofer und vor allem Hugo Wolf, der uns mit seinen Eichendorff-Liedern gleich Mendelssohn einen kostbaren Schatz hinterlassen und zur Volkstümlichkeit des Dichters das Seine in reichem Maße beigetragen hat.

Eichendorffs liederreicher Mund ist verstummt; seine Weisen aber, die in den Liederschatz des Volkes übergegangen sind leben fort.



Beiträge von Gesang-Vereinen:

Bis zum 15. September 1908 sind folgende Beiträge eingegangen:
Deutscher Sängerbund 300 M, Albrechtsdorf (Oesterr.), Melodia 4,25 M, Allenstein, Liedertafel 15 M, Alt-Liebicau, Liederfranz 3 M, Altenbruch, Harmonie 3,05 M, Altenburg, M.-G.-V. 10 M, Altötting, Liedertafel 5 M, Altwasser, Bergarb.-G.-V. 5 M, Alsleben, M.-Ch. 4 M, Annaberg, Sängergauß 5 M, Ammendorf, Liedertafel 3 M, Antoniezhütte, Antonia 20 M, Arendsee, M.-G.-V. 3 M, Ansbach, Liederfranz 10 M, Asch (Oesterr.), M.-G.-V. 5 M, Aue-Zelle, Liedertafel 3 M, Aue, Vöcker-G.-V. 3 M, Augustsburg, Liedertafel 3 M, Babelsberg, Liedertafel 5 M, Barmen, Lehrer-G.-V. 5 M, Bamberg, Liederfranz 5 M, Bausen, M.-G.-V. 5 M, Berlin, Harmonie 5 M, Berlin, Orpheus 5 M, Berlin, Liedertafel 20 M, Berlin, Caecilia Melodia 10 M, Borsdorf, (Oesterr.), M.-G.-V. 10 M, Bernau, G.-V. 5 M, Berka, Liedertafel 6,30 M, Beuthen, Liederfranz 5 M, Beuthen, Sängerbund 30 M, Beuthen, M.-G.-V. 10 M, Beierfeld, Liederfranz 3 M, Bieberach, Liederfranz 10 M, Bielefeld, Arion 30 M, Birkenhain, M.-G.-V. 5 M, Birtulau, Glück auf 25 M, Biskupitz, Liederfranz 3 M, Bismarckhütte, M.-G.-V. 10 M, Blankenberg Qu.-V. 5 M, Blantensee, M.-G.-V. 5 M, Blasewitz, Liedertafel 3 M, Bochum, Schubertbund 20 M, Bochum, Liedertafel 3 M, Bochum, M.-G.-V. 10 M, Bohrau 3 M, Bogutschütz, M.-G.-V. 5 M, Bolterfen, 5 M, Bonn, M.-G.-V. 20 M, Bornheim, G.-V. 5 M, Borstendorf, Sagonia 1,05 M, Boppard, Caecilia 5 M, Braunschweig, Euterpe 5 M, Braunschweig, Lehrer-G.-V. 10 M, Braunschweig, Typographia 10 M, Braunschweig, Liedertafel 15 M, Bramsche, M.-G.-V. 10 M, Brand, G.-V. 2 M, Bremen, Steintors-Vorstadt 10 M, Bremen, Lehrer-G.-V. 50 M, Bremen, Teutonia 10 M, Bremke, Liedertafel 3 M, Breslau, Schles. Sängerbund 50 M, Breslau, Evang. Meister-Verein 10 M, Breslau, Koch'scher M.-G.-V. 10 M, Breslau, Waegold G.-V. 30 M, Breslau, Spitzer G.-V. 20 M, Breslau, Fidelio, 30 M, Breslau, R. Od.-Hf.-Eisenbahn 10 M, Breslau, Bekleidungsamt 10 M, Breslau, Liedertafel 10 M, Breslau, Liederhalle, 5 M, Breslau, M.-G.-V. Rosenthal 5 M, Bretten, Frohsinn 5 M, Brieg, M.-G.-V. Jung 5 M, Brieg, M.-G.-V. 10 M, Brunnhöbra, Arion 3 M, Brunnhöbra, Liederfranz 3 M, Buffalo (Amerika) Orpheus 50 M, Butthelsdorf M.-G.-V. 5 M, Bütow, 5 M, Buttschütz, Liedertafel 3 M, Cassel, Henschel'sche Werke 10 M, Cassel, Germanit 10 M, Cassel, Lehrer-G.-V. 15 M, Charlottenbrunn, M.-G.-V. 10 M, Chemnitz, Liedertafel 3 M, Chemnitz, Victoria 3 M, Chropaczow, M.-G.-V. 3 M, Celle, Alte Liedertafel 10 M, Cöpenick, Liedertafel 10 M, Coethen, Liedertafel 5 M, Coethen, Herr Schoen, 25 M, Coschütz, Liedertafel 5 M, Cosel, M.-G.-V. 27 M, Craiova, Loreley 26,20 M, Crone, Eintracht, 10 M, Culm, Liedertafel 10 M, Culmsee, Liederfranz, 10 M, Cunewalde, M.-G.-V. 2 M, Czernitz, M.-G.-V. 25 M, Dahlen, M.-G.-V. 3 M, Danzig, Vöcker-G.-V. 10 M, Danzig, Sängerbund 10 M, Danzig, M.-G.-V. 20,05 M, Danzig, Liedertafel 30 M, Danzig, Lehrer-G.-V. 5 M, Darmstadt, Militär-Anwärter 3 M, Darmstadt, S. Ch. d. Lehrer-V. 10 M, Delitzsch, Abendstern 5 M, Delitzsch, Harmonie

5 M., Demmin, Liedertafel 5 M., Demmin, M.-G.-V. 10 M., Dessau, Liedertafel 5 M., Dessau, Liederfranz 5 M., Dessau, Hesse'scher G.-V. 10 M., Dessau, Seelmann'sche G.-V. 5 M., Deuben, M.-G.-V. 5 M., Deutsch-Neudorf, Liederkreis 3 M., Dingelsbühl, kath. M.-G.-V. 10 M., Dinsbühl, M.-G.-V. 10 M., Dittersbach, M.-G.-V. 10 M., Dittersdorf, Liedertafel 5 M., Döhlen, M.-G.-V. 10 M., Dölitz, M.-G.-V. 5 M., Dresden, Geselligkeit 5 M., Dresden, Liederfranz 5 M., Dresden, Liedergruß 10 M., Dresden, Liederquell 5 M., Dresden, Liedertafel 5 M., Dresden, Liederhain 5 M., Dresden, Echo 5 M., Dresden, Eisenbahnbeamten 10 M., Dresden, Eschenbach 3 M., Dresden, Frohe Sänger 3 M., Dresden, Jäger und Schützen 10 M., Dresden, Krieger-G.-V. 5 M., Dresden, Melodia 3 M., Dresden, Orpheus 20 M., Dresden, Sorenitas 3 M., Dresden, Stradella 3 M., Dresden, Neustadt, Seidel-Neumann 5 M., Dresden, Neustadt, Bürger-G.-V. 3 M., Dresden, Striesen, M.-G.-V. 3 M., Düsseldorf, ev. M.-G.-V. 10 M., Ebersbach, M.-G.-V. 4,65 M., Eberswalde, Harmonia 5 M., Ebsdorf, Liedertafel 5 M., Eibenstock, Orpheus 5 M., Eichstädt, Liedertafel 10 M., Eilbeck, Eintracht 10 M., Eilenburg, Lyra 5 M., Eintrachthütte, Eintracht 10,05 M., Eilenburg, Humor 5 M., Eilenburg, Jellerscher G.-V. 10 M., Eisleben, M.-G.-V. 10 M., Elberfeld, Gambelinus 10 M., Elbing, Liedertafel 5 M., Enkheim, Sängervereinigung 10 M., Eppendorf, M.-G.-V. 3 M., Erfurt, Arion 10 M., Erfurt, Lehrer-G.-V. 10 M., Erfurt, M.-G.-V. Vernary 5 M., Erfurt, Turn-Sänger-Chor 10 M., Erlau, M.-G.-V. 3 M., Eslingen, Liederfranz 15 M., Eythra, Germania 5 M., Falkenberg, M.-G.-V. 10 M., Falkenau (Oesterr.), Concordia 4,24 M., Forchheim, Eintracht 5 M., Frankenberg, Liederfranz 3 M., Frankenberg, M.-G.-V. 10 M., Frankenhäusen, M.-G.-V. 3,20 M., Frankenstein, M.-G.-V. 10 M., Frankfurt a. O., Lehrer-G.-V. 10 M., Frankfurt a. O., Liedertafel 10 M., Fraußtaadt, Liedertafel 10 M., Freiberg, Sängerverein 5 M., Freiburg, Nügelsee 5 M., Freiheit (Oesterr.), Harmonie 5 M., Freudenstadt, Liederfranz 5 M., Freystadt, M.-G.-V. 5 M., Friedenshütte, M.-G.-V. 10 M., Friedenthal, M.-G.-V. 10 M., Friedland, M.-G.-V. 5 M., Fürstenwalde, Loreley 10 M., Furtwanger, Liederfranz 10 M., Gablonz (Oesterr.), Dtsch. Sängerb. 4,05 M., Gardelegen, Liedertafel 3 M., Geislingen, Liederfranz 5 M., Gelsenkirchen, M.-G.-V. 10 M., Georgen St., Sängerbund 5 M., Gera, Sängerverein 5 M., Gerbstadt, Bürgerliedertafel 10 M., Gettdorf, Liedertafel 5 M., Gerthshin, Gesangsfreunde 10 M., Gießen, Heiterkeit 5 M., Gitter, M.-G.-V. 3 M., Glas, Liedertafel 10 M., Glauchau, Liedertafel 5 M., Gleiwitz, Liederfranz 10 M., Gleiwitz, M.-G.-V. der Kgl. Hauptwerkstatt 35 M., Glensdorf, M.-G.-V. 10 M., Goslar, M.-G.-V. 10 M., Gostyn, M.-G.-V. 5 M., Gotha, M.-G.-V. 5 M., Gotischdorf, M.-G.-V. 5 M., Göppingen, Liederfranz 5 M., Görchen, M.-G.-V. 10 M., Görlich, Concordia 5 M., Görlich, Liedertafel 10 M., Görlich, Sängerbund 3 M., Görlich, Sängerkunst 5 M., Göttingen, Vorwärts 10,50 M., Gräfenhain, Lyra 3 M., Grätz, M.-G.-V. 10 M., Greifenhagen, Handwerker-G.-V. 3,40 M., Greiffenberg, M.-G.-V. 5 M., Greifswald, Arion 10 M., Greiz, Arion 10 M., Greiz, Echo 3 M., Greiz, M.-G.-V. 5 M., Greiz, Orpheus 5 M., Gröba, M.-G.-V. 2 M., Großbardau, M.-G.-V. 5 M., Groß-

Berentshin, M.-G.-V. 10 M., Großenhain, Liedertafel 10 M., Großquern, Cantate 9 M., Groß-Schönau, Liederfranz 3 M., Groß-Steinberg, M.-G.-V. 3 M., Groß-Strehlitz, geeinte M.-G.-V. 10 M., Groß-Wartenberg, M.-G.-V. 15 M., Grünberg, M.-G.-V. 6 M., Grünberg, Quartettverein 20 M., Guben, Liedertafel 5 M., Gumbinnen, Liedertafel 10 M., Güstrow, Liedertafel 10 M., Hagen-Deilstern, Liedertafel 5 M., Hagenow, Liedertafel 10 M., Heida (Oesterr.), Liedertafel 8,50 M., Heida (Oesterr.), Concordia 5 M., Hall, M.-G.-V. 5 M., Halberstadt, Liedertafel 5 M., Halle, M.-G.-V. 10 M., Halle, Liedertafel 10 M., Halle, Bäckerinnung 5 M., Halle, Wiederhall 5 M., Hamburg, Bildungsverein Liedertafel 10 M., Hamburg, Cäcilia 5 M., Hamburg, Concordia I 12,50 M., Hamburg, Gilbecker Quartett 5 M., Hamburg, Frisch, fromm, froh, frei 20 M., Hamburg, Großhörnler Sängerbund von 1878 5 M., Hamburg, Rhöbus Concordia 8 M., Hamburg, Quartett Zahn 5 M., Hamburg, Sängerbund von 1881 20 M., Hamburg, Schraube 1877 10 M., Hamburg, Uhlendorfer Quartett 6 M., Haynau, Lehrer-Sängerkhor 10 M., Hannover, Kaufm. Liedertafel 10 M., Hannover, Rosenstock 5 M., Hannover, Typographia 5 M., Harthau, Quartett 3 M., Hartmannsdorf, Euterpe 5 M., Haspe, Concordia 5 M., Häslich, Frohsinn 10 M., Heidelberg, Harmonie 5 M., Heidenheim, Sängerkranz 0,60 M., Heidersdorf, M.-G.-V. 5 M., Henneberg, Gesangsfreunde 10,05 M., Hettstedt, Frohsinn 3 M., Hildesheim, Liedertafel 20 M., Hildesheim, Orpheus 10 M., Hirschberg, Maschinenbauer 5 M., Hof, M.-G.-V. 10 M., Hohenlinde, M.-G.-V. 10 M., Hohenlohehütte M.-G.-V. 5 M., Hultschin, M.-G.-V. 10 M., Immingrath, Kronprinz 7,20 M., Innsbruck, Liedertafel 10 M., Jfenburg, Frohsinn 5 M., Jfenburg, kath. Cäcilia 5 M., Jferlohn, Männerchor 10 M., Jhehoe, G.-V. der Portland-Cement-Fabrik 10 M., Jahnndorf, M.-G.-V. 3 M., Jarotschin, Harmonia 10 M., Jena, Liederfranz 10 M., Jeritz, Deutscher M.-G.-V. 10 M., Johann St., Rheingold 3 M., Juliusburg, M.-G.-V. 3 M., Kallenberg, Liedertafel 7,58 M., Kamenz, Sängerbund 10 M., Kandrzin, Eisenbahnbetriebswerkstatt 30 M., Karlsruhe, Lehrer-G.-V. 5 M., Karlsruhe O.S., M.-G.-V. 50,05 M., Katscher, M.-G.-V. 10 M., Kehl, Liedertafel 10 M., Kiel, Liedertafel 10 M., Kiel, Lehrer-G.-V. 10 M., Koburg, Sängerkranz 10,05 M., Kobylin, M.-G.-V. 3 M., Konitz, Bodan 10 M., Koston, M.-G.-V. 5 M., Kottbus, Tiege'scher G.-V. 5 M., Kottbus, G.-V. Stäber 10 M., Kößlingen, M.-G.-V. 5 M., Köln, M.-G.-V. 25 M., Köslin, M.-G.-V. 10 M., Köslin, Harmonie 10 M., Köslin, Liedertafel 28 M., Kötschenbroda, Liederhain 3 M., Kranowitz, Silesia 15,05 M., Krappitz, Liederfranz 10 M., Krefeld, Eintracht 3 M., Krefeld, Liedertafel 30 M., Kreuz, M.-G.-V. 5 M., Kreuznach, Liedertafel 5 M., Krupp, M.-G.-V. 10 M., Kunersdorf, M.-G.-V. 5 M., Labritschin, M.-G.-V. 5 M., Laibach (Oesterr.) Südmärk. Sängerbund 10 M., Landsberg, M.-G.-V. 3 M., Landsberg, Konfordia 10 M., Landsberg, Liederfranz 10 M., Langburkersdorf, M.-G.-V. 3 M., Langenbrück, M.-G.-V. 3 M., Langenbielau, Teutonia 5 M., Langenbrück (Oesterr.), M.-G.-V. 4,24 M., Langensalza, M.-G.-V. 5 M., Langewitten, Eintracht 5,05 M., Lauban, Gewerbe-G.-V. 5 M., Lauban, Alter G.-V. 5 M., Lauenburg, Liedertafel 5 M., Lauenburg, M.-G.-V. 5 M., Laura-hütte, Liedertafel 5 M., Lausa, M.-G.-V. 5 M., Lauterbach, Damen-G.-

B. 10 M, Leipzig, Eintracht 5 M, Leipzig, Hoffnung 5 M, Leipzig, Sella 10 M, Leipzig, Allegro 5 M, Leipzig, Krieger-G. V. 5 M, Leipzig, Kameradschaft 5 M, Leipzig, Sängerkreis 1,05 M, Leipzig, Lehrer-G. V. 10 M, Leipzig, Typographia 10 M, Leipzig, Männerchor 10 M, Leipzig, Merkur 10 M, Leipzig, Sängerkreis 5 M, Leipzig, Turngesangsverein 5 M, Leipzig, Böllner G. V. 3 M, Leipzig, Lindenau M. G. V. 3 M, Leipzig, Sängerslust 3,05 M, Leoben, M. G. V. 10 M, Leobersdorf, M. G. V. 8,90 M, Leobschütz, M. G. V. 10 M, Leobschütz, Liederfranz 10 M, Leobschütz, Musikverein 10 M, Lichtenberg, Berliner-Quartett 10 M, Lichtenberg, Liederfranz 3 M, Lichtenfels, Liederfranz 5 M, Liebenwerda, Lieder-
tafel 6 M, Liegnitz G. V. Quartett 10 M, Liegnitz, Liederfranz 5 M, Limbach, Lehrer-G. V. 5 M, Lipine, Lieder-
tafel 5 M, Lissa, M. G. V. 10 M, Lissa, Handwerker-G. V. 5 M, Lodwitz, M. G. V. 4 M, London, Liederfranz 20,30 M, London, Lieder-
tafel 20,06 M, London, Freundschaft 20,40 M, Lonschütz, M. G. V. 5 M, Löffingen, Eintracht 2 M, Löwen, M. G. V. 10 M, Lublinitz, M. G. V. 12,60 M, Ludwigsburg, Harmonie 5 M, Lübeck, Lehrer-G. V. 10,05 M, Lübeck, Gewerbeverein 5 M, Lüneburg, M. G. V. 10 M, Magdeburg, Privatbeamten-Lieder-
tafel 5 M, Magdeburg, Nestor 10 M, Magdeburg, Versicherungsbeamten-
G. V. 5 M, Magdeburg, Synagogen-G. V. 5 M, Magdeburg, Friedrichs-
städter M. G. V. 4 M, Magdeburg, Eisenbahnbeamten-Verein 10 M, Magdeburg, Buxau, Liederfranz 5 M, Mainz, Liederfranz 10 M, Mal-
stadt, Borussia 5 M, Mannheim, Lieder-
tafel 10 M, Marienbad (Oesterr.), M. G. V. 10 M, Marienthal, Hombock 8,55 M, Meerane, Sängerverein 10 M, Meiningen, Erholung 5 M, Meissen, Cäcilia 3 M, Meiß, Sing-
Verein 1,70 M, Merseburg, Flora 3 M, Merseburg, Lieder-
tafel 10 M, Merseburg, Melodia 5 M, Meß, Concordia 3 M, Meß, M. G. V. 10 M, Meß, Rheingold 5 M, Michowitz, M. G. V. 5,05 M, Mittelsteine, M. G. V. 10 M, Mogilno, M. G. V. 5 M, Mostau M. G. V. 5 M, Möhringen, M. G. V. 5 M, Möllen, M. G. V. 10 M, Mulda, G. V. 3 M, Muro-
wana-Goslin, M. G. V. 5 M, Mühlhausen, Lehrer-G. V. 10 M, München, Freundschaft 10 M, München, Liederhort 20 M, München, Gladbach, Sängerbund 5 M, München, Schwabing, M. G. V. 10 M, München, M. G. V. 5 M, Münster, Euphonia 10 M, Münster, Lieder-
tafel 15 M, Myslowitz, M. G. V. 15 M, Nafel, M. G. V. 5 M, Nattheim, Liederfranz 3 M, Naumburg, M. G. V. St. Wenzel 3 M, Naundorf, M. G. V. 5 M, Neubrandenburg, Liederfranz 5 M, Neubrandenburg, Lieder-
tafel 3 M, Neutraubendorf, M. G. V. 3 M, Neudorf, M. G. V. 30 M, Neuhäusen, Harmonie 5 M, Neufkirchen, M. G. V. 5 M, Neuruppin, Volkslieder-
G. V. 10 M, Neurode, Graph. Sängerkreis 5 M, Neurode, M. G. V. 10 M, Neurode, Klammt'scher G. V. 2 M, Neusatz, Liederfranz 5 M, Neustadt, Concordia 5 M, Neu-Strehlitz, M. G. V. 10 M, Niederhäslich, Silberblick 10 M, Niederolbersdorf, Concordia 2 M, Niederschönhausen, Deutsch. Lied 10 M, Neuwied, Lieder-
tafel 10 M, Nienburg, Bund der norddeutsch. Lieder-
tafel 100 M, Nienstetten, Eintracht 5 M, Nicolai, Lieder-
tafel 10 M, Nizdorf (Oesterr.), Liederhain 8,50 M, Norderney, Eintracht 30 M, Nordhausen, Liederhort 5 M, Nordheim, Lieder-
tafel 10 M, Nowawes, M. G. V. Pittsch 3 M, Nowawes, M. G. V. 5 M,

Nowawes, Freundschaftsbund 3,05 M, Nowawes, Quartett 3 M, Nürn-
berg, Sängerkreis 10 M, Nürnberg, Industrie- und Kultur-Verein 10 M, Nürnberg, Frankonia 10 M, Ober-Glogau, Lieder-
tafel 10 M, Oberhausen, Oßian 5 M, Oberlahnstein, M. G. V. 2,50 M, Ober-Langen-
bielau, M. G. V. 10 M, Ober-Salzbrunn, Sangeslust 5 M, Obernitz, Germania 5 M, Oderberg (Oesterr.), G. V. 10 M, Oels, M. G. V. 18,05 M, Ohlau, Bürgerlicher M. G. V. 5 M, Ohlau, M. G. V. 10 M, Ohlau, Liederfranz 5 M, Ohrleben, M. G. V. 9,50 M, Oppeln, Lehrer-
G. V. 15 M, Oschatz, Bürger-G. V. 3 M, Osnabrück, Quartett-Verein 6 M, Osnabrück, Accordium 7,70 M, Osnabrück, Union 5 M, Offenheim, M. G. V. 2 M, Osterburg, M. G. V. 10 M, Ostheim, Lieder-
tafel 5 M, Oßwitz, M. G. V. 5,05 M, Ottenen, Sängerbund 5 M, Pafotich, M. G. V. 5 M, Pajewalk, M. G. V. 10 M, Patzschau Musikverein 5 M, Peters-
wald (Oesterr.), Lieder-
tafel 8,50 M, Pfaffroda, Eintracht 5 M, Pforz-
heim, Concordia 3 M, Pforzheim, M. G. V. 10 M, Pirna, Frohe Säng-
er 3 M, Pirna, M. G. V. 3 M, Pittsburg (Amerika), Vorwärts 20 M, Plauen, Singfränzchen 3 M, Plauen, Orpheus 20 M, Plauen, Harmonie 5 M, Polkwitz, M. G. V. 5 M, Posen, Harmonie 5 M, Posen, Lehrer-G. V. 10 M, Pozneck, Lieder-
tafel 5 M, Potsdam, Harmonie 3 M, Potsdam M. G. V. 5 M, Prag, Deutscher Sängerbund 5 M, Pramnitz, Einigkeit 4 M, Quedlin-
burg, Quartettverein 3 M, Quidborn, Vorwärts 3 M, Rabenau, Doppel-
Quartett 3 M, Radeberg, G. V. Eschbach 5 M, Radeberg, Glasfabrik G. V. 5 M, Radeberg, Lehrer-G. V. 5 M, Radferburg (Oesterr.), G. V. 5 M, Radzionkau, M. G. V. 3 M, Rathenow, Frohsinn 5 M, Rathenow, Wolff'scher M. G. V. 10 M, Ratibor, Lieder-
tafel 200 M, Ratibor, Wilhelmsbahn 50 M, Ratibor, Edelweiß 40 M, Ratibor, Firma Hegen-
scheidt G. V. 30 M, Ratibor, Alpenklang 5 M, Rauschwitz, M. G. V. 6 M, Regensburg, Liederfranz 10 M, Regenwalde, Thra 5 M, Reichen-
bach, M. G. V. Gebr. Cohn 3 M, Reichenbach, Arion 5 M, Reichenbach, Frohsinn 4,05 M, Reinerz, M. G. V. 5 M, Remscheid Lieder-
tafel 20 M, Reußendorf, Liederfranz 3 M, Riga (Rußland) Liederfranz 75 M, Rogasen, Deutscher M. G. V. 10 M, Rosenberg, M. G. V. 10 M, Rosen-
heim, Lieder-
tafel 5 M, Rosslau, Lieder-
tafel 5 M, Rostock, Eisenbahn-
werkst.-G. V. 5 M, Rotterdam, Deutsch. Sängerbund 10 M, Ruda, Lieder-
tafel 5 M, Rudolstadt, M. G. V. 5 M, Rudolstadt, Lehrer-G. V. 10 M, Rumburg, Cäcilia 5 M, Rüders, Frohsinn 2 M, Rüdersdorf, Frohsinn 5 M, Rybnitz, Lieder-
tafel 15 M, Saarbrücken, Sängerbund 5 M, Saarlouis, M. G. V. 10 M, Sagan, Concordia 3,05 M, Sagan, Zelter-Lieder-
tafel 12,05 M, Salzfusen, Germania 10 M, Salzfusen, Hoffmann'sche Liedert. 10 M, Samter, M. G. V. 5 M, Sarne, M. G. V. 5 M, Säckingen, Harmonie 10 M, Schedewitz, Bergknappen 5 M, Schiffbeck, Lieder-
tafel 10 M, Schillingsfürst, G. V. 3 M, Schlag (Oester-
reich), M. G. V. 4,24 M, Schleusenau, Kornblume 5 M, Schleusingen, M. G. V. 10 M, Schlochau, M. G. V. 10 M, Schoppsheim, M. G. V. 5 M, Schoppinitz, Lieder-
tafel 10 M, Schönbrunn (Oesterr.), Deutsch. G. V. 8,49 M, Schönebeck, Lieder-
tafel 5 M, Schönebeck, Harmonie 3 M, Schönefeld, Liederhain 10 M, Schönefeld, M. G. V. 5 M, Schwabach, Eintracht 5 M, Schwarzwaldau, Harmonie 4,60 M, Schweidnitz, Freie

Sänger-Vereinigung 10 M., Schweidnitz, Tafelrunde 6 M., Schweinfurth, Liederfranz 5 M., Schwerin, Liedertafel 15 M., Schwerin, Orpheus 10 M., Schweß, Einigkeit 10 M., Seefeld, Liederfranz Eintrachtshausen 2 M., Siegen, M.-G.-V. 15 M., Sigmaringen, Männerchor 5 M., Solingen, Liedertafel 10 M., Sommerda, Liedertafel 5 M., Sorgau, Liedertafel 3 M., Spandau, Eintracht 5 M., Spandau, M.-G.-V. 10,05 M., Spandau, Liedertafel 3,60 M., Spandau, Lehrer-G.-V. 5 M., Spandau, Sangeslust 5 M., Spandau, Edelweiß 10 M., Spandau, Gewehrfabrik G.-V. 5 M., Spitz (Oesterr.), G.-V. 4,24 M., Sprottau, Constantia 5 M., Stargard, Liederfranz 3 M., Stollberg, M.-G.-V. 5 M., Stollberg, Alpenrose 3,10 M., Stolz, Eintracht 3 M., Stotteritz, Liedertafel 3 M., Stralsund, Eintracht 3 M., Strelna, M.-G.-V. 5 M., Swinemünde, Liedertafel 10 M., Tannhausen, M.-G.-V. 3 M., Tannwald (Oesterr.), M.-G.-V. 3 M., Tarnowitz, Liedertafel 10 M., Tasdorf, Deutsche Eiche 4 M., Taura, G.-V. 3 M., Thalheim, Liederheim 10 M., Tharand, Sängerkreis 5,80 M., Tirschtiegel, M.-G.-V. 10 M., Torgau, Liedertafel 10 M., Trebnitz, Bürger-G.-V. 5 M., Trebnitz, Frohsinn 5 M., Tremessen, Deutscher M.-G.-V. 10 M., Treptow, M.-G.-V. 5 M., Triptis, Sängerbund 3,05 M., Troppau (Oesterr.), Deutscher Sängerbund 16,98 M., Trudering, Liederfranz 5 M., Trzynie (Oesterr.), M.-G.-V. 8 M., Tuttlingen, Liederfranz 10 M., Tuttlingen, Harmonie 10 M., Ujest, M.-G.-V. 17 M., Ullersdorf, M.-G.-V. 5 M., Ulm, Sängerbund 5 M., Ulm, Teutonia 5 M., Unna, Arion, 5 M., Untertürkheim, Urbana 5 M., Vacha, Liedertafel 5 M., Velden, Liedertafel 5 M., Vielau, M.-G.-V. 3 M., Voigtsdorf, M.-G.-V. 3 M., Volkstedt, Ohne Heimat 3 M., Walddenburg, Sängerklub 7 M., Walddenburg, M.-G.-V. 10 M., Walddenburg, Liederquartett 5 M., Walddenburg, Sängerkreis 3 M., Walddenburg, Glück auf 3 M., Walddenburg i. Sa., G.-V. 3 M., Waldheim, Germania 6 M., Waltersdorf, Liederfranz 3 M., Waltersdorf, M.-G.-V. 2 M., Wandsbeck, Urania 5 M., Wandsbeck, Matthias Claudius 5 M., Warmbrunn, Harmonie 11 M., Warmbrunn, Maschinen-G.-V. 9 M., Wansendorf (Oesterr.), Umrösel 2,12 M., Weida, M.-G.-V. 3 M., Weiden, Liederfranz 20 M., Weinheim, Sing-V. 20 M., Weizenberg, M.-G.-V. 2 M., Weizenberg, Liederfranz 3 M., Weizenfels, Liederhalle 10 M., Weißstein, Sängerbund 5 M., Wels (Oesterr.), M.-G.-V. 8,49 M., Wesel, Concordia 10 M., Wien, Niederösterreichischer Sängerbund 16,98 M., Wien, Rudolfsheimer M.-G.-V. 8,49 M., Wien, M.-G.-V. 20 M., Wien, Hütteldorfer M.-G.-V. 15 M., Wiesbaden, Schubertbund 10 M., Wiesbaden, Union 10 M., Wiesbaden, Lehrer-G.-V. 10 M., Wilhelmsburg, Liederfranz 10 M., Wilhelmshafen, Bürger-G.-V. 10 M., Wilsen, Lyra 5 M., Wilmshausen, Grüner Zweig 2 M., Wilmington (Amerika), Dalaware-Sängerbund 20 M., Wismar, Orpheus 3 M., Witkowo, Concordia 10 M., Wittenberge, Liedertafel 5 M., Wohlau, M.-G.-V. 10 M., Wollin, Liedertafel 10 M., Wöhnsdorf, Sängerkreis 5 M., Wreschen, Deutscher M.-G.-V. 5 M., Wurzen, Liedertafel 5 M., Würzburg, Sängerbund 5 M., Würzburg, Frohsinn 5 M., Zabrze, Liedertafel 10 M., Zamosc, M.-G.-V. 5 M., Zeitz, Lehrer-G.-V. 5 M., Zgierz (Rußland), Deutscher Männerchor 10 M., Zittau, Lehrer-G.-V. 10 M., Zittau, Liederkreis 2 M., Zobten,

M.-G.-V. 10 M., Zottelstedt, G.-V. 1 M., Zweibrücken, M.-G.-V. 10 M., Zwickau, Liederkreis 5 M., Zwickau, Ratsbeamten-Verein 5 M., Zwickau, M.-G.-V. 11 M., Zwickau, Vätermeister-G.-V. 3 M., Zwickau, Turn-G.-V. 5 M., Zwickau, Liederfranz 10 M.

Beiträge vom 15. September 1908 bis 1. Februar 1909.

Agneten (Oesterr.) Musikverein 10 M., Altwasser „Blaue Schleife“ 10 M., Altwasser „Humor“ 3 M., Altwasser „Constantia“ 5 M., Azuga (Rumänien), „Eintracht“ 4 M., Bankau O.S. M.-G.-V. 3,20 M., Bergen Schmiescher M.-G.-V. 5 M., Bergen „Liederfranz“ 5 M., Bielefeld „Harmonie“ 10 M., Bonn „Concordia“ 3 M., Breslau Lehrer-G.-V. 20 M., Breslau Breslauer Sängerkreis 5 M., Breslau „Alemannia“ 5 M., Breslau Kaufm. G.-V. 1869 10 M., Brieg Bürgerl. M.-G.-V. 5 M., Brodau „Glück zu“ 5 M., Buzarest Deutsch. S.-V. in Rumänien 20 M., Camenz (Schles.) „Concordia“ 3 M., Cassel Quartett-Verein 30 M., Charlottenburg Lehrer-G.-V. 5 M., Conradswaldau „Silesia“ 2 M., Cunnernsdorf im Riesengeb. M.-G.-V. 5 M., Danzig Westpreussischer S.-V. 10 M., Dresden Lehrer-G.-V. 20 M., Dresden M.-G.-V. „Tannhäuser“ 33 M., Ehrenfriedersdorf „Liederfranz“ 3 M., Einsiedeln „Liederhalle“ 3 M., Einsiedeln M.-G.-V. 6 M., Elsterlein „Lyra“ 5 M., Erfurt „Waffenklang“ 10 M., Gleiwitz „Liedertafel 1849“ 15 M., Glogno Deutsch. M.-G.-V. 10 M., Großenhain M.-G.-V. 10 M., Groß-Ullersdorf (Oest.) G. u. M.-G.-V. 2 M., Görlitz Lehrer-G.-V. 10 M., Halle M.-G.-V. „Sang u. Klang“ 25 M., Hallein (Oest.) „Sängerkreis“ 4,24 M., Hamburg Direktor A. v. Holwede 10 M., Hamburg „Liedt. von 1823“ 20,05 M., Hamburg Bergfelder Quartett 1906 5 M., Hameln „Liedertafel“ 10 M., Havelberg „Liedertafel“ 10 M., Heiningen Kath. M.-G.-V. 5 M., Hildesheim M.-G.-V. 20 M., Hirschberg M.-G.-V. 10 M., Jever M.-G.-V. 10 M., Jglau (Oest.) M.-G.-V. 8 M., Jngolstadt Sängerbund 10 M., Kappel-Chemnitz M.-G.-V. 3 M., Kempen (Pos.) M.-G.-V. 10 M., Königshütte M.-G.-V. 3 M., Königsberg Preuß. S.-V. 10 M., Konstadt „Eintracht“ 3,05 M., Kosma G.-V. 5 M., Kreuzburg O.S. M.-G.-V. 10 M., Kreuzburg O.S. „Germania“ 5,05 M., Kruman (Böhmerw.) D. M.-G.-V. 5 M., Langenbielau M.-G.-V. „Fortuna“ 10,33 M., Langwalthersdorf „Concordia“ 3 M., Laurahütte G.-V. 10 M., Leipzig „Concordia“ 10 M., Lengsfeld M.-G.-V. 5 M., Lommahsch i. S. „Liedertafel“ 10 M., Ludwigsburg M.-G.-V. 6 M., Malapane M.-G.-V. 5 M., Meißen S.-V. Meißen-Land 10 M., Mittweida „Liedertafel“ 10 M., Mostau (Rußland) „Liedertafel“ 24,80 M., München Lehrer-G.-V. 20 M., Muskau M.-G.-V. 5 M., Naumburg Männerchor 3 M., Niederhain „Harmonie“ 3 M., Niederwürschnitz M.-G.-V. 5 M., Norden „Arion“ 10 M., Oppeln M.-G.-V. 20 M., Orzegow M.-G.-V. 10 M., Podgorz W.-Pr. „Liedertafel“ 32 M., Posen „Volksliedertafel“ 5 M., Radeberg Turn-Sängerkreis 2,50 M., Ratibor „Liederhalle“ 20 M., Reutlingen „Liederfranz“ 10 M., Reutlingen Schwäb. S.-V. 50 M., Riga (Rußl.) M.-G.-V. 50 M., Rothenbach „Liederfranz“ 5 M., Saalfelden (Oest.) „Liedertafel“ 1,70 M., Silberberg M.-G.-V. 2 M., Sohrau O.S. M.-G.-V. 10,05 M., Stargard „Liedertafel“ 15,05 M., Steinau O.S. M.-G.-V. 5 M.

Stuttgart „Liederfranz“ 10 M. Scheles (Dest.) M.-G.-V. 3 M. Schwerin a. Warthe M.-G.-V. 3 M. Schweidnitz „Fröhliche Harmonie“ 10 M. Schwiebus „Caecilia“ 9,80 M. Schroda M.-G.-V. 10 M. Teschen (Dest.) „Frohfinn“ 8,49 M. Troppau (Dest.) M.-G.-V. 25 M. Urach „Liederfranz“ 2 M. Waldsee (Wttbrg.) M.-G.-V. 5 M. Waltershausen „Liedertafel“ 5 M. Wien (Dest.) M.-G.-V. der Josefstädter 4,25 M. Witten M.-G.-V. 5 M. Wobeser M.-G.-V. 1 M. Wurzen Krieger-G.-V. 3 M. Zabrze M.-G.-V. 15,70 M. Zelenze M.-G.-V. 10 M. Ziegenhals „Liedertafel Harmonie“ 10 M. Zirke „Concordia“ 5 M. Zwickau (Dest.) M.-G.-V. 8,49 M. Zyradow (Rußl.) M.-G.-V. 25 M.

Beiträge vom 1. Februar bis 20. Juli 1909.

Alt-Berun „Liedertafel“ 5 M. Auerhammer M.-G.-V. 5 M. Berlin Lehrer-G.-V. 20 M. Bieber „Concordia“ 6 M. Biebrich a. Rh. „Eintracht“ 5 M. Bobreck M.-G.-V. 5 M. Braunschweig „Ldt.“ Franz Abt 17,09 M. Bremen „Liederfranz“ 10 M. Breslau „Silesia“ 5,05 M. Bularest „Liedertafel“ 25 M. Cannstatt „Concordia“ 5 M. Celle „Orpheus“ 5 M. Chemnitz „Arion“ 50 M. Chemnitz Erzieh. S.-V. 10 M. Claasthal M.-G.-V. 10 M. Cöthen Anh. M.-G.-V. 5 M. Delitzsch „Arion“ 3,10 M. Dessau „Harmonie“ 5 M. Eichman M.-G.-V. 12 M. Erding „Liedert.“ 5 M. Erdmannsdorf i. S. M.-G.-V. 5 M. Freiberg i. B. „Concordia“ 10 M. Fürth i. Bay. „Liedert.“ 5 M. Glauchau „Arion“ 8,10 M. Gogolin M.-G.-V. 10 M. Greiz i. B. „Sängergesang“ 3 M. Grimma M.-G.-V. 5 M. Großschönau i. Sa. „Liederbund“ 3 M. Halberstadt Kath. M.-G.-V. 20 M. Hannover M.-G.-V. 20 M. Havelberg M.-G.-V. 5 M. Hildburghausen „Ldt.“ 5 M. Kattowik M.-G.-V. 5 M. Kattowik Musikverein 5 M. Kempten „Liederfranz“ 20 M. Kreuznach Dr. Stahel 2 M. Lauterberg (Bad.) Ltf. „Eintracht“ 11 M. Lemgo M.-G.-V. 10 M. Leobschütz Bürgerl. G.-V. 10 M. Leipzig-Lindenau „Frohfinn“ 3 M. Mähr.-Osterr. (Desterr.) M.-G.-V. 10 M. Meerane „Lyra“ 5 M. Meissen „Liedert.“ 5 M. Moser „Liedert.“ 6,20 M. Wagenrott M.-G.-V. 2,55 M. Meisse „Eintracht“ 10 M. Neukirch i. Sa. M.-G.-V. 5 M. Nikolai Lehrer Nachma, 5 M. Nürnberg Lehrer-G.-V. 10 M. Oßchatz „Liederfranz“ 10 M. Plauen i. B. „Oßian“ 30 M. Plauen i. B. „Ressource“ 10 M. Posen Vaterl. M.-G.-V. 10 M. Posen Allgem. M.-G.-V. 10 M. Posen M.-G.-V. „St. Lazarus“ 5 M. Prag Deutsch. S.-V. 8,49 M. Proßlau M.-G.-V. 15 M. Querbach i. B. „Liederfranz“ 10 M. Radeberg M.-G.-V. 3 M. Ratibor Säng.-Abt. d. Bäder-Jnnung 10 M. Reichenbach-Teschchen-Tsbergau S. V. 16,98 M. Reutlingen Schwab. S.-V. 50 M. Rohrbach i. Bad. S.-V. 3 M. Scharley M.-G.-V. 5 M. Schneeberg „Liedert.“ 5 M. Teschen M.-G.-V. (Desterr.) 10 M. Thorn „Ldt.“ 12 M. Thorn Liederfreunde 10 M. Treuen Klotz 10 M. Wüstegiersdorf M.-G.-V. 3 M. Zabrze (Dest.) „Glück auf“ 10 M. Zadel „Concordia“ 5 M. Zeitz „Liedert.“ 10 M. Zwickau Lehrer-G.-V. 10 M.

Beiträge vom 1. August 1909 ab

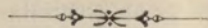
Altwasser „Caecilia“ 3 M. Braunsberg M.-G.-V. 3 M. Burkhartsdorf „Harmonie“ 5 M. Dahme (i. d. Mark) M.-G.-V. 5 M. Dorfchemnitz M.-G.-V. 5 M. Dresden M.-G.-V. Sängerbund 3 M. Dresden „Liedertafel 1839“ 20 M. Falkenberg i. Pommern M.-G.-V. 5 M. Grimma i. Sa. Bürgerl. G.-V. 5 M. Hamn, Quartettverein „Arion“ 5 M. Hamburg „Liedertafel Alstertal“ 1867 10 M. Küstern I M.-G.-V. 10 M. Leipzig-Reudnitz Sängerkreis 10 M. Leipzig Gaufränerbund 10 M. Neugersdorf Sängerbund 5 M. Nürnberg M.-G.-V. 20 M. Obernig M.-G.-V. 3 M. Oppeln „Concordia“ 5 M. Ratibor „Deutsche Eiche“ 20 M. Schwennungen Liederfranz 3 M. Sonneberg G.-V. 19,20 M. Stade Neue Liedertafel 10 M. Stargard i. P. „Constantia“ 5 M.

An dieser Stelle wollen wir nicht verfehlen, dem Vorstande des Deutschen Sängerbundes, seinem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt List-Reutlingen, und der Schriftleitung, Herrn Componisten G. Wohlgemuth-Leipzig, sowie dem Vorstande des Schlesischen Sängerbundes mit Herrn Kaufmann Willer-Breslau als Vorsitzenden und Herrn Rektor Kapuste-Breslau als Schriftführer für die lebenswürdige Unterstützung unserer Sache und die freudige Bereitwilligkeit zur Veröffentlichung unserer Bekanntmachungen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Beiträge von Sangesfreunden.

J. Przyszkowski, Großkaufmann, 70 M. R. Zelaffke, Großkaufmann, 220 M. S. Reiners, Großkaufmann, 130 M. M. J. B. 60 M. Meyer, Staatsanwalt, 20 M. P. Wedekindt, Hotelbesitzer, 12 M. Eckstein, Apothekenbesitzer, 4 M. Lubinski, Apothekenbesitzer, 3 M. Herm. Fraentel, Kaufmann, 5 M. Blumenfeldt, Profurist, 3 M. P. Faber, Direktor, 3 M. Ergebnis einer Sammlung 22 M. Viktor Weiß, Kaufmann, 10 M. Dr. Kaul, 10 M. Dr. Pacully, Sanitätsrat, 20 M. Erbstrich, Kaufmann, 20 M. Carl Reiners, Fabrikbesitzer, 20 M. Raichl, Direktor, 10 M. Gebr. Freund & S. Meyer 100 M. Markus, Kaufmann, 25 M. Ergebnis einer Sammlung bei Stadtrat Neufels Abschiedsfest durch Dr. Malisch 125 M. Gebr. Böhler 75 M. Hans Höniger, Bankgeschäft, 30 M. Firma Hagenscheidt 100 M. Doms, Rittmeister, 150 M. S. & L. Schlesinger, Fabrikbesitzer, 100 M. Oberschl. Credit-Verein 200 M. Oberschl. Credit-Verein, Sammelstelle, 80 M. Kauls Brauerei 50 M. Ganz & Co. 100 M. Pirkosch, Kommerzienrat, 150 M. Niedinger, Buchdruckereibesitzer, 100 M. Ja. Zelaffke, 100 M. Ja. Przyszkowski, 100 M. Hugo Schück, Papier-Fabrik, 20 M. J. Sobkisch 100 M. Gohmanns Brauerei 50 M. Adolf Schück & Siegmund Hirsch, 100 M. J. D. Wedekindt, Cigarren-Fabrik, 50 M. Wedekindt & Rohlapp Chokoladen-Fabrik, 100 M. Stellawerk 100 M. Planawerke 100 M. Komorek, Maschinen-Fabrik, 10 M. Kulka, Kaiserl. Bankvorstand, 10 M. Müller & Gorecki 20 M. Bartenstein, Kaufmann, 25 M.

Ed. Fraenkels Nachf., Schuhfabrik, 30 M. Glasner, Maschinenfabrik 25 M. Glücksmann & Recknitz, 25 M. Rob. Glusa, Großkaufmann 20 M. Reiners, Cigarren-Fabrik, 100 M. M. Eschauer, Fabrikbesitzer, 50 M. Schindlers Nachf. Breitbarth 10 M. Jakob Berg, Cigarren-Fabrik, 20 M. Alter Turnverein 25 M. Loge Fried. Wilh. zur Gerechtigkeit 20 M. Ev. Jünglingsverein 30 M. Pastor Pohl 10 M. Verein kath. junger Männer 30 M. Commandite der Breslauer Disconto-Bank 200 M. Waritz, Fabrikbesitzer, 30 M. Handwerkerverein 10 M. Haus- und Grundbesitzer-Verein 30 M. Ungenannt 20 M. Lütke, Stadtrat, 50 M. Ratiborer Lehrerverein 50 M. Vorschußverein 50 M. Franz Sobawa, Kaufmann, 20 M. Hellebrandt Kaufmann 5 M. Turnverein „Eintracht“ 15 M. Kaufmännischer Verein „Ganja“ 25 M. Spielverein 10 M. v. Manstein, Rittmeister, 20 M. Dr. Meyerhold 10 M. M. Wedekindt (Glaser's Nachf.), Cigarren-Fabrik, 100 M.; sämtlich in Ratibor. Dr. Stahel in Kreuzenort 2 M. Hauptlehrer Nachura in Nikolai 5 M. Lizaritury in San Sebastian 30 M. Urbisch in Pysch 3 M. Regierungsrat v. Selchow auf Rudnik 40 M. Fürst von Pleß 50 M. v. Bischoffshausen in Silberkopf 20 M. Graf v. Ballestrem in Ruda 50 M. Rittergutsbesitzer Niedinger auf Ober-Ottitz 20 M. Dr. Reimann in Breslau 20 M. Rauch-Club Obersch 7 M. Frau Rittergutsbesitzer Zender auf Studzienna 100 M. Fürstl. Hohenlohesche Hauptkasse Slawenitz 50 M. Graf zu Sprinzenstein auf Groß-Hofschütz 20 M. Zinsen der Diskontobank 85 M. Kathol. Lehrerverein Ratibor 50 M. Sprachverein (Ergebnis einer Eichendorff-Feier unter Mitwirkung der „Liedertafel“) 400 M. Vereinigung kathol. Vereine 140 M. Mitglieder des Ehrenausschusses 208 M. Rittmeister v. Band-Woinowiz 25 M. Kaufmann Burschik 100 M. Kaufmann Badrian 10 M. Malermeister Berlik 10 M. Kathol. Arbeiterverein deutsche Gruppe 20 M. Schützengilde 30 M. Erlös aus Eichendorff-Postkarten (C. Hanke) 7 M.



Vortrags-Ordnung

bei dem Festkonzert anlässlich des 75 jährigen Bestehens der Ratiborer „Liedertafel“

am 25. September 1909

1. Orchestervortrag:
Vorspiel z. Op. „Die Folkunger“ . . . Ed. Kretschmer.
2. Männerchöre:
a) „Wo ist Gott?“ (m. Orchesterbegl.) Reinh. Becker.
b) „Abendständchen“ (Text v. Eichendorff) Mendelssohn.
c) „Frühlingsneß“ (Text v. Eichendorff)
(Klavier- und Hornbegleitung) . . . Karl Goldmark.
d) „Jung Volker“ (Stundenchor bei dem
Kaiserpreiswetttsingen in Frankfurt
am Main.) Jul. Röntgen.
3. Eichendorff-Lieder, gesungen von der Konzertsängerin Frä. Theresie Schnackenburg (Berlin).
4. Männerchöre:
a) „O Straßburg“) Volkslieder Harm. v. M. Töpler.
b) „Der Lindenbaum“) Frz. Schubert.
c) „Märzluft“ Gottfr. Angerer.
d) „Im Winter“ Ed. Kremser.
e) „Deutscher Heerbann“ (Kantate für
Solistimmen, Männerchor u. Orchester) Felix v. Woytsch.



Männer-Gesangvereine in Ratibor außer der Liedertafel

1. M.=G.=V. „Wilhelmsbahn“. Begründet 1865.
2. M.=G.=V. „Liederhalle“. Begründet 1876.
3. M.=G.=V. „Edelweiß“. Begründet 1894.
4. M.=G.=V. „Alpenklang“. Begründet 1907.
(Eisenwerk Styria.)
5. Gesang-Verein der Firma Hegenscheidt zur Pflege
des deutschen Volksliedes.
6. Gesang- und Turn-Verein „Deutsche Eiche“.

Gemischte Chöre

1. Singakademie. Begründet 1880.
2. Katholischer Cäcilienverein. Begründet 1888.

∴ Fabriken für Cacao, Chocoladen ∴
Confituren, Honigkuchen u. Zuckerwaren

Wedekind, Rohlapp & Co.

Ratibor

empfehlen ihre vielfach mit ersten Preisen ausgezeichneten Erzeugnisse

Chocoladen, Cacaopulver, Cacaomassen
Ueberziehmassen, Confituren, Bonbons
Honigkuchen, Marzipansachen

Alleinige Fabrikanten der

Eichendorff-Chocolade

Spezialitäten in Dessert-Chocoladen
feinste Qualitäts-Marken:

St. Hubertus-Chocolade
Mocca-Sahne-Chocolade
Mandel-Dessert-Chocolade
Alpen-Milch-Chocolade
Automobil-Chocolade
Undine-Chocolade

Mozart-Chocolade
Pistazien-Chocolade
Tausendschönchen-Chocolade
Vanille-Dessert-Chocolade
Malz-Extract-Chocolade
Zeppelin-Chocolade

Niederlage: Bahnhofstrasse 1
bei Fräulein Clara Gärtner



Gegründet 1842



Mitglied der Uhrenfabrikations-Gesellschaft
Union Horlogère Biel - Genf - Glashütte i. S.

Franz Breuer

Bahnhofstrasse 5 Ratibor Bahnhofstrasse 5

Uhren
Juwelen
Gold Silber
Alfenidwaren

Ausführliche Preislisten mit
Abbildungen über sämtliche
Artikel gratis und franko.

Reparaturen und Neuanfertigung



Buch- und Papierhandlung
Lederwaren

Anna Kaluppa

Ratibor, Neuestrasse 6

Steter Eingang von Neuheiten in

Ansichtskarten

Postkarten- und Photographie-Albums

Reinhard Meyer

Telefon 104 Ratibor Telefon 104

Buchdruckerei :: Steindruckerei

Buchbinderei :: Cartonnagen-Fabrik

Sachgemäße Anfertigung aller ins
obige Fach schlagenden Arbeiten

Hermann Schliewe

Hauptgeschäft
Langestraße 46

Ratibor

Filiale Domstraße 3
(Bahnhofstraße)

Fernsprecher Nr. 113

Berliner Kunstfärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt

mit elektr. Kraftbetrieb, modernste und größte am Platze

Unübertroffen im Färben und Reinigen von
Damen- und Herren-Garderoben, Portièren,
Stores, Teppichen, Decken, Fellen u. a. m.

Lieferung in denkbar kürzester Zeit

Simon Schulzek

Langestr. 20 **Ratibor** Langestr. 20

Grösstes Spezial-Geschäft für
Herren- u. Knaben-Bekleidung

Reichhaltige Auswahl vom allerfeinsten bis zum
billigsten Genre zu sehr mässigen Preisen .:

Anfertigung nach Mass
elegant und gut passend

J. Pasker's Nachfolger

Eduard Martynklos

Ring 8

Ratibor

Ring 8

Große Auswahl allererster Fabrikate

zu wirklich billigen Verkaufspreisen

Kleiderstoffe :: Ballstoffe :: Gesellschaftsstoffe

Seiden :: Sammete :: Plüsch

Vertrauenswürdige Bezugsquelle für Braut-Ausstattungen

für Modistinnen sämtliche Futterstoffe

Leinen- und Baumwollwaren

Teppiche

Steppdecken

Divandeden

Gardinen

Linoleum

Reise- u. Pferddecken

Tischdecken

Portieren

Läuferstoffe

Heinrichshofen

Gegr.
1797

Magdeburg

Breiteweg 171-172
gegenüb. d. Berlinerstr.

Gegr.
1797

Spezialgeschäft für Chorliteratur
Humoristika und Theater-Aufführungen

Reichhaltige Auswahlsendungen
stehen gerne zu Diensten

Gesangvereine und Dirigenten
erhalten umsonst und portofrei unsere
reichhaltigen und interessanten
Partituren-Kataloge

Restaurant „Bavaria“ Ratibor

Grösstes und vornehmstes Familienlokal am Platze
Wintergarten – Billardzimmer – Clubräume

Spezial-Ausschank der
Schultheiss-Brauerei A. G. Berlin

Ferner Herzogl. Ratiborer Schlossbräu
Kissling Kulmbacher :: Lichtenhainer

Vorzügliche Küche zu mässigen Preisen

Telefon Nr. 129

Fritz Schultheiss

Neu eröffnet!

Spezial-Fischwaren-, Delikatessen-, Käse-,
Braunschweiger und Thüringer Wurst-
waren-Geschäft

verbunden mit Frühstückstube

Ausschank von best gepflegtem
Herzoglichen Schloßbräu

Am geneigten Zuspruch bittet

Paul Piščezek, Ratibor

Telefon 154

Oderstraße 28 – 30

Kolonialwaren en gros u. en detail nebenan

J. Grosspietsch

Inhaber Robert Heckel
Königlich Sächsischer und Herzoglich Mecklenb. Hoflieferant

Breslau II

Schweidnitzer
Stadtgraben 22



Kattowitz

Friedrichs-
platz 12

..... Fernsprecher 136

Flügel, Pianinos, Harmoniums
Klavier-Spielapparat „Pianola“

Alleinvertreter für Schlesien von:

Bechstein, Burger, Estey, Ibach, Lipp & Sohn,
C. J. Quandt (nicht zu verwechseln mit einer hiesigen ähnlichen Firma), **Thürmer**

Vertreter von:

Blüthner, Duysen, Hinkel, Hofberg, Irmiler, Karn usw.

Gebrauchte Instrumente, bestens renoviert, sind stets in Auswahl vorrätig

Sichere Garantie — Billigste Preisberechnung — Kulante Zahlungsbedingungen

Josef Stanulla

Ratibor

Manufaktur- u. Modewarenhaus

P. Kunert's Nachfolger

Paul Groetschel

Möbel-Fabrik

Ratibor, Zwingerstraße 16

Herstellung aller Möbel in eigener Werkstatt
in allen Holz- und Stilarten

Julius Priester

Telefon 146 **Ratibor** Ring 18

Modewaren

Damen- und Kinderkonfektion

Ausstattungen

Hotel „Deutscher Kaiser“

Neumarkt No. 2 **RATIBOR** Neumarkt No. 2

Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten

Elektr. Beleuchtung ∴ Mässige Preise

Ruhige Lage ∴ Zentralheizung

Anerkannt vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit

Besitzer: Paul Adamsky

Telephon Nr. 280

Hausdiener am Bahnhof

Heinrich Glattki

Ratibor

Braustrasse 9a u. Fleischerstrasse-Ecke

Lithographische Anstalt

Buch- und Steindruckerei

Ansichtskarten-Verlag

Ausführung

aller Arten Drucksachen

der Neuzeit entsprechend

Telefon 306 – Gegründet 1894

**Herzogl.
Schloß-Etablissement**

Inhaber: A. Reisdorf

empfiehlt seine

schöne Lokalitäten

sowie den

größten, schönsten u. schattig.

Konzert - Garten.

Großartiger Aufenthalt für
Familien, Vereine und sonstige
Veranstaltungen, sowie **Saal**
für sämtliche bessere Gesellschaften
und Vereine mit **Theaterbühne.**

Gutgepflegte erstklass. Biere

Gute Küche Solide Preise

Um gütigen Zuspruch bittet

D. D.

Pelzwarenhaus
von

J. Strzybny

Kürschnermeister

Ratibor, Neustrasse 12

Telephon 342

bringt sein anerkannt grösstes
und feinstes Lager modernster

Pelzwaren

:: eigener Fabrikation ::
in empfehlende Erinnerung.

Grösstes Lager feiner

**Herren-Hüte
und -Mützen**

Paul Schrohl's Nachfl.

Bruno Post

Blumen - Handlung

Ratibor, Bahnhofstrasse Nr. 1

Anfertigung jeglicher Bindereien

in frischen Blumen

Brautkränze, Ballgarnituren etc.

Versandt nach Auswärts
unter Garantie

Telephon Nr. 193

Grösster
Chor-Verlag

für Männer- und
gemischten Chor

von

Hermann Augustin
Berlin C.

Gertrauden-Strasse 10—12

Kataloge und Partituren
:: gratis und franko ::

Heinrich Harbolla

Ratibor, Bahnhofstrasse

Telefon 319

Spezialhaus

für

Damen- u. Kinderkonfektion

Fertige Kleider

Trauerkleider Turnkleider

Massanfertigung
unter Garantie

Wiener Blusen

Carl Schreiber, Ratibor

**Erstes und ältestes Spezial-
Damen - Konfektions - Haus**

Alleinige Niederlage

echt Steierischer Lodenkragen und Lodenstoffe

Streng reelle Bedienung!

Wichtig für Gesang-Vereine!

Kürzlich erschien und hat in
allen Sängerkreisen lebhaften
Beifall gefunden:

Sängerbrevier

Winke für

Dirigenten und Chorsänger
von

Ludwig Wambold

Mit Anhang:

Partituren beliebter Männerchöre

Preis 50 Pfg. (10 Expl. f. 4 M.)

Verlag von

J. H. Robolsky, Leipzig

Buch- und Musikhandlung
Gegr. 1872

Karl Ferche

en
gros **Zigarren-Haus** en
detail

Ratibor, Langestrasse 3-5

gegenüber „BAVARIA“

Zigaretten-, Lotterie-
und Briefmarken-Geschäft
Beste Bezugsquelle für
Qualitäts-Zigarren

Zum Jubelfeste

empfehle besonders meine

Sänger-Zigarre

10 Stück 75 Pfg.

aromatisch und mild

leicht und kräftig zu haben

Julius Schindler Nachfolger

Telefon 235 S. Breitbarth, Ratibor Langestrasse 32

**Spezialgeschäft für fertige Herren-,
: Knaben- und Kinder-Garderobe :**

Anfertigung nach Maß im eigenen Atelier

Hotel „Germania“

Ratibor, Jungfernstraße 7

4. Haus vom Ringe

Liebhavern eines äußerst wohlschmeckenden Bieres empfehle ich den Besuch meiner Troppauer Bierstuben

Alleinvertrieb des Goldbräu aus dem Bürgerl. Brauhaus Troppau

Paulanerbräu, zum Salvatorkeller München

Gute Küche

Zum Besuch ladet höflichst ein

Der Besitzer Musiel

Hans Baselt, Ratibor, Ring

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung

Modern eingerichtete Leih-Bibliothek

Grösste Auswahl von Geschenkliteratur,

Musikalien, Bilder gerahmt u. ungerahmt

Journal-Lesezirkel

neu und im Preise herabgesetzt

Vollständiges Lager der Geschäftsbücher-
Fabrik von Edler & Krische, Hannover

Reiche Auswahl in Cassetten

Bericht des „Oberschlesischen Anzeigers“ und des „General-Anzeigers“ für Schlesien und Posen“ in Ratibor vom 28. September 1909.

Groß war die Arbeit, welcher sich der Verein, insbesondere der mit der Ausgestaltung des Festes betraute engere Ausschuß zu unterziehen hatte, mit Stolz und Freude aber kann der Verein auf das Fest zurückblicken, es muß als in allen Teilen vortrefflich gelungen bezeichnet werden. Nicht als ein Fest des jubilierenden Vereins allein sah auch die Bürgerschaft der Stadt es an, vielmehr als ein allgemeines Jubelfest und so wetteiferten alle Ratiborer darin, den heimischen wie den fremden Sängern durch Ausschmückung der Häuser ihre Anteilnahme an dem Feste zu bezeugen. Die meisten Häuser trugen reichen Fahnen- und Guirlandenschmuck. Das Fest begann am Sonnabend Abend mit der Feier des 75. Bestehens der „Liedertafel“, und zwar mit einem von dem Jubelverein veranstalteten Konzert im Saale des Neuen Konzerthauses „Tivoli“. Das Konzert erfreute sich des besten Besuches, der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, auch die Logen zeigten guten Besuch. Das Konzert begann mit dem Vorspiel 3. Op. „Die Follungen“ von Ed. Kreischmer, von der Stadkapelle unter Leitung des Herrn Jahrow vortrefflich exekutiert. Das 9jährige Töchterchen des Vorsitzenden der Liedertafel, Dr. Kreis, sprach sodann mit viel Ausdruck und innigem Verständnis folgenden, von diesem verfaßten Prolog:

Seid uns gegrüßt, Ihr Damen und Ihr Herrn,
Die heut herbeigeeilt von Nah und Fern
Zum Jubelfest der frohen Sängerschar,
Die jetzt durch 75 lange Jahr
Getreulich hat das Deutsche Lied gehegt,
Auch Deutsche Art und Deutschen Sinn gepflegt.

Und mit der Treue für das Vaterland
Gehet auch die Freundestreue Hand in Hand,
Die trauert bei des Sangesbruders Leid,
Zu Trost und Hilfe stets sich zeigt bereit,
Und die auch jubelnd mitbegrüßt sein Glück,
Wenn frohe Stunden sendet das Geschick.

Das Lied, die Freundschaft, und das Vaterland
Stets hochzuhalten als ein heilig Band,
Gelobt die Sängerschar zum Jubelfeste.
Euch aber, Ihr verehrten lieben Gäste,
Von Herzen Gruß und inn'gen Sängerdank!
Grüß Gott! Heil Deutschem Wort und Deutschem Sang!

Ein schöner Blumenstrauß und reicher Beifall belohnte das Kind für die treffliche Wiedergabe des Prologs. Sodann betrat Liedmeister M. N. das Dirigentenpult und unter seiner schneidigen Leitung erklang innig und kraftvoll R. Beders „Wo ist Gott?“ mit Orchesterbegleitung. Diesem folgten zwei Eichendorff'sche Dichtungen, „Abendständchen“ von F. Mendelssohn-Bartholdy und „Frühlingsnebel“ (mit Klavier- und Hornbegleitung) von R. Goldmark. Dirigent wie Sänger wurden für die herrliche Wiedergabe der schönen Chöre mit schmeichelhaftem Beifall belohnt. Den Klavierpart auf dem neuen Flügel hatte Chorregent Breitkopf übernommen. Mit dem Stundenchor bei dem Preiswettfingen in Frankfurt a. M. „Jung Volker“ von Röntgen, der namentlich die Zungenfertigkeit der Sänger auf eine schwere Probe stellt, aber trotzdem leicht und grazios bewältigt wurde, schloß der erste Teil des Konzerts. Den zweiten Teil hatte Fr. Theresie Sch. n. a. e. n. b. u. r. g. Berlin übernommen. Sie sang fünf Eichendorff-Lieder. Bei dem Vortrag der ersten Lieder trat bei der

Sängerin ein starkes Tremulieren unangenehm hervor, das letzte Lied aber, „Liedung“, brachte sie so klarschön zum Vortrag, daß der reiche Beifall wohlverdient war. Konnte man im ersten Teil des Konzerts namentlich die technische Schulung des Männerchors bewundern, so hatte man im dritten Teile Gelegenheit insbesondere die guten, melodischen Stimmen in ihrer ganzen Schönheit zu hören. Das deutsche Volkslied hat noch nie seine Wirkung auf ein deutsches Gemüt verfehlt. Wenn es aber mit soviel Verständnis und von so wohlgeschulten Sängern gesungen wird, wie wir das in „O Strahburg, du wunderschöne Stadt“ von Stögler zu hören bekommen, so braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Beifall ein geradezu stürmischer war. Das zarte aber volle Piano der ersten Strophe wie das kraftvolle Forte der letzten, und hier und wieder die sehr geschickt eingefügte Kunstpause übten auf die Zuhörer eine berausende Wirkung aus. Nicht minder schön klang Schubert's „Am Brunnen vor dem Tore“. Zwei weiteren Chören „Märzluft“ von Angerer und „Im Winter“ von Kremser folgte als Schlusschor „Deutscher Heerbann“ (Kantate für Solo, Chor und Orchester) von F. v. Woyrsch. Hier zeigten Dirigent und Sänger ihr ganzes großes Können. Sowohl die wichtigen Chöre wie die Solostellen (Tenor Herr Bospiach, Bariton Herr Riwnikka) wurden mit feinem Verständnis gesungen, und der lang anhaltende Beifall galt nicht so sehr der Komposition wie der Wiedergabe derselben. Damit erreichte das Konzert sein Ende und es begann ein **Kommers**, der sich gleichfalls bester Beteiligung erfreute. Der Kommerseiter, Taubstummenlehrer Veier, begrüßte die Teilnehmer mit warmen Worten. Nach dem ersten Allgemeinen „Sind wir vereint zur frohen Stunde“ ergriff der Vorsitzende des Jubelvereins, Dr. Kreis, das Wort. In längerer Rede wies er auf das Jubelfest hin, entwarf kurz eine Geschichte des Vereins, streifte die bevorstehende Enthüllung des Eichendorffdenkmals, gedachte des Anteils der „Liedertafel“ an diesem Werke und feierte sodann die alten Kämpen des Vereins. Der 83jährige Senior und Ehrenmitglied desselben, Herr Bräutigam, der 26 Jahre dem Verein angehört, hatte es sich nicht nehmen lassen, an dem Abend teilzunehmen. Ihm galten insbesondere die ehrenden Worte des Vorsitzenden. Lehrer Krause, der seit dem Jahre 1871 dem Verein angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Diesen beiden Herren wie den Herren Czech (seit 1883), Oder (1873), Broske (1871), Nierle (1876), Saymann (1876), Gloger (1881), Kosch, Krömer, David, Schreiber (1882), Weiß (1881) und Sturzel (1884) wurden Erinnerungszeichen in Form kleiner silberner Kränze mit der Zahl 25 überreicht. Der Vorsitzende des Schlesischen Sängerbundes, Kaufmann Biller-Breslau, feierte sodann den Jubelverein. In vortrefflicher, wiederholt von Beifall unterbrochener Rede wies er darauf hin, daß die „Liedertafel“ einer der ersten Vereine sei, welche dem schlesischen Sängerbunde beigetreten sind. Redner hob die von der „Liedertafel“ allezeit betätigte Liebe am deutschen Volksliede und Liebe zum deutschen Vaterlande hervor und teilte ferner zur allgemeinen Freude der Sänger mit, daß der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Sängerbundes, den er zu vertreten beauftragt worden sei, dem Jubelvereine folgendes Glückwunschsreiben, das er verlas, übermittelt habe: „Neutlingen, 20. September 1909. Hochgeehrte Liedertafel Ratibor! Es ist ein Großes für einen Deutschen Gesangsverein, in der Pflege des Deutschen Liedes fest und treu an der Seite seiner Brudervereine zu stehen. Wenn dies aber, wie bei der Liedertafel Ratibor, auf einem Posten geschieht, an dem nicht bloß unser Lied, sondern das Deutschtum überhaupt angefochten ist, wenn ein deutscher Männergesangsverein 75 Jahre lang unentwegt seine, unsere Fahne in Ehren hoch hält, wenn er darüber hinaus es sich angelegen sein läßt, seine Umgebung dadurch zu betätigen, daß er einem unserer besten und edelsten deutschen Dichter unter großen Opfern ein Denkmal, einen Markstein deutschen Denkens und Fühlens, aufrichtet, dann kann ihm die freudige Anerkennung, ja der helle Jubel über solches Wirken nicht fehlen, und der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Sängerbundes weiß sich eins mit der Deutschen Sängerschaft, wenn er seine Teilnahme an dem 75jährigen Bestehen

der Liedertafel Ratibor mit seinen herzlichsten Glückwünschen hiermit zum Ausdruck bringt. Wir weilen im Geiste bei Ihnen und wünschen Ihrem Feste den besten Verlauf. Mit Deutschem Sängergruß. Geschäftsführender Ausschuss des Deutschen Sängerbundes. Der Vorsitzende Rechtsanwalt List.“ Namens des schlesischen Sängerbundes überreichte Herr Biller mit herzlichsten Glückwünschen dem Jubelverein ein prächtiges Fahnenband. Oberlehrer Dr. Reimann-Breslau überreichte namens des Waegold'schen Gesangsvereins, nachdem er auf die starken Bande, welche die Liebe zum deutschen Liede, zur deutschen Art, zu Kaiser und Reich, die Gesangsvereine aneinanderketten hingewiesen, ein Fahnenbild. Namens des Spitzer'schen Gesangsvereins Breslau gratulierte dessen Gründer und Namensträger, Herr Spitzer, und überreichte eine Spende zum Eichendorffdenkmalsfonds, für den oberschlesischen Sängerbund gratulierte der stellvertretende Vorsitzende, Landgerichtsekretär Behrens-Beuthen OS. und brachte dem Jubelverein ein Hoch. Justizrat Böhm-Ratibor wies auf die engen Bande zwischen der Liedertafel und dem Alten Turnverein hin und feierte namens des letzteren die jubelnde Sängerschaft. Alle Reden, von denen namentlich die des Herrn Biller ein Glanzwerk rhetorischer Kunst war, hoben die nationale Bedeutung der Gesangsvereine hervor, die namentlich in unserer Ostmark als ein nicht zu unterschätzender Faktor zur Pflege des Deutschtums sich erwiesen haben. Nachdem so von verschiedenen Seiten des Vereins gedacht worden war, fand seitens dieses eine Ehrung der verdienstvollen Männer desselben statt. Herr Lewnia unterzog sich der Aufgabe auf die Verdienste dreier Vorstandsmitglieder hinzuweisen, und zwar der Herren Dr. Kreis als Vorsitzender, Lehrer Wnisch als Viedemeister, Lehrer Dudel als Vergnügungsleiter. Jedem der drei Herren wurde von Damen des Vereins mit entsprechender poetischer Widmung ein mächtiger Lorbeerfranz mit Schleife überreicht. Auch der Schöpfer des Eichendorffdenkmals, Professor Böse, wurde durch Ueberreichung eines Lorbeerfranzes geehrt. Ein Einakter und ein von vier kostümierten Pagen getanzter Polka-Tanz brachten angenehme Abwechslung. Zum Schluß fand seitens der Damen die Ueberreichung prächtiger Schärpen an Fahnenträger und Fahnenjunker statt. Dr. Kreis dankte für alle dem Verein und ihm erwiesenen Ehrungen und gab namens des Vereins die Versicherung ab, auch in Zukunft allezeit die Ideale hochzuhalten, welche sich die „Liedertafel“ zum Ziele gesteckt hat, Herr Schädel feierte in launigen Worten die Damen. Namens der dekorierten langjährigen Mitglieder hatte Herr Krause den Dank für die Ehrung ausgesprochen. Die Stadtkapelle verschönte den Abend durch den Vortrag mehrerer Musikstücke.

Der gestrige Sonntag brachte die **Enthüllung des Eichendorffdenkmals**. Vormittags traf eine große Anzahl Brudervereine von diesseits und jenseits der Grenze in Ratibor ein. Besonders zahlreich waren die österreichischen Sangesbrüder erschienen. Mittags von 11 bis 1 Uhr fand ein **Frühshoppkonzert** im Hotel „Deutsches Haus“ statt. Um 1½ ordneten sich die Vereine auf dem Marktplatz zum **Festzug**. 43 Vereine mit 24 Fahnen waren darin vertreten. Außer den fremden und hiesigen Brudervereinen der „Liedertafel“ beteiligten sich die Schützengilde, die Feuerwehr, der Artilleristenverein, der Handwerker-verein, die Innungen, Kaufmännische Vereine u. A. Inmitten des Zuges schritten 400 Schulkinder mit eigenem Trommler- und Pfeiferkorps, das Lehrer Thill sehr gut ausgebildet hat. Die Marschmusik stellten die Stadt- und die Bataillonskapelle. Der Zug bewegte sich über die Langestraße, Ring, Neue-, Oberwall- und Bahnhofstraße nach dem Denkmalsplatz vor dem Landratsamt. Hier hatten sich u. A. eingefunden: Kammerdirektor von Gehren als Vertreter des Herzogs von Ratibor, Oberbürgermeister Wernert, Landrat Wellenkamp, die Magistratsmitglieder, das Stadtverordnetenkollegium mit Justizrat Thienel an der Spitze, die Spitzen der staatlichen Behörden, die Offiziere der Garnison, die Leiter der höheren und Volksschulen, Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen, Professor Böse, die Festauschussmitglieder sowie eine nach Tausenden zählende Volksmenge. Der Festakt

Begann mit dem von der „Liedertafel“ gesungenen Eichendorff'schen Liede: „O wunderbares tiefes Schweigen“, das unter Herrn Wnisch's Leitung kraftvoll wiederhallte. Hr. Nierle sprach sodann mit meisterhaftem Ausdruck den von Herrn Aug. Wenzel gedichteten Prolog. (Siehe Festschrift.) Hierauf betrat Dr. Kreis das Rednerpodium und hielt folgende Festrede:

„Als gerade jetzt vor 100 Jahren 1809 durch Karl Friedrich Zelter, einen Freund Goethes, Leiter der Sing-Akademie in Berlin, gelegentlich eines frohen Abschiedsfestes aus der Berliner Sing-Akademie heraus die erste Liedertafel gegründet wurde, da ahnte wohl niemand die zukünftige Bedeutung der Männergesangsvereine. Nur spärlich und langsam folgten die Neugründungen: 1815 in Leipzig und Frankfurt a. O. und 1819 die jüngere Liedertafel in Berlin. In Schlesien wurde 1826 die Liedertafel in Reisse und 1834 als zweite die in Ratibor gegründet. Ähnlich wie die erste Liedertafel in Berlin nahm auch unser Verein seinen Ursprung aus einer gemischtstimmigen Singvereinigung in Ratibor; ihr Leiter, der Lehrer Melch des hiesigen Gymnasiums, ein äußerst musikliebender und schaffensfreudiger Mann, gründete zunächst eine lose, fast nur aus Lehrern bestehende Vereinigung, die in idealer Weise das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden verstand. Man kam zusammen, um sich gegenseitig fortzubilden, machte naturwissenschaftliche Ausflüge in die freie Gottesnatur und kehrte schließlich in einer ländlichen Gastwirtschaft ein, wo bei Becherklang bald ein mehrstimmiges Lied ertönte. Diese sangesfrohe Vereinigung beschloß 1834 die Gründung eines Gesangsvereins und ernannte August Melch zu ihrem Obermeister. Pflege der Freundschaft und Geselligkeit zeichnete besonders diese erste Zeit der Liedertafel aus. Daß jedoch auch gesungen und zwar gut gesungen wurde, beweist die Anerkennung, die dem Chormeister Melch von König Friedrich Wilhelm IV. gezollt wurde, als dieser im Jahre 1846 in Ratibor weilte und durch den Chor der Liedertafel begrüßt wurde. Im Laufe der 75 langen Jahre hat die Liedertafel manche Wandlung durchgemacht, viel Freud und Leid war ihr und ihren Mitgliedern beschieden; bald wurde sie von der Gunst der Bürgerschaft getragen, bald von ihren Anfeindungen verfolgt, doch stets ist sie neu gekräftigt hervorgegangen. Nie gab es einen Zeitpunkt, in dem sie völlig geruht oder vor der Auflösung gestanden hätte. Welchem Umstande hat sie dies zu verdanken? Nur ihren edlen Grundsätzen, an denen sie trotz aller auf sie eintobender Stürme unerschütterlich festgehalten hat. — Als deren erster ist die Pflege des Männerchorgesanges zu nennen. Die Wiege der Männergesangsvereine ist gleichzeitig auch die des Männergesanges. Unbedeutend, ja oft recht kindlich muten uns die von unseren Altvordern gesungenen Chöre an. Kantaten, Lieder mit Brummstimbegleitung, vertonte Gelegenheitsgedichte mußten die spärliche weltliche und geistliche Literatur für Männergesang ergänzen. Im Verhältnis zum Wachstum der Vereine wuchs aber auch die Literatur: erstklassige Komponisten schrieben für Männergesang Lieder und größere Chorwerke, ein edler Wettstreit erhob sich unter den Tondichtern in Schaffung von Preischören und unter den Gesangsvereinen in deren idealster Weitergabe. Zur Bewältigung schwieriger Chöre und zur Erzielung einer größeren Wirkung traten die Einzelvereine zusammen und bildeten Bünde. Unsere Liedertafel trat sofort dem im Jahre 1862 gegründeten Schlesischen Sängerbund an. Und mit diesem dann dem Deutschen Sängerbund bei und hat durch die ganzen Jahre treu das Banner dieser größeren Vereinigungen hochgehalten. Sie hat auf keinem Deutschen und auf keinem Schlesischen Sängerbundesfeste gefehlt und eine Ehre darin gesetzt, möglichst mit einem Einzelchor an die Öffentlichkeit zu treten. Und als der Vorstand des Schlesischen Sängerbundes im Jahre 1906 in weiser Erkenntnis dessen, was kleinen, einzelstehenden Vereinen not tut, die Bildung von Gauen innerhalb des Bundes anregte, da hat auch die Liedertafel Ratibor sich bereitwilligst diesem Wunsche gefügt und den Gau VII Ratibor-Leobschütz gebildet; sie ist heute bereits im 4. Jahre durch einstimmige Wahl gauführender Verein.

Die bedeutungsvollste Förderung erfuhr der Männergesang aber dadurch, daß unser erhabener, für Kunst und Wissenschaft begeisterter Herr und Kaiser sein allerhöchstes Interesse ihm zuwandte. Auf seine Anregung findet unter seiner allerhöchsten Anwesenheit alle 5 Jahre ein Wettgesingen Deutscher Männergesangsvereine um einen Kaiserpreis statt. In frischer Erinnerung stehen noch die für den Deutschen Männergesang glorreichen Tage in Frankfurt a. M. im Juni d. J. Dieses dritte derartige Fest veranlaßte den Kaiser zur persönlichen Aenderung und Ergänzung der für dasselbe geltenden Bestimmungen. Der Kaiserliche Erlass vom 16. Juli beginnt folgendermaßen:

„Die erinnerungsreichen Tage des jüngst verflossenen dritten Wettstreits deutscher Männergesangsvereine um den von Mir gestifteten Wanderpreis haben in Mir den erfreulichen Eindruck hinterlassen, daß alle Beteiligten mit freudiger Begeisterung zur Erfüllung der in Meinem Erlass vom 27. Januar 1895 festgestellten vaterländischen Ziele mitzuwirken bemüht gewesen sind. Insbesondere erkenne und würdige Ich gern und uneingeschränkt den Eifer und die Hingabe, mit der die einzelnen mitsingenden Vereine sich ihrer Aufgabe gewidmet haben und den hohen Durchschnit, den die Leistungen trotz der verschiedenartigen Zusammenfassung der Vereine und trotz der Mannigfaltigkeit der Bedingungen, unter denen die Vorbereitung erfolgt ist, aufzuweisen hatten.“

Solche Worte allerhöchster Anerkennung und Würdigung der Arbeit und der Aufgabe der Männergesangsvereine versehen ihre Wirkung nicht: jeder, auch der kleinste Verein, strebt vorwärts, sucht seine Leistungen zu verbessern und ein Ideal zu erreichen. Diese Kaiserworte erfüllen jeden deutschen Sänger mit Stolz, und wenn auch wir, die Ratiborer Liedertafel, infolge Mangels an Mitgliedern an einem derartigen Preisgesingen nicht teilnehmen können, so teilen wir doch die Ehre der Bevorzugten; denn es sind Mitglieder unseres Deutschen Sängerbundes, die vor dem Kaiser singen durften, es sind unsere Sangesbrüder, denen Wilhelm II. in Anerkennung die Kaiserliche Hand gereicht hat.

Der zweite, von der Liedertafel stets hochgehaltene Grundsatz ist die Pflege der Freundschaft und Geselligkeit. Wenn auch die äußere Form für diese Aufgabe sich im Laufe der Zeit wesentlich geändert hat, wenn auch schon lange der Brauch aufgehört hat, während der Gesangsabende zu tafeln (daher der Name Liedertafel), so findet doch Freundschaft und harmlose Geselligkeit in den Männergesangsvereinen noch eine treue Pflegestätte. Freilich hat man auch die sogenannten Damenliedertafeln fallen lassen und die an ihre Stelle getretenen Familienabende sind auf das spärlichste bemessen; aber dafür findet eben der Gesang und seine Pflege mehr Zeit. Diese sich langsam vollziehende Umwandlung der Liedertafel erklärt auch den in den letzten Jahrzehnten wenig wachsenden Bestand an inaktiven, nicht singenden Mitgliedern, die jetzt wohl in den zahlreichen Geselligkeitsvereinen und Ressourcen unserer Stadt besser auf ihre Kosten kommen. Um so erfreulicher aber ist die stete Zunahme der singenden Mitglieder und der engere Zusammenschluß unter denselben. Das ungezwungene Beisammensein nach den Übungsabenden hat uns so manche schöne Stunde gebracht, die uns in dauernder Erinnerung bleiben wird und so manches Freundschaftsband geknüpft, das den letzten Sängergruß am Grabe überdauern wird.

Als dritten und vornehmsten Grundsatz hat die Liedertafel die Pflege vaterländischer Gesinnung auf ihre Fahnen geschrieben. Seit den Zeiten ihres Gründers August Melch, der ein echter deutscher Mann war, hat sie durch die 75 langen Jahre treu das deutsche Lied gehegt und ihren patriotischen Sinn dadurch bewiesen, daß sie sich stets bereitwilligst zur Verfügung stellte, wenn es galt, einen deutschen Mann des großen Vaterlandes oder unserer Vaterstadt öffentlich zu ehren. Wenn also wie ein Rotschrei vor einiger Zeit in einer Ratiborer Tageszeitung der Ruf erscholl, die nationalen Vereine möchten sich zu regerer Tätigkeit aufraffen, aus ihrem Schlummerzustande erwachen: die Männergesangsvereine, an ihrer Spitze die Liedertafel haben nicht geschlafen,

sondern in ihrem Wirkungskreise treu deutsche Arbeit geleistet. So brachte auch die Liedertafel im Jahre 1905 eine Vereinigung der Ratiborer Gesang- und Turnvereine zu gemeinsamer Kaiser-Geburtstagsfeier zu stande und hat zu derselben Patrioten und patriotische Vereine zu Gaste. Der von der Liedertafel geleitete Kaiserkommerz nahm einen herrlichen Verlauf und wedte bei allen Teilnehmern den Wunsch der Wiederholung. Seit dieser Zeit findet die gemeinsame Feier alljährlich statt und unsere damaligen Gäste nehmen jetzt an derselben als tätige Mitglieder den regsten Anteil.

Bereits früher habe ich erwähnt, daß die Liedertafel die Bestrebungen des Deutschen und besonders auch des Schlesischen Sängerbundes mit allen Kräften unterstützt und möchte hier nur noch betonen, daß sie damit einerseits die alldeutschen Bestrebungen fördert, andererseits, besonders jetzt nach der Gaubildung, eine wirksame Vorkämpferin des Deutschtums in unserer engeren Heimat, in der Ostmark ist.

Diese idealen Grundsätze huldigende Liedertafel glaubte zu ihrem 75jährigen Jubelfeste etwas ganz besonderes leisten zu müssen, und sie hat es geleistet in der Schaffung eines Denkmals für unseren Heimatdichter Josef Freiherrn von Eichendorff. Hier eine längere Geschichte Eichendorffs zu geben, kann heute nicht meine Aufgabe sein, und ich will mich ganz kurz fassen. Man mag über seine Werke urteilen wie man will, seine herrlichen Lieder erfreuen sich allgemeiner Anerkennung und Liebe und sind in aller Munde. Kein anderer hat auch Wald und Feld, Flur und Au, das Leben und Treiben in der Natur so herrlich besungen wie er. Die besten Liederkomponisten, unter ihnen besonders F. Mendelssohn-Bartholdy liehen seinen Liedern ihre Töne; letzterer trug stets einen Band Eichendorffs Gedichte bei sich und starb bei der Komposition eines solchen. — Eichendorff war aber auch ein echt deutscher Mann, den deutschen Wald besingt er, deutsche Art und Eigentümlichkeit atmen seine Wanderlieder; und wenn man den Romantikern den Vorwurf der „Quietät“, das ist der Gleichgültigkeit gegen die idealen Güter des Lebens gemacht hat, ihn trifft dieser Vorwurf nicht. Als 1813 der Aufruf Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk“ erfolgte, da schrieb Brentano an Arnim: „Werde kein Soldat, sei ein Mensch hoch über aller Zeit und falle nicht in diesem elenden Streit um Rußen Landes!“ So elend konnte ein deutscher Dichter von einem deutschen Freiheitskampfe reden! Anders ihr Freund Eichendorff! Mit der Waffe in der Hand zog er als Lüßower Jäger und später als Offiziere gegen den Feind des Landes. Die spätere Zeit seines Lebens hat er als Beamter, zuletzt als Geh. Regierungsrat im Kultusministerium seinem Vaterlande treue Dienste geleistet.

Mit Stolz nennt Ratibor diesen Dichter unter den besten Söhnen seines Kreises und hat ihm auch stets ein ehrendes Andenken bewahrt, das an seinen großen Gedenktagen besonders in die Erscheinung trat. So denke ich mit Freuden daran zurück, daß ich am 100. Geburtstag des Dichters im Jahre 1888 in einem Eichendorffkonzert des hiesigen königl. Gymnasiums mitsingen durfte. Und als im November 1907 sein 50. Todestag in allen deutschen Gauen festlich begangen wurde, da setzte ihm die junge Pflugschaft Hohenbirken im Aussichtswalde einen herrlichen Denkstein. Gleichzeitig faßten Freunde des Liedes den Plan zu einem Eichendorff-Denkmal für Ratibor zu schaffen. Die Liedertafel gab ein Konzert, dessen Reinertrag von 200 Mark den ersten Grundstock für ein solches bildete; der deutsche Sprachverein, Gruppe Ratibor veranstaltete einen Festabend unter Mitwirkung der Liedertafel, der wieder 400 Mark einbrachte. Recht lange hätte es da noch dauern mögen, bis die für ein Denkmal notwendigen Mittel zusammengebracht worden wären. Da faßte die Liedertafel im Hinblick auf ihr 75. Jubelfest den Entschluß, durch einen Aufruf an die deutschen Männergesangsvereine das Werk zu vollbringen. Verdanken sie doch unserem Dichter eine Anzahl ihrer herrlichsten Lieder. Gehören nicht: Wer hat dich du schöner Wald — In einem kühlen Grunde — O wunderbares tiefes Schweigen — zum eisernen Bestande eines jeden Männergesangsvereins? — In liebenswürdiger Weise stellte uns Herr Professor Boese-Berlin, ein Ratiborer Kind, sein künstlerisches Können

zur Verfügung. Aber die ungeheure Arbeitslast, die die Liedertafel auf sich genommen hatte, zeitigte leider nicht den erhofften Erfolg. Von 9000 Vereinen, an die der Aufruf gesandt worden ist, haben nur 800 einen Beitrag eingesandt. Waren auch z. T. recht erfreuliche Spenden zu verzeichnen, so reichten sie doch nicht hin, und die Liedertafel sah sich veranlaßt, durch eine Sammlung in Stadt und Land den Fehlbetrag aufzubringen. Die bereitwilligen hochherzigen Beiträge, die namentlich von der Industrie und der Kaufmannschaft von Ratibor, z. T. auch vom Groß-Grundbesitz und von Bürgern der Stadt, sowie von dieser selbst und von Ratiborer Vereinen uns zugewiesen wurden, haben die Kosten für das Denkmal fast völlig gedeckt. Allen diesen Wohltätern spreche ich auch an dieser Stelle im Namen der Liedertafel den herzlichsten Dank aus. Möge sie das Bewußtsein mit Stolz erfüllen, einem deutschen Dichter, dem Sänger unseres vielfach geschmähten, von uns geliebten Oberschlesien, hier an der vom Polentum bedrohten Ostmark einen würdigen Denkstein errichtet zu haben.

Und nun, Herr Oberbürgermeister, bitte ich Sie, das Oberhaupt der Stadt, dieses Denkmal in Schutz und Pflege zu nehmen, das Eichendorff-Denkmal in Ratibor, das sein soll ein Zeichen des Dankes der Deutschen Männergesangsvereine und der Verehrung von Gesangsfreunden des Heimatgaues.

Kammerdirektor von Gehren gab im Namen des Protektors der Feier, des Herzogs von Ratibor, das Zeichen zur Enthüllung und den Teilnehmern bot sich das schöne Denkmal in seiner schlichten aber sinnigen Darstellung. Oberbürgermeister Bernert, der zugleich in Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten erschien, übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt. Er gab seiner Freude und seinem Danke an die Liedertafel für das große Wert Ausdruck und schloß unter der Versicherung, daß Oberschlesien stets ein unlöslicher Teil des deutschen Reiches bleiben solle, dessen Einwohner allezeit gern bereit sind mit Gut und Blut für des Vaterlandes Herrlichkeit einzutreten, mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Auftrage des deutschen Sängerbundes legte Herr Biller, im Auftrage des ober-schlesischen Sängerbundes Lehrer Arndt, im Auftrage des schlesischen Sängerbundes Oberlehrer Dr. Reimann je einen Kranz am Denkmal nieder. Auch andere Vereine taten ein gleiches. Unter Leitung des Lehrers Posch sangen sodann die Schulkinder das Eichendorffsche Lied „O Täler weit o Höhen“. Herrlich klangen die klaren Kinderstimmen, dieser Teil dürfte der schönste des ganzen Festakts gewesen sein. Hr. Veier überreichte hierauf unter poetischen Worten an die Fahne des Jubelvereins ein prächtiges von den Damen gewidmetes Fahnenband, Lehrer Buchholz hestete namens der „Liedertafel“-Klub an die Fahne ein Schild, Herr Langer tat ein gleiches namens des M.-G.-B. „Edelweiß“. Der Verein „Glückauf“-Virtultau übergab ein Fahnenband. Dr. Kreis sprach allen Spendern und allen Festteilnehmern den Dank des Vereins aus, den die Sängerschar mit einem „Grüß Gott!“ bekräftigte, welches die Gastvereine auf Anregung des Herrn Biller erwiderten. Damit schloß der Festakt und der Festzug bewegte sich nunmehr nach dem Schloßgarten, wo ein Festkonzert stattfand. Auch hier brachte der Kinderchor zwei Eichendorffsche Lieder zum Vortrag und zwar: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ und „Wer hat dich du schöner Wald aufgebaut“. Ein nicht endenwollenber Beifallssturm lohnte auch hier die kleinen Sänger und ihren Dirigenten für den herrlichen Vortrag. Mit Orchesterbeiträgen der Stadtkapelle wechselten nun Gesangsvorträge der Gastvereine. Es kamen zum Vortrag: „Der letzte Gruß“ von Alfred Dregert (M.-G.-B. „Glück auf“ Virtultau), „Auf der Wacht“ von Wohlgemuth (M.-G.-B. „Liedertafel“ Klub), „Wiegenlied“ von Brams (M.-G.-B. „Liedertranz“ Gleiwitz), „Ich hör ein Vächlein rauschen“ von B. Elsner (M.-G.-B. „Edelweiß“ Ratibor), „Das Volkslied“ von Ed. Kremser und „Dorfschule“ von H. Rüngt (M.-G.-B. „Liederhalle“ Ratibor), „Die Linde“ von M. Spieder, „Das Müdesheimer Lied“ von Solwede sang der Jubelverein. Vermutlich wurde allerdings ein Massenchor Eichendorffscher Lieder. Abends fand im Schloßsaale ein Festkommers statt. Dr. Kreis eröffnete denselben

mit dem Kaiserhoch, hieß die zahlreichen Gäste, unter denen auch Oberbürgermeister Bernert erschienen war, herzlich willkommen und dankte im Anschlusse daran den auswärtigen Sängern für ihr zahlreiches Erscheinen, den Bürgern von Ratibor für die rege Beteiligung an dem geistigen Festkonzert sowie der heutigen Festfeier, dem Dr. Faber für die Liebenswürdigkeit, mit der er die Sanitätskolonne zur Verfügung stellte und den Mitgliedern der „Liedertafel“ für die große Arbeit, die sie zum Gelingen des Festes leisteten. Zum Kommerz hatte die Liedertafel ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Sehr hübsch war wieder der „Kokototanz“, wahre Lachsalben lieferte die Aufführung der „Leddger Badkapelle“. Im Verlaufe des Abends gab Professor Boese seiner Freude Ausdruck für den Auftrag, der ihm übertragen wurde, seiner Vaterstadt Ratibor ein Denkmal zu schaffen. Mit begeisterten Worten, die reichen Beifall auslösten, pries Lehrer Thill den Damenchor. Namens des Verbandes der deutschnationalen Vereine feierte Oberlehrer Dr. Krause den Jubelverein. Im Laufe des Abends verlas Dr. Kreis folgendes Telegramm des Herzogs von Ratibor: Heute zurückgekehrt und im Begriffe, Rauden wieder zu verlassen, sende ich allen Festteilnehmern beste Grüße mit dem Wunsche, daß die schöne Feier harmonisch verlaufen möge. Herzog von Ratibor. — Welch schweres Stück Arbeit das Fest erheischte, ist aus den im vorliegenden Bericht mitgeteilten Veranstaltungen ersichtlich und wer jemals mit solchen Vorarbeiten betraut war, der wird es zugeben, daß der engste Arbeitsausschuß, in vorliegendem Falle der Vorsitzende Dr. Kreis, der Liedertafel-Mnich, der Vergnügungsleiter Lehrer Dudel und nicht zuletzt der Schriftführer Lehrer Sajak II eine Riesenarbeit bewältigt haben. Aber noch ein fünfter teilt sich in die Anerkennung dafür und zwar Lehrer Simonides, der Verfasser der Festschrift. Auf Grund mühsam zusammengetragenen Materials hat er eine Chronik geschaffen, welche ein wertvolles Werk genannt werden muß. Ihm ist denn auch schon am Sonnabend wärmster Dank ausgesprochen worden. Daß Lehrer Pospiech mit seiner kleinen Sängerschar den Zuhörern einen Hochgenuß bereitet hat, haben wir bereits erwähnt. Der ihm übergebene Vorberfranz war wohlverdient.

Berichtigungen der Festschrift:

Seite	Zeile	
11	4	von unten 22. Oktober statt 2. Oktober
12	16	1834 " 1843
19	8	" " 2½ " 1½ Sgr.
22	1	" " 1884 " 1889
40	2	" " Sorgenbrecher " Sorgenbecher
41	3	" " 126 " 226
44	7	" oben Baumeister " Braumeister
46	8	" " Bar " Wer
46	3	" unten Frau " Frau
48	20	" oben Kindlich " Kindlich

Beiträge vom 20. September:

Fabrikbesitzer Wiczorek 30 M., Garderobengeschäft Wagner 10 M., Kaufmann Bades 5 M., Kathol. Lehrerverein 50 M., Fabrikbesitzer Hodurek 30 M., Königl. Rentmeister Baetsch 10 M., Kaufmann Lofan 10 M., Buchdruckereibesitzer Meher 16 M., Kaufmann Schulz 3 M., Wurstfabrikant Bernh. Flach 20 M., Steinmetz Siedlarz 15 M., Gastwirt Reisdorf 20 M., Fabrikbesitzer Seliger 20 M., Fabrikbesitzer Hoffmann 25 M., Kuratus Lesch 3 M., sämtlich in Ratibor. Freiherr von Rothschild-Schillersdorf 200 M., M.-G.-B. Spitzer-Breslau 30 M. (zusammen 50 M.), M.-G.-B. Sangeslust Salzbrunn 5 M., M.-G.-B. Harmonie Radl (Oesterreich) 4,25 M., M.-G.-B. Niederfranz Eppendorf (Sachsen) 6 M.

Gegründet 1872

Gegründet 1872

Weingrosshandlung Felix Przyszkowski

Hoflieferant

RATIBOR

Zweiggeschäfte

Beuthen OS. Gleiwitz OS.

empfiehlt sich als

beste und billigste Bezugsquelle
für Weine aller Gattungen
Spirituosen und feinste Liköre

Flaschenweinverkauf
Weinstuben

Warme Küche — Saison-Delikatessen

Ratibor

Bahnhofstrasse, Ecke Zborplatz

Beuthen

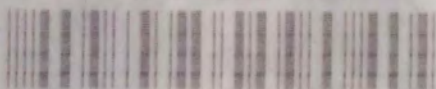
Bahnhofstrasse 5

Gleiwitz

Wilhelmstrasse

Publiczna w Opolu

8988 \$



001-008988-00-0

□ □ □ □ Sobtziß's Fabrikate sind auch in den meisten besseren Geschäften erhältlich

Sobtijah's Fabrikate sind auch in den meisten besseren Geschäften erhältlich. □ □ □ □

Franz Soltzick

Königlicher Hoflieferant

Writen in Ratibor und Breslau

Engroslager in München

einmal eine anerkannt vorzüglichen Fabrikate

Kak

Schönboden

Biscuits

Waffeln

Konfekte

Zuckerwaren

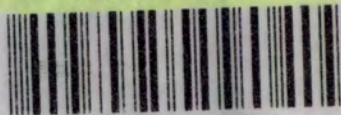
Honigkuchen

Konditorei und Detailverkauf:

Ratibor, Neuestraße 19

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

8988 \$



001-008988-00-0